

F 57 894
Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 1. Juli 1988

Blatt 1312

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher: Bgm. Zilk nahm einfach seine Kompetenzen wahr (1314/FS: 30.6.)
- „Als der Fußball noch ein Fetzenlaberl war...“ (1316)
- Fähre zur Donauinsel wieder in Betrieb (1316)
- Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten auf der „Zweierlinie“ (1317)
- Zusätzliche Gürtel-Abbiegespur zum AKH (1317)
- Endausbau der Oberen Donaustraße (1317)
- Gemeinderatsausschuß genehmigte Bauaufträge (1318)
- Beratungsaktion für Althausmieter noch bis Ende Juli (1318)
- Schenkungsvertrag für Altes AKH unterzeichnet (1319)
- Eiserne Sparsamkeit beim Budget 1989 (1320)
- Terminvorschau vom 4. bis 15. Juli (1321)
- Ab 1989: Neues Gründerzentrum in Simmering (1322/1323)

Kultur:

- Pasterk zu Festwochen-Intendanz (1313/FS: 30.6.)
- Buch über „Wiener Musikergedenkstätten“ (1315)
- Erweiterter Geltungsbereich des Kollektivvertrages der Vereinigten Bühnen Wiens (1324)

Pasterk zu Festwochen-Intendanz

Wien, 30.6. (RK-KULTUR) Zur Frage der künstlerischen Leitung für die Wiener Festwochen teilt Kulturstadträtin und Festwochen-Präsidentin Dr. Ursula PASTERK gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mit:

Gerard Mortier, Direktor der Brüsseler Oper, hat seine definitive Zusage für die Wiener Festwochen überraschend zurückgenommen: In einem Fernschreiben vom 29. Juni 1988 teilt er u.a. mit:

„Das positive Ergebnis unserer Verhandlungen in den letzten Wochen macht es mir schwer, Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich meine Zusage für die Wiener Festwochen vorläufig zurückziehen muß. Grundgedanke unserer Gespräche war, die europäische Dimension der Stadt Wien — in Opposition zu, aber vielleicht auch dank ihrer heutigen geografischen Lage — mehr als je zuvor bei den Festwochen zu betonen.

Im Rahmen der Ereignisse sowohl im Burgtheater als auch in der Staatsoper scheint mir dieses zur Zeit schwer realisierbar: Vor allem wegen der Art, in der man hervorragende Künstler und Manager meint behandeln zu können.

Diese Absage gilt also nicht Ihrer Person, wohl im Gegenteil... Deshalb werden Sie weiterhin in Ihren internationalen Kontakten und Verhandlungen auf meine Hilfe und Unterstützung rechnen können.

Ich wäre gerne in die Wiener Arena eingetreten. Aber nur als Toreador, der eine Chance hat, den Stier bei den Hörnern zu fassen, und nicht als Futter für hungrige wilde Tiere.“

Pasterk bedauert diesen Rückzug Mortiers umso mehr: „...als gerade Gerard Mortier für die Beibehaltung des ästhetischen und kulturpolitischen Kurses der Wiener Festwochen, der ja auch beim Wiener Publikum auf breite Akzeptanz gestoßen ist, der beste Garant gewesen wäre.

Mit Mortier verbindet die Wiener Festwochen eine, in den letzten drei Jahren erprobte und gewachsene Partnerschaft. Wir haben ein absolut übereinstimmendes ästhetisches Konzept und die gleiche Einschätzung über die Funktion und Aufgaben eines Großstadt-Festivals für die 80er und 90er Jahre,“ betonte Pasterk.

„Mehr denn je zuvor gehe es nun darum, dieses künstlerische Konzept nicht über Bord zu werfen, sondern in Zeiten der dünner werdenden Geldflüsse für Festwochen zu sorgen, die weltoffen sind und gleichzeitig mit Hilfe von geeigneten Produktionspartnern Wiener Erfolge — wie z.B. „Fierrabras“ — zum internationalen Durchbruch verhelfen. Also um Festwochen, die den Wienern die Welt ins Haus bringen und den guten Ruf Wiens als Kultur-Metropole im Ausland mehren.“

Pasterk: „Die Absage Mortiers ist ein überaus bedauerlicher Rückschlag, den ich nicht zu verantworten habe. Der Tenor der Absage freilich bestätigt mich in dem Konzept und in dem Kurs, die ich gemeinsam und im Einvernehmen mit Bürgermeister Zilk, für die Festwochen eingeschlagen habe. Ich werde von diesem Kurs nicht abgehen, weil ich weiß, daß meine künstlerischen Überlegungen für die Festwochen von zahlreichen Künstlern im In- und Ausland geschätzt werden. Völlig falsch“, so Pasterk, „wäre es, sich in dieser Situation unter Zeitdruck setzen zu lassen und eine Horuck-Lösung aus dem Hut zu zaubern. Es gibt keinen Anlaß zur Sorge, daß die Festwochen nun führungslos herumschlingern. Ich habe bereits im letzten halben Jahr als Präsidentin die Geschicke der Festwochen geleitet, ich werde das mit einem Team von kompetenten Leuten so weiterhalten. In diesem Klima und in dieser gegenwärtigen Situation wäre es unverantwortlich, ein durchdachtes Konzept auf Grund der Absage einer Person aufzugeben, statt dafür zu sorgen, daß die Festwochen weiter auf ihrem bewährten Kurs bleiben.“

Mit Mortier wird es weiterhin eine hervorragende Kooperation — wenn auch nicht auf vertraglich fixierter Basis — geben, und, so hofft Pasterk abschließend: „Was heute nicht geht, geht vielleicht in der Zukunft.“

Das Kuratorium und die Mitgliederversammlung der Festwochen haben in ihrer heutigen Sitzung die Vorgangsweise der Festwochenpräsidentin zur Kenntnis genommen und gebilligt. (Schluß) gab/rr

Bereits am 30. Juni 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Stacher: Bürgermeister Zilk nahm einfach seine Kompetenzen wahr

Wien, 30.6. (RK-KOMMUNAL) Bei der Ernennung des vierköpfigen Direktoriums für das AKH nahm Bürgermeister und Landeshauptmann ZILK einfach seine Kompetenzen wahr, stellte Stadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER zu der Aussendung von Bundesminister Univ.-Prof. Dr. TUPPY fest. Es wäre nicht sinnvoll gewesen, den Verzögerungstaktiken des Bundesministeriums weiter nachzugeben. Was den ärztlichen Direktor betrifft, wurde in der Medizinischen Fakultät sowohl für Univ.-Prof. Dr. KREPLER als auch für Univ.-Prof. Dr. RITTER das gleiche Abstimmungsergebnis (14:15) erzielt. Bürgermeister Zilk hat nun nach Rücksprache im Einvernehmen sowohl mit dem Rektor der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. HOLCZABEK, als auch mit dem Dekan der Medizinischen Fakultät, Univ.-Prof. Dr. FRITSCH, zum Direktor für das neue AKH Univ.-Prof. Dr. Krepler gewählt, weil der unter anderem bereits bei der Strukturreform des neuen AKH äußerst effizient mitgewirkt hat. Außerdem ist er Österreicher und kennt die Situation im Allgemeinen Krankenhaus.

Bis heute ist der Stadt Wien keine offizielle Meinung des Bundesministers bekanntgeworden, obwohl sie versprochen war. Es ist für Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher unfaßbar, daß daraus ein Bruch des einvernehmlichen Verhältnisses zwischen Bund und Gemeinde Wien abgeleitet und mit einer Gefährdung der Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft AKH gedroht wird. (Schluß) sc/rr

Bereits am 30. Juni 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Buch über „Wiener Musikergedenkstätten“

Wien, 1.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Hunderten von Musikergedenkstätten in Wien hat Dr. Helmut KRETSCHMER vom Wiener Stadt- und Landesarchiv ein soeben in der Edition Wien erschienenenes Buch gewidmet, in dem insgesamt 124 Künstlerpersönlichkeiten — Komponisten, Dirigenten, Sänger, Pianisten und andere Interpreten — berücksichtigt sind.

Die schillernde Palette der Musiker reicht von Albrechtsberger bis Ziehrer. Bei vielen von ihnen läßt sich der oftmalige Domizilwechsel in Wien gut verfolgen. Beethoven bleibt dabei von allen unerreicht. Das Buch bietet freilich keine lückenlose Wiener Musiktopographie. Es mußte eine Auswahl getroffen werden. Straßen, Gassen, Wohn- oder Parkanlagen, die nach Musikern benannt sind, wurden nicht berücksichtigt. Der Führer ist alphabetisch nach den Namen der Musiker geordnet, deren Gedenkstätten (Geburts-, Wohn- und Sterbehäuser, Denkmäler, Grabstätten, Museen, Erinnerungsräume) nach Bezirken (1 bis 23).

„Wiener Musikergedenkstätten“ (148 Seiten, zahlreiche Abbildungen) ist im Buchhandel zum Preis von 198 Schilling erhältlich. (Schluß) am/rr

„Als der Fußball noch ein Fetzenlaberl war...“

Spielen „wie es damals war...“ im Währinger Park

Wien, 1.7. (RK-LOKAL) Kochen, Wohnen, Arbeiten und Spielen wie damals vor hundert Jahren, „als der Fußball noch ein Fetzenlaberl war...“, kann man ab 4. Juli Montag bis Freitag jeweils von 11 bis 17 Uhr im Währinger Park im Rahmen des Wiener Ferienspiels. Die Reise in die Vergangenheit, in der Werkelmann und Wandertheater zum Alltag der Wiener gehörten, findet im Park in der Gymnasiumstraße statt. Während die Ferienspieler Fetzenlaberln nähen lernen, Suppen kochen und den Wäschermädeln zuschauen, können sich die Eltern in einer Elternecke erholen. Spielen „wie es damals war...“ kann man im Währinger Park jeden Wochentag bei jedem Wetter bis zum 22. Juli. (Schluß) jel/gg

Fähre zur Donauinsel wieder in Betrieb

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Die Fähre von der ehemaligen DDSG-Anlegestelle Nußdorf zur Donauinsel zwischen Nordbrücke und Einlaufbauwerk ist wieder in Betrieb. Sie fährt täglich von 9 bis 20 Uhr jede halbe und ganze Stunde bei jeder Witterung. Die Überfuhr kostet für Erwachsene 20 Schilling, für Kinder von 6 bis 14 Jahren 5 Schilling. (Schluß) du/rr

Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten auf der „Zweierlinie“

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau werden ab kommenden Montag, den 4. Juli, im Bereich der „Zweierlinie“ umfangreiche Bauarbeiten zur Neuherstellung beziehungsweise Instandsetzung von Fahrbahnen und Gehsteigen sowie von Gleisanlagen durchgeführt.

Die Arbeiten an den Fahrbahndecken werden in folgenden Abschnitten aufgenommen:

- Bereich „Zweierlinie“ vom Messeplatz (Tiefgarage) bis zur Bellariastraße,
- Museumstraße von Bellariastraße bis Volksgartenstraße,
- Burggasse von „Zweierlinie“ bis Breite Gasse.

Ergänzend dazu werden Pflasterungsarbeiten beziehungsweise das Setzen von Randsteinen vorgenommen. Mit Verkehrseinschränkungen (Fahrbahnverengungen etc.) muß für die Dauer von etwa zehn Tagen gerechnet werden.

Für den Belagseinbau auf der „Zweierlinie“ im Bereich Messeplatz bis Museumstraße sind zwei Wochenenden mit Arbeitsbeginn jeweils am Freitag um 20 Uhr vorgesehen. In dieser Zeit wird der Verkehr in Richtung 6. und 7. Bezirk über Neustiftgasse, Museumstraße, Burggasse sowie in Richtung 8. und 9. Bezirk über Babenbergerstraße und Ring umgeleitet.

Weiters werden in der Burggasse ab Breite Gasse bis „Zweierlinie“ Belagsarbeiten abgewickelt, die allerdings während der Nachtstunden und unter Offenhalten einer Fahrspur erfolgen. Auch hier sind kleinräumige Umleitungen in den Richtungen Alser Straße beziehungsweise Getreidemarkt beabsichtigt.

Gleichzeitig beginnen in der Burggasse ab der Breite Gasse bis zur Bellaria Gleisbauarbeiten, die voraussichtlich etwa drei Wochen in Anspruch nehmen werden. (Schluß) pz/gg

Zusätzliche Gürtel-Abbiegespur zum AKH

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Montag, dem 4. Juli, beginnen im 9. Bezirk auf dem Inneren Währinger Gürtel die Arbeiten zur Herstellung einer zusätzlichen Abbiegespur zur AKH-Zufahrt. Durch die voraussichtlich bis Ende August dauernden Baumaßnahmen wird die rechte Fahrspur blockiert sein. (Schluß) pz/rr

Endausbau der Oberen Donaustraße

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Mit dem am kommenden Montag, dem 4. Juli, beginnenden Endausbau der Oberen Donaustraße im Abschnitt zwischen der Hollandstraße und der Herminengasse wird das letzte Teilstück der B 227 durch einen kompletten Straßenumbau mit Verbreiterung und einer Gehsteigerneuerung den Verkehrserfordernissen angepaßt. Für die voraussichtliche Dauer der Baumaßnahmen von zirka dreieinhalb Monaten wird der Verkehr über die Umleitungsstrecke Hollandstraße — Leopoldgasse — Schiffamtsgasse zurück zur Oberen Donaustraße geführt. (Schluß) pz/rr

Gemeinderatsausschuß genehmigte Bauaufträge

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Zahlreiche Bauaufträge genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung in seiner letzten Sitzung.

Ein Auftrag über 51 Millionen Schilling wird an eine Wiener Baufirma zur Errichtung einer Schule und eines Kindertagesheimes auf den Wienerberggründen ergehen. Für die Renovierung des Wildgans-Hofes im 3. Bezirk wurden die Auftragsvergaben für die Baumeister-, Anstreicher- und Spenglerarbeiten ebenfalls an Wiener Firmen genehmigt. Um 11,8 Millionen Schilling sollen im Salvador-Allende-Hof in Simmering Zentralheizungen errichtet werden. Und schließlich wurden für die Sanierung der städtischen Althäuser 5, Spengergasse 47 und 2, Vorgartenstraße 179-181 Sachkredite und erste Auftragsvergaben genehmigt. Der Großteil dieser Arbeiten wird noch heuer bauwirksam werden und damit Arbeitsplätze im Bau- und Baunebengewerbe sichern. (Schluß) ah/gg

Beratungsaktion für Althausmieter noch bis Ende Juli

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Die „Mobile Gebietsbetreuung“ wird ihre Beratungstätigkeit zum Schutz von Bewohnern in Althäusern vor unredlichen Absiedlungsmethoden noch bis Ende Juli in den Bezirken Wiens fortführen.

Wer also mit Kündigung bedroht wird, wenn Baugebrechen im Haus nicht repariert werden, wenn man seine Wohnung verbessern will oder ähnliche Wohnprobleme hat, dann hilft die „Mobile Gebietsbetreuung“. Im Bürgerdienstbus wird man persönlich beraten. Telefonische Auskünfte erteilt auch die „Kummernummer“ des Wiener Stadterneuerungsfonds 43 59 19 DW 55.

Die nächsten kostenlosen Beratungstermine der „Mobilen Gebietsbetreuung“ (Telefon 48 69 91) sind:

- 6. Juli: 21. Bezirk, Franz-Jonas-Platz,
 - 13. Juli: 22. Bezirk, Dr.-Adolf-Schärf-Platz (U-Bahn-Station),
 - 20. Juli: 2. Bezirk, Vorgartenstraße 146 (U-Bahn-Station),
- jeweils in der Zeit von 15 bis 18 Uhr.

(Schluß) ah/rr

Schenkungsvertrag für Altes AKH unterzeichnet

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Rektor Univ.-Prof. Dr. Wilhelm HOLCZABEK unterzeichneten am Donnerstag nachmittag im Rathaus den Schenkungsvertrag, mit dem das Alte AKH von der Stadt Wien in den Besitz der Universität Wien übergeht. Zilk und Holczabek sprachen von einem historischen Tag für die Universität Wien, der nur mit der Gründung im Jahr 1365 und mit der Eröffnung des Gebäudes an der Ringstraße im Jahr 1884 vergleichbar sei.

Der Vertragsunterzeichnung wohnten Vizebürgermeister Hans MAYR, Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL, Dritter Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN, Stadtrat Rudolf EDLINGER, Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION sowie Vertreter des 9. Bezirks bei. (Schluß) red/rr



Eiserne Sparsamkeit beim Budget 1989

Erlaß von Magistratsdirektor Dr. Bandion

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Auf Beamtenebene beginnen jetzt die Vorarbeiten für das Budget 1989, das Ende November vom Wiener Gemeinderat beschlossen werden wird. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION hat dafür nun in einem Erlaß strengste Sparsamkeit verfügt. So sind im Budgetentwurf bei den Sachinvestitionen sowie bei Subventionen Einsparungen von 20 Prozent gegenüber dem Budget 1988 vorzusehen.

Ausgenommen von dieser Regelung sind neben dem Personal- und Pensionsaufwand und dem Schuldendienst kommunale Schwerpunkte wie der Wohnbau, die Stadterneuerung, der U-Bahn-Bau sowie der Neubau des Allgemeinen Krankenhauses. Außer beim kommunalen Wohnbau dürfen in den Budgetentwurf keine Neubeginne aufgenommen werden. Im Bereich des Personalaufwandes sind die Mehrleistungsvergütungen maximal in der Höhe des Vorjahresbudgets zu veranschlagen. Ausdrücklich werden Einsparungen von mindestens zehn Prozent bei den Dienstreisen verlangt.

Gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erläuterte Magistratsdirektor Dr. Bandion die Zielsetzung seiner Anweisung: „Die angespannte finanzielle Lage, verschärft durch die aufgrund der Steuerreform zu erwartenden Ausfälle bei den Ertragsanteilen, den gemeinschaftlichen Bundesabgaben, erfordert in allen Bereichen der Verwaltung höchste Sparsamkeit. Durch die rigorose Beachtung dieser Richtlinie bereits bei der Erstellung des Budgetentwurfs auf Beamtenebene ist es möglich, dennoch größtmögliche Spielräume für die politischen Verhandlungen und Entscheidungen offen zu halten. Dieses Prinzip bei der Budgeterstellung hat sich schon in den letzten Jahren ausgezeichnet bewährt“, schloß Bandion. (Schluß) ger/gg

Terminvorschau vom 4. bis 15. Juli

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 4. bis 15. Juli hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 4. JULI:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Radfahren in Wien“ (PID)

11.00 Uhr, Pressegespräch der ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 5. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 6. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher, Drogensituation (PID)

DONNERSTAG, 7. JULI:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Häupl, Konzept Alte Donau (Strandcafe Alte Donau, 22, Florian-Berndl-Gasse 20)

13.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an Othmar Spitaler (Büro Hatzl)

MONTAG, 11. JULI:

9.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an Josef Krafek (Büro Hatzl)

11.00 Uhr, Pressegespräch der ÖVP (Cafe Landtmann)

19.00 Uhr, Pressegespräch StR. Swoboda

DIENSTAG, 12. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

FREITAG, 15. JULI:

14.00 Uhr, Wiedereröffnung des Kongreßbades durch StR. Häupl (16, Julius-Meini-Gasse 7a)

(Schluß) red/gal

Ab 1989: Neues Gründerzentrum In Simmering

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) In Zusammenarbeit zwischen dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, der Wiener Handelskammer und der Privatwirtschaft wird nun das Simmeringer Innovations- und Gründerzentrum verwirklicht, kündigten Vizebürgermeister Hans MAYR und Handelskammerpräsident Ing. Karl DITTRICH Freitag in einem Pressegespräch an. Es soll neuen Unternehmen Starthilfe geben beziehungsweise die Erweiterung vorhandener Betriebe erleichtern.

Dieses Innovations- und Gründerzentrum wird in einem früheren Betrieb, der TUPAK Plastik, mit der Adresse Am Kanal 23 oder Simmeringer Hauptstraße 24 untergebracht werden. Diese ehemalige Fabrik hat die Stadt Wien gekauft und gibt sie über den Wirtschaftsförderungsfonds im Baurecht an die Z-Leasing Gama weiter. Diese Leasingfirma ist vertraglich mit der Simmeringer Innovations- und Gründerzentrum Ges.m.b.H. & Co KG. verbunden, die wiederum von der Firma Job Creation Betriebsansiedlungsges.m.b.H. und der Wiener Allianz gebildet wird.

Dieser Bauträger wird die TUPAK Plastik um 19 Millionen Schilling entsprechend den geänderten Bedürfnissen adaptieren.

Die weitere Konstruktion sieht so aus, daß es einen Trägerverein gibt, dem die Wiener Handelskammer, die Industriellenvereinigung und allenfalls Sponsoren angehören. Dieser Trägerverein wird mit der rein privaten Job Creation Gesellschaft einen Managementvertrag abschließen. Die Job Creation ihrerseits wieder ist vertraglich mit dem Innovationszentrum verbunden.

Die Aufgaben der Job Creation sind es, Interessenten für das Innovations- und Gründerzentrum anzuwerben, anzusiedeln und zu beraten sowie auch die vorhandenen Einrichtungen zu vermarkten. Für diese Tätigkeit wird der Trägerverein fünf Jahre lang der Job Creation insgesamt 14,9 Millionen Schilling — 13,9 von der Handelskammer, eine Million Schilling von der Industriellenvereinigung — bezahlen.

Das Team von Job Creation in Simmering wird für die Interessenten eine Managementberatung durchführen, die mit der Erarbeitung von Unternehmenskonzepten beginnt und selbstverständlich auch die Inanspruchnahme aller Beratungs- und Förderungseinrichtungen etwa des Wiener WIFI umfaßt.

Zielgruppe für dieses neue Innovations- und Gründerzentrum, das maximal 50 Unternehmungen vom Minibetrieb mit acht Quadratmeter Bürofläche bis zum Produktionsbetrieb mit 300 Quadratmeter Nutzfläche aufnehmen kann, sind

- Handwerker mit abgeschlossener Meisterprüfung,
- Hochschulabsolventen,
- unselbständig Erwerbstätige
- und natürlich innovative Kleinunternehmer mit Expansionsabsichten.

Das Innovations- und Gründerzentrum selbst wird 3.575 Quadratmeter Nettofläche, davon 1.680 für den Produktionsbereich, umfassen. Die einzelnen Betriebe müssen einen Mietvertrag abschließen. Die Preise werden 30 Schilling pro Quadratmeter für Lagerflächen, 50 bis 70 Schilling für Produktionsflächen und 90 Schilling für Büroflächen ausmachen.

Außerdem gibt es im Innovations- und Gründerzentrum zentrale Dienstleistungen:

Ein Empfang mit Telefon- und Postservice, EDV, Telex, Telefax und Kopierer. Auch Konferenz-, Ausstellungs- und Schulungsräume sowie eine Cafeteria werden eingerichtet und stehen gegen Kostenersatz zur Verfügung.

Mit den Adaptierungsarbeiten in Simmering soll rasch begonnen werden, die ersten Firmen können voraussichtlich im Frühjahr 1989 in dieses alte Fabriksareal einziehen.

Die Betreuung der Interessenten beginnt freilich sofort. Sie können sich an den Eigentümer und Direktor der Job Creation, Heinz Semerad, wenden: 02236/88171. Schriftliche Anfragen an die Job Creation in 1030 Wien, Traugasse 14-16. (Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 1322

Erweiterter Geltungsbereich des Kollektivvertrages der Vereinigten Bühnen Wien

Einsparungen bei den Festwochen

Wien, 1.7. (RK-KULTUR) Eine Erweiterung des Geltungsbereiches des Kollektivvertrages der Vereinigten Bühnen Wien konnte von Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK nach Verhandlungen mit dem Österreichischen Gewerkschaftsbund und der Geschäftsführung der Vereinigten Bühnen erreicht werden.

Für die Wiener Festwochen ergibt sich daraus, daß wesentliche Kostensenkungen bei der Beschäftigung des technischen Personals — nun der gesamten Vereinigten Bühnen Wien und nicht nur des Theaters an der Wien — erzielt werden können.

Nicht nur, daß das technische Personal an jeder Spielstätte der Wiener Festwochen eingesetzt werden kann, sind nun keinerlei Zulagen außerhalb des Kollektivvertrages zu bezahlen. Sämtliche, oft bis 1965 zurückreichende, Prämien- und Betriebsvereinbarungen in bezug auf die Wiener Festwochen haben ihre Gültigkeit verloren: wie z.B. für Arbeiten an Sonn- und Feiertagen, für Kistentransporte, für Transportarbeiten, für Arbeiten an Spielstätten außerhalb des Theaters an der Wien — also auch für Arbeiten im Wiener Messepalast — und für die seit langem existierende Festwochenprämie.

Darüber hinaus kommen nun die Neuabmachungen des Kollektivvertrages auch den Wiener Festwochen zugute. So etwa die täglich variable Arbeitszeit, je nach Bedarf zwischen fünf und zehn Stunden, der Entfall der zweistündigen Mittagspause — bei Nichteinhalten mußte sie bisher abgelöst werden — und der späte Beginn der Nachtarbeitszeit — statt 21 Uhr nun 22.30 Uhr, wenn keine Vorstellung ist.

Insgesamt bringt die Neuregelung Einsparungen in Millionenhöhe mit sich, obwohl den Dienstnehmern eine Grundlohnerhöhung von rund 300 Schilling monatlich zugestanden wurde. (Schluß) gab/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 4. Juli 1988

Blatt 1325

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher zur Bestellung des ärztlichen Direktors des AKH (1326/FS: 1.7.)
- Gleisbauarbeiten in mehreren Bezirken (1327/FS: 1.7.)
- Instandsetzungsarbeiten in der Schönbrunner Straße (1327/FS: 1.7.)
- Instandsetzungsarbeiten auf der Linken Wienzeile (1327/FS: 3.7.)
- Ab kommenden Montag Sommer-Gästekindergarten in Wien (1329/FS: 2.7.)
- Der Orient-Express fährt wieder nach Wien (1330)
- Radfahren in Wien — Bereits 250 Radabstellanlagen (1332-1334)
- Stacher zur AKH-Diskussion (1336)
- Wiener ÖVP lehnt AKH-Lösung ab (1337)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)
- Reparaturarbeiten auf Brücken (nur FS)

Bezirke:

- Drei neue Flächenwidmungspläne in Hietzing (1331)

Kultur:

- Rainer Bischof Generalsekretär der Wiener Symphoniker (1328/FS: 1.7.)

Sport:

- Ruder- und Kanu-Junioren-WM 1991 in Wien (1335)

Stacher zur Bestellung des ärztlichen Direktors des AKH

Der Wissenschaftsminister war informiert

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Zu der Behauptung von VP-Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS, daß Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER es unterlassen hätten, rechtzeitig mit dem Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Gespräche über die ärztliche Leitung des neuen Allgemeinen Krankenhauses zu führen, stellte der Gesundheitsstadtrat Freitag nachmittag fest: „Das stimmt nicht. Ich habe den Herrn Bundesminister bereits Ende März informiert und um die Zustimmung zur Bestellung von Herrn Prof. Dr. Reinhard KREPLER ersucht.“

Auf Wunsch von Minister Dr. TUPPY wurde diese Entscheidung bis zum Hearing der medizinischen Fakultät am 13. Juni hinausgeschoben. Trotz telefonischer Rückfragen ist bis jetzt keine offizielle Meinung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung eingetroffen. Allerdings wurde natürlich der Stadt Wien das Abstimmungsergebnis der Fakultät bekannt, das für Prof. Krepler und für Prof. RITTER gleich ausging. Erst eine weitere Abstimmung brachte das Ergebnis von 15 : 14 für Prof. Dr. Gerhard Ritter.

Gespräche mit dem Rektor der Universität Wien, Prof. Dr. Wilhelm HOLCZABEK, und mit dem Dekan der medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Arnulf FRITSCH, haben Bürgermeister Dr. Zilk in seiner Überzeugung bestärkt, den österreichischen Kandidaten zu bestellen. Prof. Krepler ist sicherlich zumindest gleichwertig in der fachlichen Situation, hat aber schon an der Strukturreform des neuen AKH effizient mitgewirkt und kennt daher das AKH genau.

Alle anderen Darstellungen, so der Gesundheitsstadtrat, stimmen nicht. Daher seien ihm die Aufregungen um die Bestellung des ärztlichen Direktors für das neue AKH auch nicht erklärlich. (Schluß) sc/gg

Bereits am 1. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Gleisbauarbeiten in mehreren Bezirken

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Im 8. Bezirk werden im Bereich der Kreuzung Josefstädter Straße/Blindengasse am kommenden Montag, dem 4. Juli, durch die Verkehrsbetriebe Gleisbauarbeiten in Angriff genommen, die voraussichtlich bis Ende Juli dauern werden. Ab dem Baubeginn muß die Josefstädter Straße vor der Arbeitsstelle in beiden Fahrtrichtungen für die Dauer von zwei Wochen gesperrt werden. Folgende Verkehrsumleitungen sind vorgesehen: Stadtauswärts über Bennogasse — Florianigasse und stadteinwärts über den Lerchenfelder Gürtel (Zufahrt in die Blindengasse gestattet). In der Blindengasse erfolgt vor dem gesperrten Bereich eine Umleitung über Pfeilgasse — Lerchenfelder Gürtel.

Im 16. Bezirk wird zwecks Einbaues eines superschallgedämpften Unterbaues, beginnend mit Montag, dem 4. Juli, in der Panikengasse ein Gleisbauvorhaben der Verkehrsbetriebe begonnen, das voraussichtlich zwei Monate dauern wird. Dazu wird für die Linie „9“ ein Schienenersatzverkehr zwischen Mariahilfer Straße und Johann-Nepomuk-Berger-Platz eingerichtet. Für den Autoverkehr ist die Panikengasse im Bereich Herbststraße bis Thaliastraße in Richtung 17. Bezirk gesperrt, in Richtung 15. Bezirk wird ständig ein Fahrstreifen zur Verfügung stehen.

Ebenfalls am Montag, dem 4. Juli, beginnen im 18. Bezirk in der Gersthofer Straße bis Anfang September dauernde Gleisbauarbeiten zwischen der Ferrogasse und der Alsegger Straße. Stadteinwärts wird der Verkehr über die Witthauergasse — Hockegasse — Alsegger Straße — Ferrogasse umgeleitet; stadteinwärts bleibt eine Fahrspur aufrecht. Zwischen der Endstelle Pötzleinsdorf und dem Gersthofer Platzl wird ein Schienenersatzverkehr eingerichtet. (Schluß) pz/gg

Instandsetzungsarbeiten in der Schönbrunner Straße

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Am Montag, dem 4. Juli, beginnen im 12. Bezirk in der Schönbrunner Straße zwischen der Grieshofgasse und der Gierstergasse die Straßenbauarbeiten zur Wiederinstandsetzung nach dem U-Bahn-Bau. Dadurch ist in den Monaten Juli und August die Einengung auf eine Fahrspur (stadteinwärts) notwendig. Nach der Lobkowitzbrücke werden jedoch Avisotafeln die Autofahrer auf die Möglichkeit hinweisen, daß jene, die zum Gürtel in Richtung Süden wollen, den Weg über die Grieshofgasse und die Niederhofstraße nehmen sollten. (Schluß) pz/gg

Instandsetzungsarbeiten auf der Linken Wienzeile

Wien, 3.7. (RK-KOMMUNAL) Im Abschnitt der Linken Wienzeile zwischen der Winckelmannstraße und der Schloßallee, der bereits durch die Bildung von Spurrillen stark in Mitleidenschaft gezogen ist, beginnen am kommenden Dienstag, dem 5. Juli, Instandsetzungsarbeiten, die einen kompletten Straßenumbau sowie Maßnahmen zur Fahrbahnverbreiterung umfassen. Für die Dauer der mit voraussichtlich sechs Wochen veranschlagten Bauarbeiten erfolgt die Umleitung des Verkehrs über Winckelmannstraße — Mariahilfer Straße — Schloßallee zurück zur Hadikgasse. (Schluß) pz/gg

Bereits am 1. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Bereits am 1. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Bereits am 3. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Rainer Bischof Generalsekretär der Wiener Symphoniker

Wien, 1.7. (RK-KULTUR) Dr. Rainer BISCHOF wird ab 1. Oktober zum Generalsekretär der Wiener Symphoniker bestellt. Den entsprechenden Beschluß faßte am Freitag auf Vorschlag der Präsidentin des Orchesters, Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK, das Kuratorium der Wiener Symphoniker.

Im Zusammenhang mit der Bestellung unterstrich Dr. Pasterk die Bedeutung des Orchesters für das Wiener Musikleben. Die Stadt Wien trage dieser Bedeutung mit steigenden Subventionsbeträgen Rechnung. Sie werde sich auch bemühen, seitens des Bundes eine höhere Unterstützung für das Orchester zu erreichen, sagte Pasterk. Als Ziel für die Zukunft sehe sie eine verstärkte Funktion der Symphoniker als Anreger des Wiener Musiklebens.

Dr. Bischof stellte in diesem Sinn die Absicht verstärkter Mitsprache bei der Programmgestaltung und bei der Auswahl von Dirigenten in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Weiters nannte er eine Abrundung des Repertoires, die vermehrte Pflege der Moderne und flexiblere Probenbestimmungen als wichtige Vorhaben.

Er sei erfreulicherweise in der Lage, das Orchester auf einem hohen qualitativen Stand zu übernehmen, diesen gelte es zu bewahren. In diesem Zusammenhang sei auch eine Vertragsverlängerung des 1. Gastdirigenten George Pretre notwendig. Dementsprechende Verhandlungen für eine Bindung bis 1991 laufen bereits. (Schluß) gab/gg

Bereits am 1. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Ab kommenden Montag Sommer-Gästekindergarten in Wien

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Ein Tip für alle Wiener/innen, die im Sommer Gäste mit kleinen Kindern beherbergen: Um den Kindern die oft aufreibenden Stadtbesichtigungen zu ersparen, haben die Stadt Wien und die Wiener Kinderfreunde auf Initiative von Frauen-Stadträtin Christine SCHIRMER heuer erstmals einen Gäste-Kindergarten eingerichtet. Dieser Gäste-Kindergarten steht ab kommenden Montag, den 4. Juli, bis 2. September allen Kindern jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr zur Verfügung. Der Kindergarten befindet sich im 2. Bezirk, Ausstellungsstraße 40 (Telefon 24 33 69) — erreichbar mit der U 1 bis Praterstern und der Straßenbahnlinie „21“ bis Perspektivstraße — und ist in erster Linie für die Kinder von Wien-Besuchern aus den Bundesländern oder aus dem Ausland gedacht. Aber auch Wiener Eltern können ihre Kinder im Gäste-Kindergarten unterbringen. Die Kosten für halbtägige Betreuung betragen 120 Schilling, für den ganzen Tag 200 Schilling; die Kinder können während der Öffnungszeiten natürlich jederzeit gebracht bzw. abgeholt werden. (Schluß)
hrs/rr

Bereits am 2. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Der Orient-Express fährt wieder nach Wien

Prinz und Prinzessin von Kent Ehrengäste bei Jungfernfahrt

Wien, 4.7. (RK-KOMMUNAL) Prominente Gäste empfangen Wiens Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL und Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS, als die „Neuaufgabe“ des legendären Orient-Express erstmals am Wiener Westbahnhof ankam: Ihre Königlichen Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin von Kent mit Sohn, waren die Ehrengäste der Jungfernfahrt des Luxuszuges von London nach Wien. Vizebürgermeister Smejkal entbot Willkommensgrüße der Stadt Wien, und in der Ankunftshalle sorgten die Wiener Walzermädchen für einen festlichen Empfang mit Wiener Musik.

Ebenfalls unter den Ehrengästen befanden sich der Besitzer des Orient-Express James Sherwood und seine Gattin, die gemeinsam mit weiteren prominenten Passagieren — vorwiegend aus dem englischen Adel — ein speziell für sie zusammengestelltes Wien-Programm absolvierten. Der Wiener Fremdenverkehrsverband hatte eine Rundfahrt durch das „Klassische“ Wien organisiert und abends eine Fahrt per Oldtimer-Tramway mit Live-Musik und Weinverkostung nach Grinzing, wo die Gäste auf Einladung von Bürgermeister Dr. ZILK einen vergnüglichen Heurigen-Abend verbrachten.

Der Orient-Express wird nunmehr während der Monate Juli und August Wien einmal wöchentlich anfahren und so allen Nostalgiefans Gelegenheit geben, auf der Route London — Wien und retour ein Reiseerlebnis besonderer Art zu genießen. (Schluß) wfv/bs

Drei neue Flächenwidmungspläne in Hietzing

Wien, 4.7. (RK-BEZIRKE) Für Hietzing wurden für drei Bezirksteile neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ausgearbeitet und Schutzzonen festgelegt. Die Plangebiete umfassen im wesentlichen den Bereich des ehemaligen selbständigen Ortes Hietzing, den Roten Berg und den Nordteil des Küniglberges. In allen drei Plangebieten sind Schutzzonen zur Erhaltung und Sicherung historisch wertvoller Bausubstanz vorgesehen. Folgende Ziele sollen mit der Neufestsetzung erreicht werden: Sicherung des erhaltenswerten Stadtbildes und der charakteristischen Straßenräume, Erhaltung der räumlich zusammenhängenden Hausgärten und großer zusammenhängender Grünbereiche sowie die widmungsmäßige Sicherung von Fußgängerverbindungen und -bereichen.

Die Entwürfe liegen vom 6. Juli bis 4. August während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Zusätzlich stehen in diesem Zeitraum jeden Donnerstag von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr in der Bezirksvorstehung Hietzing, 13, Hietzinger Kai 1-3, Mitarbeiter der MA 21 für Auskünfte und Beratung zur Verfügung. (Schluß) end/rr

Radfahren in Wien - Bereits 250 Radabstellanlagen

Wien, 4.7. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch am Montag zum Themenkomplex Radfahren stellte Verkehrsstadtrat Johann HATZL einleitend fest, das Wesen einer geordneten Verkehrsplanung bestehe nicht zuletzt darin, sämtliche Verkehrsteilnehmer entsprechend ihren spezifischen Bedürfnissen zu berücksichtigen. Damit sind auch die Belange der Verkehrssicherheit bei der Planung von Radverkehrsanlagen, wie auch von sonstigen Verkehrsanlagen, die von Radfahrern mitbenützt werden, entsprechend zu beachten.

„Radverkehrsplanung ist in erster Linie Angebotsplanung, weil potentielle Ziel- und Quellpunkte des Radverkehrs möglichst umwegfrei und attraktiv durch Radverkehrsanlagen untereinander verbunden werden sollen. Auch entsprechende Abstellanlagen sind erforderlich, die 250. übergeben wir heute ihrer Bestimmung“, sagte Hatzl dazu.

Funktion und Einsatzmöglichkeit des Radverkehrs

Die Funktion des Radverkehrs im Werktagsverkehr (Ausbildungspendler-, Arbeitspendler-, Einkaufs- und Freizeitverkehr) ist zumeist auf den Nahverkehr beschränkt, worunter man Wege versteht, die kürzer als zehn Kilometer sind; die mittlere Fahrdistanz liegt bei zwei bis drei Kilometer. Im Wochenendverkehr dagegen, also beim Ausflugs- und Freizeitverkehr, werden auch Entfernungen, die weiter darüber liegen, zurückgelegt.

Das Fahrrad eignet sich gleichermaßen für die kleinräumige Flächenschließung in locker bebauten Gebieten wie auch auf Grund des geringen Flächenbedarfs und der geringen Umweltbelastung für den innerstädtischen Verkehr, beispielsweise auch als Zubringer zu öffentlichen Verkehrsmitteln.

Verkehrssicherheit

Verkehrsunfälle mit Radfahrern sind im allgemeinen mit schweren Unfallfolgen für den Radfahrer verbunden. Mangels Schutzvorrichtungen ist bei Radfahrunfällen der Anteil der Personenschäden entsprechend groß, weshalb folgende Erkenntnisse hervorzuheben sind:

- Im Zuge von Verkehrsstraßen ereignen sich im Ortsbereich mehr als die Hälfte der Unfälle an Kreuzungen. Häufige Unfallursachen sind Kraftfahrer, die im Querverkehr den Vorrang der Radfahrer mißachten.
- Rechtsabbiegende Kraftfahrer, die den Vorrang der geradeaus fahrenden Radfahrer mißachten.
- Linksabbiegende Radfahrer, die besonders durch nachfolgende und entgegenkommende Kraftfahrer gefährdet werden.
- Linksabbiegende Kraftfahrer, die entgegenkommende, geradeaus fahrende Radfahrer gefährden.
- Radfahrer, die Lichtsignale oder Verkehrsbestimmungen häufiger als andere Verkehrsteilnehmer mißachten.
- Eine weitere Gefährdung des Radverkehrs stellen das Ein- und Ausparken von Kraftfahrzeugen, das Türöffnen beim Aussteigen, das Benützen von Grundstückszufahrten durch Kraftfahrzeuge, sowie der Geschwindigkeitsunterschied beim Verkehr nach dem Mischprinzip dar.

Radverkehrsnetz

Die Ausformung der Wiener Radverkehrsanlagen erfolgt grundsätzlich gemäß international anerkannten Richtlinien (RVS). Mit der Jahresmitte 1988 stehen in Wien Radverkehrsanlagen in einer Länge von 225 Kilometern zur Verfügung.

Allgemeine Grundsätze bei der Anlage von Radwegen sind:

- Die Netzwirksamkeit, da die Benützung des Verkehrsmittels Fahrrad sich in hohem Maße am Vorhandensein eines zusammenhängenden Netzes orientiert.
- Eine Verbindung potentieller Ziel- und Quellpunkte des Radverkehrs. Solche Ziel- und Quellpunkte sind Wohngebiete, Bildungseinrichtungen, Geschäftszentren, Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel, Arbeitsplatzkonzentrationen, Naherholungsgebiete, Sportstätten, Bäder usw.
- Das Vermeiden von Umwegen und Steigungen, da Radrouten, die große Umwege oder Steigungen beinhalten, häufig nicht angenommen werden.
- Die Attraktivität von Radrouten sollte angestrebt werden, sofern die Einbeziehung erlebnisintensiver Trassen möglich ist.
- Straßen mit einer hohen Unfallrate bei Radfahrern sollten möglichst vordringlich für den Radverkehr saniert werden.

Die im 1. Halbjahr 1988 realisierten Projekte

2, Wehlistraße: Zwischen Abfahrt A 23/Süd-Ost-Tangente und Ostbahn, Länge 700 Meter, als Radfahrstreifen gegen die Einbahnrichtung, realisiert mit 7. März

3, Ludwig-Kössler-Platz: Stadionbrücke — Stadionallee, als Verbindung zwischen der bestehenden Radverkehrsanlage in 3, Lechnerstraße und der Stadionallee, Länge 500 Meter, realisiert mit 5. Mai

3, Landstraßer Hauptstraße: Zwischen Gigergasse und Invalidenstraße, Errichtung eines Radfahrstreifens in der Fußgängerzone, Länge 150 Meter, realisiert mit 9. Juni

7/15, Verbindung der bestehenden Radrouten in 7, Westbahnstraße und 15, Radroute West (Goldschlagstraße), Schaffung einer Radroute, Länge 350 Meter, realisiert mit 9. Juni

17, Alnzeile: Zwischen Vollbadgasse und Alzgasse, Errichtung eines Fahrradstreifens gegen die Einbahnrichtung, Länge 350 Meter, realisiert mit 13. Juni

11, Radroute in 11, „Auf der Ried“: Verbindung des bestehenden Radwegenetzes in Simmering mit dem Radwegenetz in Schwechat, Länge 2.500 Meter, realisiert mit 22. Juni

11, Simmeringer Hauptstraße - Wiener Straße: Radwegverbindung zwischen der bestehenden Radverkehrsanlage in 11, Etrichgasse und dem Schwechater Radwegenetz, Länge 500 Meter, realisiert mit 22. Juni

19, Börnergasse: Zwischen Hutweidengasse und Gugitzgasse, Geh- und Radweg, Länge 100 Meter, realisiert im April

Die Gesamtlänge dieser angeführten Radverkehrsanlagen beträgt mehr als fünf Kilometer.

In nächster Zeit werden folgende Vorhaben verwirklicht

3., 4, Bezirk: Radwegverbindung zwischen den Bezirken über Zaunergasse und Gußhausstraße als Geh- und Radweg, Radfahrstreifen gegen die Einbahnrichtung, Radroute, Länge 1.000 Meter, Fertigstellung in der zweiten Juli-Woche

19, Karthäuserstraße: Zwischen Nottebohmstraße und Sieveringer Straße als Radroute, Länge 250 Meter, wird mit 8. Juli zur Verfügung stehen

19, Wildgrubgasse: Zwischen Grinzinger Steig und Höhenstraße, die Radroute mit 3.000 Metern Länge kann ab 8. Juli befahren werden

Forts. von Blatt 1332

Forts. auf Blatt 1334

21, Clessgasse: Zwischen Erbpostlgasse und Krottenhofgasse (Erholungsraum Bisamberg), die Radroute mit 1.700 Metern Länge wird am 26. Juli eröffnet

21, Radwegverbindung zwischen **Tomaschekgasse** und **Liesneckgasse** als Geh- und Radweg mit 200 Metern Länge, befahrbar ab 26. Juli

Die Gesamtlänge dieser Vorhaben beträgt 5.150 Meter.

Sanierung des Radweges Ring-Rund

Auf Grund einer vor kurzem durchgeführten Befahrung des Radweges Ring-Rund, an der neben Beamten der Magistratsabteilung 46 auch die Radfahrervertretung und der Bezirksvorsteher des 1. Bezirkes teilgenommen haben, wurden punktuelle Verbesserungen festgelegt, wie beispielsweise die Verlegung des Radweges in die nunmehr durchgehend zur Verfügung stehende äußere Allee zwischen Burgtheater und Babenberger Straße. Damit erfolgt eine weitgehende Konfliktminimierung zwischen Fußgängern und Radfahrern.

In diesem Zusammenhang darf auch festgehalten werden, daß der tatsächliche Aufwand für den Radweg Ring-Rund bisher nahezu **12 Millionen Schilling** betragen hat.

Donauradweg komplett beschildert

Der Donauradweg zwischen Passau und Hainburg hat in den letzten Jahren großes Interesse gefunden und weist im Sinne des begrüßenswerten überregionalen Radwanders steigende Benutzerfrequenzen auf.

Mit der am 23. Juni im Beisein von Verkehrsstadtrat Johann Hatzl montierten letzten Hinweistafel bei der Urania/Radetzkybrücke wurde die Beschilderung im Bereich der Stadt Wien abgeschlossen.

250. Radabstellanlage in Wien

Mit dem heutigen Tag wird durch Verkehrsstadtrat Johann Hatzl im 1. Bezirk neben dem Burgtheater, gegenüber Löwelstraße 16, die 250. Radabstellanlage in Wien ihrer Bestimmung übergeben. Als Sponsoren für diese Anlage fungieren die Wiener Städtische Versicherung und die Zentralsparkasse. (Schluß) pz/gg

Forts. von Blatt 1333

Ruder- und Kanu-Juniores-WM 1991 in Wien

Wien, 4.7. (RK-SPORT) Anlässlich der Sternfahrt von Wien nach Hainburg, an der über 500 Ruderer aus allen Teilen Österreichs teilnahmen, wurde auch die Ruder- und Kanu-Juniores-Weltmeisterschaft vorgestellt, die im Jahre 1991 auf der Neuen Donau in der Bundeshauptstadt veranstaltet wird. Wie der Präsident des Organisationskomitees, Dr. Ferdinand PODKOWICZ, erklärte, wurden die Vorbereitungsarbeiten bereits voll aufgenommen.

Die Organisationskosten für beide Veranstaltungen betragen rund 34 Millionen Schilling, wobei die errichteten Einrichtungen nach der WM als Leistungszentrum für den Ruder- und Kanusport verwendet werden. Als Koordinator tritt das Sportamt der Stadt Wien (MA 51) auf, dem Präsidium stehen Bundesministerin Dr. Hilde HAWLICEK und Stadtrat Dr. Michael HÄUPL vor.

Der Termin der Ruder-WM ist vom 18. bis 25. August 1991 festgesetzt. Die Kanu-Juniores-WM wird ca. zwei bis drei Wochen vorher durchgeführt, der endgültige Termin wird bei den Olympischen Sommerspielen in Seoul fixiert.

Bei der Ruder-WM werden zwischen 1.500 und 1.800 Aktive aus rund 45 Nationen und etwa 15.000 ausländische Zuschauer erwartet, bei der Kanu-Juniores-WM rund 400 Teilnehmer aus 25 Nationen.

Zwischen dem Österreichischen Ruder-Verband und der DDSG wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, der neben der Unterstützung für die WM 91 unter anderem eine Vereinbarung über den Transport von Sportbooten auf DDSG-Schiffen vorsieht. Den Vertrag unterzeichneten Generaldirektor Dr. ZOLLES und Präsident JIRKE. (Schluß) hof/rr

Stacher zur AKH-Diskussion

Wien, 4.7. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Montag vormittag zu verschiedenen Äußerungen von ÖVP-Politikern in den vergangenen Tagen über das neue Allgemeine Krankenhaus Stellung. Die Diskussion um das Management des neuen AKH bezeichnete Stacher als einen "Sturm im Wasserglas". Bei einem Management komme es nicht darauf an, ob es im Rahmen der Rechtsform einer Gesellschaft m.b.H. arbeite oder im Rahmen eines praktisch über gleiche Kompetenzen verfügenden Betriebes der Stadt Wien. In erster Linie sei es wichtig, daß die dort tätigen Damen und Herren die Möglichkeit zu raschen und flexiblen Entscheidungen haben.

Diese Diskussion, meinte Stacher, erinnere ihn an die Diskussion um die Privatisierung, die eigentlich eine Diskussion um ein besseres Management sei. Bekanntlich gehen private Firmen mit schlechtem Management ebenso zugrunde, wie öffentliche Betriebe mit schlechtem Management rote Zahlen schreiben. Die sogenannte Privatisierung sei daher kein Allheilmittel, sondern bestenfalls ein Schlagwort. Die Überlegung, die VAMED mit 10 Prozent an einer Gesellschaft m.b.H., an der Bund und Stadt Wien 90 Prozent halten, zu beteiligen, wäre noch keine Garantie für ein erstklassiges Management, wenn nicht die entsprechenden Führungskräfte erstklassige Arbeit leisten.

Dem Wiener VP-Gesundheitssprecher, GR. Dr. Erwin RASINGER, empfiehlt der Gesundheitsstadtrat, endlich die neue Struktur des Allgemeinen Krankenhauses, wie sie von der medizinischen Fakultät bereits beschlossen wurde, zu studieren. Danach werde es nicht drei Hautkliniken geben, sondern eine Hautklinik mit drei Departments. Dr. Rasinger möge doch den Unterschied zwischen Klinik und Departement zur Kenntnis nehmen.

Das gegenseitige Überbieten von ÖVP-Politikern bei der Schätzung der Betriebskosten des neuen AKH nannte Stadtrat Stacher eine rein politische Diskussion ohne realen Hintergrund. Da sei von 8 bis 12 Milliarden Schilling die Rede, obwohl in den zuständigen Ministerien Unterlagen der VAMED aufliegen, die solche Summen eindeutig in den Bereich der Phantasie verweisen. Es sei daher auch unverständlich, wenn Finanz-Staatssekretär Dr. Günther STUMMVOLL in diesem Zusammenhang davon spreche, daß die gesamte Spitalsfinanzierung gefährdet sei.

Zu Meldungen über den Konflikt zwischen dem ärztlichen Direktor des Neurologischen Krankenhauses Rosenhügel, Dr. Andreas RETT, und der Magistratsabteilung 17 stellte der Gesundheitsstadtrat fest, daß es sich hier um Mißverständnisse gehandelt hat, die in seinem Auftrag vorige Woche bereinigt wurden. Wie Stacher betonte, lehne er es aber grundsätzlich ab, daß interne fachliche und organisatorische Diskussionen in die Öffentlichkeit getragen werden, um daraus politisch Kapital zu schlagen. (Schluß) sc/rr

Wiener ÖVP lehnt AKH-Lösung ab

Wien, 4.7. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK kritisierte am Montag in einem Pressegespräch die, wie er sagte, einseitige Vorgangsweise der Rathausmehrheit zur Betriebsführung des Neuen AKH. Der Bund, so Busek, sei nicht kontaktiert worden. Die Leitung des Neuen AKH in Form einer Magistratsabteilung erscheine der Volkspartei nicht praktikabel, es sei die teuerste Lösung, daher lehne die Wiener ÖVP diese Konstruktion ab. Besser wäre nach wie vor eine eigene Betriebsgesellschaft. Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS erinnerte daran, daß die kollektive Führung bereits vor mehr als zwei Jahren ausgeschrieben worden sei und sie stellte in diesem Zusammenhang die Frage, welche Kompetenzen nun die kollektive Führung tatsächlich habe.

Wiener Arbeiterkammer beschloß Denkschrift an Landesregierung

ÖAAB-Landesparteiensekretär GR. Johannes PROCHASKA berichtete in dem ÖVP-Pressegespräch über eine kommunalpolitische Denkschrift der Wiener Arbeiterkammer an die Landesregierung. In diesem Memorandum hätten zahlreiche Forderungen der Wiener Volkspartei, so Prochaska, ihren Niederschlag gefunden, etwa im Bereich Wirtschaft, Budgetpolitik, Verkehrspolitik, Umwelt und Stadtentwicklung sowie Wohnungspolitik und Verkehrspolitik. (Schluß) fk/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 5. Juli 1988

Blatt 1338

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ferien werden zur Fortbildung genützt (1339)
- U 3: Im Abschnitt Johnstraße wird Baubeginn vorbereitet (1340)
- Smejkal: Weniger Kinder pro Kindergartengruppe (1341)
- Westeinfahrt: Ober-Sankt-Veiter Ampel wieder in Betrieb (1342)
- Methangasaustritt auf dem Wienerberg (1343)
- Straßenbahnunfall beim Schottentor (nur FS)

Ferien werden zur Fortbildung genutzt

Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Am Pädagogischen Institut der Stadt Wien laufen die Computer heiß. Informatik-Kurse sind die begehrtesten Fortbildungskurse in der Sommerfortbildung. Obwohl die Lehrer/innen Wiens das ganze Jahr über Gelegenheit haben, an ihren freien Nachmittagen und Abenden Kurse zur persönlichen und fachlichen Fortbildung zu besuchen, nehmen 837 Lehrkräfte an den 43 Sommer-Seminaren des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien teil. Dies bedeutet eine Steigerung um 37 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Als besondere Schwerpunkte werden neben dem Dauerbrenner Informatik, Lerntechniken, Ökologie, Medienerziehung, Leibeserziehung sowie didaktisch-methodische Kurse zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts in der Klasse besucht.

Die Sommerkurse sind jedoch nur die Spitze des Fortbildungs-Eisberges. Jede dritte Lehrkraft gehört zu den Dauergästen des Fortbildungszentrums in der Burggasse, im Jahr werden mehr als 600.000 Tages-Besucher gezählt. Besonders hervorzuheben ist, daß 83 Prozent aller Fortbildungsveranstaltungen von den Lehrpersonal in der Freizeit absolviert werden.

Zusätzlich finden in vielen Schulen in ganz Wien Kurse statt. Neben den Kursen hilft das Institut durch Ausstellungen und Beratungszentren (Projektzentrum, Schüler-Zentrum, ÖKO-Büro) die Arbeit besonders aktiver und initiativer Lehrer publik zu machen. (Schluß) ssr/rr

U 3: Im Abschnitt Johnstraße wird Baubeginn vorbereitet

Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) In einer Projektsbesprechung wurden dieser Tage Einzelheiten über den U 3-Bauabschnitt „Johnstraße“ festgelegt. In diesem fünfzehnten Bauabschnitt der U 3, der sich im 15. Bezirk vom Kardinal-Rauscher-Platz bis zur Beckmannngasse erstreckt und damit 800 Meter lang ist, soll noch heuer — voraussichtlich im Dezember — mit den Rohbauarbeiten begonnen werden. Insgesamt wird dieser Bauabschnitt rund 1,8 Milliarden Schilling kosten. Die Betriebsaufnahme für die U 3-Verlängerung vom Westbahnhof bis zur Johnstraße ist für Ende 1994 vorgesehen. Interessantes Detail am Rande: Im Zuge des U-Bahn-Baues sollen auch zwei Tiefgaragen miterrichtet werden, nämlich zwischen Kardinal-Rauscher-Platz und Meiselmarkt und zwischen Johnstraße und Nobilegasse. Dies gab Dienstag Verkehrsstadtrat Johann HATZL bekannt.

Die U-Bahn-Trasse folgt in diesem Abschnitt im wesentlichen der Meiselstraße. Der größte Teil der Bauarbeiten kann dadurch in „Deckelbauweise“ mit Schlitzwänden erfolgen. Nur ein 172 Meter langer eingleisiger Tunnelabschnitt gegen Ende des Bauloses wird in geschlossener Bauweise mittels der „Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode“ errichtet. Die Station „Johnstraße“ selbst ist zwischen dem Meiselmarkt und der Johnstraße situiert. Hier ist auch eine Wendeanlage vorgesehen, die bis zur Betriebsaufnahme der weiteren Verlängerung bis nach Ottakring erforderlich ist.

Die Station „Johnstraße“ wird drei überdachte Aufgänge haben: Zum Meiselmarkt, in der Johnstraße Richtung Hütteldorfer Straße und in der Meiselstraße stadtauswärts der Johnstraße. In der Meiselstraße Nr. 32-34 wird eine Lüftungszentrale installiert.

Die U-Bahn-Tunnel liegen auf Grund der Geländeform relativ tief. Beim Kardinal-Rauscher-Platz liegen sie 22 Meter unter der Erde, bei der Station 21 Meter und bei der Beckmannngasse 15 Meter.

Zwei neue Tiefgaragen

Der durch die große Tiefe über dem U-Bahn-Geschoß anfallende Raum wird für den Bau zweier Garagen genützt. Eine dreigeschossige Garage „Meiselmarkt“ soll für 320 Autos Platz bieten und über zwei Ein- und Ausfahrten zur Meiselstraße und zum Kardinal-Rauscher-Platz verfügen. Die zweigeschossige Garage „Nobilegasse“ mit einer Zufahrt auf dem Eckgrundstück Meiselstraße/Nobilegasse soll 170 Stellplätze haben. Die Vorleistungen für die beiden Garagen werden von der U-Bahn-Bauabteilung erbracht, ein Betreiber soll so rasch wie möglich gefunden werden.

Geringfügige Verkehrseinschränkungen

Die Baustelleneinrichtungen werden im wesentlichen am Kardinal-Rauscher-Platz beziehungsweise auf dem Grundstück Johnstraße 49-53 errichtet. Voraussichtlich ab Jänner 1989 muß die Meiselstraße zwischen der Johnstraße und der Wurmsergasse, das sind nur rund 100 Meter, für den Verkehr gesperrt werden, die Zufahrt wird ermöglicht. Ab Februar/März 1989 wird der Bereich Meiselstraße ab Johnstraße bis zur Sturzgasse nach dem Baufortschritt ebenfalls gesperrt. (Forts. mgl.) roh/gg

Smejkal: Weniger Kinder pro Kindergartengruppe

Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Kindergarten ist eine anerkannte eigenständige Bildungseinrichtung und ist aufgrund seiner Qualität ein „Schaufenster“ der kommunalen Verwaltung. Dementsprechend hat die Stadt Wien große Anstrengungen unternommen, um in Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen und privaten Trägern jedem 3- bis 6jährigen Kind den Besuch eines Kindergartens zu ermöglichen, sagte Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Im Rahmen der damals angestrebten und heute erreichten „Vollversorgung“ für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, war die Ausschöpfung des vollen Platzangebotes notwendig, das laut Verordnung des Magistrates der Stadt Wien vom 22. Dezember 1967 26 bis 32 Kinder pro Kindergartengruppe zuläßt.

Die Stabilität der Geburtenrate einerseits und der Ausbau des Kindertagesheim-Netzes andererseits — in den letzten fünf Jahren wurden 29 Kindertagesheime mit 137 Gruppen eröffnet, weitere 14 derartige Einrichtungen mit insgesamt 47 Gruppen gehen bis zum Ende des Jahres 1989 in Betrieb — werden nun längerfristig eine Reduzierung der Kinderanzahl in den einzelnen Gruppen zur Folge haben, kündigte Smejkal an. Damit wird die Gruppengröße der Kindergärten innerhalb der nächsten drei Jahre auch durch Verordnung mit 25 bis höchstens 28 Kinder festgeschrieben werden können, ohne die Vollversorgung für 3- bis 6jährige zu gefährden.

Bereits jetzt gibt es in rund 50 Prozent der insgesamt 702 Kindergartengruppen — davon sind 596 Ganztags- und 106 Halbtagsgruppen — nicht mehr als 25 eingeschriebene Kinder, führte Smejkal aus. Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit haben gezeigt, daß durchschnittlich 20 bis 22 Kinder anwesend sind.

Trotz des Neubaus von Kindertagesheimen kann es regionale Engpässe geben, weil nicht in allen Wohnbezirken (vor allem den innerstädtischen) ein der Nachfrage adäquates Angebot bereitgestellt werden kann, ging Smejkal auf die Situation in den städtischen Kindertagesheimen ein. Zwei neue Kindertagesheime im 6. und 9. Bezirk sollen die Situation, die auch aufgrund der besonderen Beliebtheit einzelner Kindertagesheime entsteht, verbessern. Trotz äußerlich oft unterschiedlicher Bedingungen haben alle Kindertagesheime das gleiche pädagogische Konzept.

Rund 1,4 Milliarden für Kindertagesheime der Stadt Wien

Die Stadt Wien wird auch in Zukunft die Mittel für das Kindertagesheimwesen ungeschmälert bereitstellen, stellte Vizebürgermeister Smejkal fest.

Derzeit betragen die jährlichen Kosten für Einrichtung und Erhaltung von 307 Kindertagesheimen mit 1.348 Gruppen rund 1,4 Milliarden Schilling. Nur 16,5 Prozent dieser Ausgaben werden durch Einnahmen aus Elternbeiträgen gedeckt. Etwa 82 Prozent der Kosten entfallen auf das Personal. Für 30.500 Kinder sind zur Zeit 2.260 Kindergärtnerinnen und Kindergärtner und 1.523 Helferinnen in den städtischen Kindertagesheimen tätig.

Verpflegung wird verbessert

Auch im Bereich der Essensversorgung in den städtischen Kindertagesheimen stehen neue Pläne vor der Verwirklichung, erklärte Smejkal. Im Bestreben, die neuesten Erkenntnisse der Nahrungsmitteltechnik zur Verbesserung der Verpflegung der Kinder zu nutzen, wurde ein neues Konzept, das eine größere Produktwahl ermöglicht, erarbeitet. Weil jede Änderung der Essensversorgung der städtischen Kindertagesheime, in denen bis zu 19.000 Portionen täglich konsumiert werden, gut vorbereitet und die Versorgung gesichert sein muß, wird diese verbesserte Form der Verpflegung vorerst in einigen Kindertagesheimen versuchsweise angeboten, kündigte Smejkal an. (Forts. mgl.) jel/gal

Westeinfahrt: Ober-Sankt-Velter Ampel wieder in Betrieb

Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Demnächst wird bei einem stark frequentierten Fußgängerübergang der Wiener Westeinfahrt — bei der U-Bahn-Station Ober-Sankt-Veit — die Ampelanlage für Fußgänger unter Einbeziehung der Franz-Boos-Gasse wieder in Betrieb genommen.

In der Nacht von Donnerstag, den 7., auf Freitag, den 8. Juli, werden der Fußgängersteg teilweise demontiert (vorderer Teil der Stiegenläufe, Tragwerk) sowie die Betonleitwände und Abschränkungen entfernt, sodaß die Fußgänger wieder niveaugleich queren können. Etwa ab Mitternacht werden für die Demontearbeiten mittels Kran kurzfristige Verkehrsmaßnahmen (Anhaltungen, kleinräumige Umleitungen) notwendig sein.

Die Endstelle für die im Verkehrsverbund fahrenden Autobuslinien der Firma Richard wird ab diesem Zeitpunkt ebenfalls wieder zurück auf den Hietzinger Kai verlegt. (Schluß) pz/gg

Methangasaustritt auf dem Wienerberg

Wien, 5.7. (RK-LOKAL) Im Bereich Wienerberg-West wurden aufgrund von Untersuchungen Methangasaustritte aus einer ehemaligen Mülldeponie, die auch im Wiener Altlastenkataster aufscheint, festgestellt. Als erste Maßnahme erwägt man ein Fahrverbot für Motorräder in diesem Bereich. Ein Begehungsverbot ist vorerst nicht notwendig. Durch weitere Untersuchungen wird die Ausdehnung des Gasaustrittsbereiches festgestellt werden. Möglicherweise ist durch den Methangasaustritt auch das Grundwasser betroffen. Ein Sanierungskonzept wird auch diesbezüglich Maßnahmen beinhalten. Die Grüngestaltung des Wienerberges in diesem Bereich muß aufgrund der Methangasaustritte vorerst zurückgestellt werden (Schluß) du/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 6. Juli 1988

Blatt 1344

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Beim Pfuschen ertappt — jetzt bangt Baumeister um Konzession (1345)
- Neue Telefonnummer der Krankenbeförderung (1345)
- Wien-Ausstellungen sind Publikumshit (1346)
- Erfolgreicher Kampf gegen Drogensucht (1347/1348)
- Tankfahrzeug umgestürzt (nur FS/5.7.)

Beim Pfuschen ertappt – Jetzt bangt Baumeister um Konzession

Wien, 6.7. (RK-LOKAL) Eine beliebte Pfuscherpraxis kann jetzt einer Bau-
firma zum Verhängnis werden: sie „verlieh“ ihre „Tafel“, ein Wohnungs-
inhaber baute selbst um und verursachte Schäden an der darunterliegen-
den Wohnung. Das Büro für Sofortmaßnahmen der Stadt Wien veranlaßte,
daß gegen den Baumeister ein Konzessionsentzugsverfahren eingeleitet
wird.

Größere Umbauarbeiten plante ein Wohnungsmieter in Ottakring. Um von
der Baupolizei die erforderliche Bewilligung zu bekommen, ließ er sich von
einem Baumeister den Einreichplan zeichnen und reichte ihn mit dem
Stempel der Firma ein. Die Baufirma stellte — eine verantwortungslos
häufig geübte Praxis — ihre „Tafel“ auf die Baustelle, ließ es jedoch zu, daß
der Wohnungsmieter selbst als Heimwerker an den Holzdeckenträgern
Ausbesserungsarbeiten durchführte. Die Folge: an zwei Stellen bröselte in
der darunterliegenden Wohnung der Deckenputz, und in der Decke klaff-
ten zwei Löcher. Herbeigerufene Feuerwehr und Baupolizei entdeckten
den Übeltäter rasch und entlarvten auch die Praxis der Baufirma. Sie muß
sich jetzt gegenüber der Gewerbebehörde verantworten. Hier wird ge-
prüft, wie weit die im Gesetz verlangte besondere Zuverlässigkeit noch
gegeben ist. Sollte dies nicht der Fall sein, ist die Gewerbeberechtigung
weg. (Schluß) and/bs

Neue Telefonnummer der Krankenbeförderung

Wien, 6.7. (RK-LOKAL) Der Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien
hat eine neue Telefonnummer bekommen. Er ist nun unter 713 55 61 zu er-
reichen. (Schluß) sc/bs

Wien-Ausstellungen sind Publikumsmagneten

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Außergewöhnlichen Publikumszustrom verzeichnete die vom Wiener Fremdenverkehrsverband anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums der Triester Messe gezeigte Ausstellung „Wien in Triest“: Bei nur 17tägiger Laufzeit, von 17. Juni bis 3. Juli, wurden rund 19.000 Besucher gezählt. Die vom Wiener Landtagspräsident Ing. Fritz HOFMANN gemeinsam mit dem Präsidenten der Triestiner Messe, Prof. Gianni MARCHIO, eröffnete Präsentation Wiens zog auch Prominenz aus der italienischen Regierung an: Finanzminister Emilio COLOMBO und Innenminister Giuseppe GAVA absolvierten einen Ausstellungsrundgang. Besonders großen Anklang fanden die Multivision über Wien und die Plakat-Ausstellung „Wien und Triest um 1900“ mit Originalen aus der Sammlung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek.

Ein TV-Beitrag und ausführliche Berichterstattung der Lokalpresse sorgten für starke Publizität. Die allgemeine Begeisterung des Publikums zeigte sich auch daran, daß viele die Ausstellung mehrmals besuchten.

Durchschnittlich 800 Besucher täglich gab es bei der Ausstellung „Vienna in Concert“, die vom 19. Mai bis 12. Juni in Vancouver Wien als Weltstadt der Musik präsentierte. Die Veranstaltung im Vancouver Trade and Convention Center wurde vom WFVV gemeinsam mit Air Canada als Sponsor durchgeführt. Ein Rahmenprogramm unter dem Titel „Vienna Calling“ — Konzerte mit Wiener Musik und andere wienbezogene Kulturereignisse an verschiedenen Plätzen der Stadt — sowie ausführliche Berichterstattung der Medien verstärkten das Publikumsinteresse. Für kulinarischen Wien-Genuß sorgte ein im Hotel Vancouver eingerichtetes Wiener Kaffeehaus mit eigens aus Wien eingeflogenem Pâtisseries. Da im Trade and Convention Center während der Ausstellungsdauer mehrere Kongresse stattfanden, und außerdem täglich Kreuzfahrtschiffe in nächster Nähe anlegten, gab es neben den Kanadiern auch viel internationales Publikum, das sich für „Vienna in Concert“ interessierte. (Schluß)
wfv/bs

Erfolgreicher Kampf gegen Drogensucht

„Wiener Droge“ – Schlafmittel mit Alkohol

Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Erfolgreiche Bilanz im Kampf gegen die Drogensucht in Wien: Bis zu 30 Prozent jener Patienten, die sich einer Therapie unterziehen, bleiben für immer abstinent. Bei einem weiteren Drittel kommt es zu einer Besserung, jedoch mit Rückfällen. dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rahmen eines Pressegespräches bekannt. Der Gesundheitsstadtrat unterstrich bei dieser Gelegenheit vor allem die Tatsache, daß es gerade in Wien in den vergangenen 10 Jahren gelungen sei, ein Optimum an Therapiemöglichkeiten für Drogenabhängige zu schaffen. Mode-Droge Nr. 1 in Wien ist allerdings weder Kokain noch Heroin, sondern die Kombination von Schlaftabletten mit Alkohol. Darüber hinaus betonte Stacher erneut, daß Methadon keine politische sondern eine rein medizinische Frage sein sollte.

„Wiener Therapienetz“ – Individuelles Therapieangebot

Laut Stacher bietet das in Wien in den letzten Jahren errichtete Therapienetz die Möglichkeit, jedem Süchtigen die für ihn notwendige individuelle Therapie anzubieten, die sich jeweils danach richtet, welche Suchtform vorliegt bzw. welches Stadium der Abhängigkeit besteht. In diesem Zusammenhang hob er besonders die Notwendigkeit einer entsprechenden Berufswiedereingliederung des Suchtkranken hervor. Mit der Errichtung eines eigenen Berufs-Reintegrationsprogrammes für Drogenabhängige im vergangenen Jahr ist in Wien die lückenlose Behandlung und Betreuung von der körperlichen Entzugsbehandlung bis zur vollen Wiedereingliederung gewährleistet. Im Rahmen des „Psychosozialen Dienstes“ stehen dafür Wohngruppen und geschützte Werkstättengruppen zur Verfügung. Damit soll verhindert werden, daß Exsüchtige ohne Wohnung und Beschäftigung auch nach mehrjährigen Therapien wieder rückfällig werden.

„In-Droge“: Schlafmittel mit Alkohol

Dr. Stephan RUDAS, Chefarzt des „Psychosozialen Dienstes“, betonte, daß jedem Süchtigen geholfen werden kann, und, daß kein Fall im vorhinein als „unheilbar“ bezeichnet werden darf. Selbst bei jenem Drittel der Patienten, bei dem kein Erfolg erzielt werden konnte, wird die Betreuungsarbeit mit einer neuen Therapie oder einer Drogensersatzbehandlung fortgesetzt. Laut Rudas ist die Mode-Droge Nr. 1 nicht „Crack“ oder „Kokain“ bzw. das in Europa unter den „harten Drogen“ noch immer führende „Heroin“, sondern eine Mischung von Schlaftabletten mit Alkohol. So ist der Anteil der Süchtigen, die dieses oft als „Wiener Mischung“ bezeichnete Mittel einnehmen, in Wien wesentlich höher als anderswo. Rudas wies in diesem Zusammenhang auf die dabei auftretende starke körperliche Abhängigkeit und große gesundheitliche Gefährdung hin. Die Tatsache, daß die Bestandteile (Tabletten und Alkohol) dieser Mischung legal erhältlich sind, ändert nichts an ihrer Gefährlichkeit. Der Trend zur Kombination von „Tabletten und Alkohol“ ist wohl auch in anderen Ländern zu beobachten, doch werden dort eher Aufputzmittel oder Schmerzmittel verwendet. Als großes Problem bezeichnete er allerdings die Tatsache, daß jene Patienten, die von dieser „Kombination“ abhängig geworden sind, oft sehr jung sind. Was die „Kokain-Szene“ in Wien betrifft, so besteht diese vor allem aus „Probierern“ und weniger aus „Abhängigen“. Hervorgehoben wurde von ihm aber auch der Umstand, daß die Frauen bei den Süchtigen innerhalb der letzten Jahre deutlich aufgeholt haben. War das Verhältnis Männer zu Frauen 4 : 1, so beträgt das Verhältnis der Mehrfachsüchtigen

(Tabletten) gegenwärtig 2 : 1. Zugenommen hat aber auch die Zahl der psychiatrischen Patienten, die wegen Drogenabhängigkeit in stationäre Pflege aufgenommen werden. Im vergangenen Jahr waren es 800 von insgesamt 5.000 aufgenommenen Patienten.

**Einmalnadeln und Methadon-Erlaß
Bundesländer: Zu wenig Therapieeinrichtungen**

Durch die Möglichkeit, Einmalnadeln zu verwenden und die Klarstellung über die Zulassung von Methadon-Behandlungen — zur Zeit werden in Wien 160 Patienten mit Methadon behandelt — durch das Bundesministerium, ist der Anteil der HIV-positiven Heroinsüchtigen in Wien mit ca. 30 Prozent niedriger als in Westösterreich und anderen Ländern. Infolge des dichten Therapieangebotes kommen viele Süchtige aus den Bundesländern nach Wien, wo sie jedoch auch nach Therapieabbrüchen verbleiben. Diesem Trend zum Zuzug der Süchtigen nach Wien kann, wie Gesundheitsstadtrat Stacher erklärte, nur durch einen Ausbau der Therapieeinrichtungen in den Bundesländern begegnet werden. (Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 1347

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 7. Juli 1988

Blatt 1349

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Umweltpolizei ließ verdorbenes Fleisch entfernen (1350/FS: 6.7.)
- Moderne Garnituren für die U 6 um 286 Millionen (1351)
- „Antwerpen grüßt Wien“ — Ausstellung in der Volkshalle (1352)
- Die Wiener Rettung im Mai (1353)
- Straßenbauarbeiten auf der Südost-Tangente (1354)
- Erhaltungs- und Sanierungskonzept für die Alte Donau (1355/1356)
- Verdorbenes Fleisch: NICHT in St. Marx sondern in privatem Fleischmarkt (1357)

Umweltpolizei ließ 250 t verdorbenes Fleisch entfernen

Wien, 6.7. (RK-LOKAL) Gegen bestialischen Gestank und akute Gesundheitsgefährdung mußten am Mittwoch Umweltpolizei, Feuerwehr, Gesundheitsamt, Marktamt und Gewerbebehörde einschreiten: In einem Fleischgroßmarkt im 3. Bezirk lagerten insgesamt 250 t verdorbenes Fleisch. Es wird zur Tierkörperverwertung transportiert. Der Betrieb wird für die Dauer der Entsorgung amtlich geschlossen.

Das Marktamt hatte vor einiger Zeit bei routinemäßigen Kontrollen in den Kühlräumen des Betriebes verdorbenes Fleisch aufgespürt und eine gerichtliche Beschlagnahme der Ware veranlaßt. Die Lagerräume wurden versiegelt, doch die Siegel immer wieder aufgebrochen. Nun liegt ein Gerichtsbeschuß vor, der die Entsorgung der Ware vorschreibt. Die Umweltpolizei und die zuständigen Rechts- und Gesundheitsbehörden der Stadt sorgten nun für umgehende Entfernung der verdorbenen Ware. Detail am Rande: Die Feuerwehr mußte schweren Atemschutz anlegen, um in die mit Krankheitserregern verseuchten Kühlräume vordringen zu können. (Schluß) and/gg

Bereits am 6. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Moderne Garnituren für die U 6 um 286 Millionen

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Die Verkehrsbetriebe sorgen bereits für die Inbetriebnahme der U 6-Verlängerung bis Siebenhirten voraus: Für den zusätzlichen Bedarf an Garnituren werden bereits jetzt fünf Gelenktriebwagen der Type „E 6“ und 18 Beiwagen der Type „C 6“ bestellt. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie genehmigte in seiner letzten Sitzung einstimmig diese Auftragsvergabe, die einen Umfang von rund 286 Millionen Schilling hat.

Der Auftrag erging — wie auch bei den bisherigen Stadtbahnwagen — an die Firma Bombardier-Rotax. Aus Gründen der Einheitlichkeit und der Wirtschaftlichkeit werden die neuen Garnituren mechanisch und elektrisch den bisher verwendeten modernen Garnituren voll entsprechen. Bekanntlich soll auf der künftigen U 6 bis auf weiteres der Betrieb mit diesen Stadtbahn-Garnituren weitergeführt werden.

Acht der bestellten Beiwagen werden noch heuer ausgeliefert, die restlichen bis zum März 1990. Die Triebwagen werden zwischen Oktober 1990 und April 1991 fertig.

Die U 6 wird im Herbst 1989 zwischen Heiligenstadt und Philadelphia-Brücke in Betrieb gehen, die Verlängerungsstrecke bis nach Siebenhirten kann nach dem derzeitigen Stand der Verhandlungen mit dem Bund über die Finanzierung frühestens im Herbst 1992 fertiggestellt werden. (Schluß)
roh/rr

„Antwerpen grüßt Wien“ – Ausstellung in der Volkshalle

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Vom 15. Juli bis 7. August können die Wienerinnen und Wiener in Wien Antwerpen entdecken. In der Volkshalle des Rathauses wird in diesem Zeitraum eine Ausstellung zu sehen sein, die in Fotos und Schaumodellen die Hafenstadt Antwerpen und ihr historisches und kulturelles Erbe den Besuchern nahebringt.

Die von den Antwerpener Museen konzipierte Ausstellung bringt auch ein Diamantenschleiferatelier und Vorführungen des weltberühmten Antwerpener Druckereimuseums. Für das leibliche Wohl wird in einer rekonstruierten Seemannskneipe gesorgt werden.

Im Rahmenprogramm tritt am 16., 17. und 18. Juli die Antwerpener Musikgruppe „Wannes Van de Velde“ im Theater im Künstlerhaus auf. Beginn jeweils 20 Uhr. (Schluß) emw/bs

Die Wiener Rettung im Mai

7.552 Einsätze der Rettungsgemeinschaft

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) 7.552 Einsätze hatte die Wiener Rettungsgemeinschaft, das sind der städtische Rettungsdienst, die Krankenbeförderung im Rettungseinsatz, das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariterbund und die Johanniter-Unfallhilfe, im Monat Mai zu leisten. Die Rettungsfahrzeuge legten dabei 55.900 Kilometer zurück. Von den 7.418 Patienten, zu denen Ärzte und Sanitäter der Rettungsgemeinschaft gerufen wurden, wurden 5.497 in Spitäler gebracht.

Die Rettungsgemeinschaft intervenierte im Mai bei 4.374 akut Erkrankten; bei 140 von ihnen wurde ein Herzinfarkt diagnostiziert, in 522 Fällen sonstige Herzerkrankungen. Außerdem wurden 2.751 verletzte Personen betreut, davon 698 nach Verkehrsunfällen, 339 nach Betriebsunfällen und 95 nach Sportunfällen. 139 Personen waren schwer, 2.614 Personen unbestimmten Grades verletzt. In 11 Fällen lagen Verbrennungen vor, in 153 Fällen Vergiftungen und in 72 Fällen Psychosen. Bei 19 Geburten wurde ärztliche Hilfe geleistet.

Der Rettungsdienst intervenierte bei 154 Rauschgift- und Drogenkranken, 557 Patienten standen unter Alkoholeinfluß, 43 Personen hatten Selbstmordversuche unternommen. 246 Personen konnten nicht mehr gerettet werden. Die Todesursache war in 55 Fällen Herzinfarkt, in 17 Fällen Selbstmord.

Der Krankenbeförderungsdienst hatte im April 5.565 Ausfahrten und beförderte 5.539 Patienten. Die 18 Einsatzwagen legten dabei insgesamt 76.851 Kilometer zurück. (Schluß) sc/rr

Straßenbauarbeiten auf der Südost-Tangente

„Remix-Verfahren“: Schnell und billig

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Wochenende bzw. am Montag beginnen auf der Südost-Tangente zwei neue Baustellen, und zwar im Bereich St. Marx sowie im Bereich der Abfahrten Altmannsdorf/Inzersdorf.

Bei St. Marx wird der alte Belag abgefräst und die neue Fahrbahndecke unmittelbar darauf aufgebracht. Dieser Vorgang nennt sich „Repaving“. Die Arbeiten erfolgen pro Richtungsfahrbahn an jeweils einem Wochenende. Am Samstag, dem 9. Juli wird von der Anschlußstelle Simmering bis Landstraße gearbeitet, am Sonntag, dem 10. Juli von Landstraße bis zum Donaukanal. Am darauffolgenden Wochenende vom 16./17. Juli erfolgen diese Arbeiten in der Gegenrichtung. Jeweils von 5 bis 20 Uhr wird in einer Richtung auf eine Fahrspur eingeeengt.

Am kommenden Mittwoch, dem 13. Juli, beginnen Belagsarbeiten an der Anschlußstelle Altmannsdorf/Inzersdorf der Südost-Tangente. Die Bauarbeiten werden bis 29. Juli dauern und sind damit um eine Woche kürzer als geplant. Das konnte durch Gespräche mit der ausführenden Firma erreicht werden. So wird auch am Wochenende gearbeitet.

Die Arbeiten beginnen in Fahrtrichtung Altmannsdorfer Straße sowohl von der Südbahn als auch von Favoriten kommend. In der zweiten Phase — nach ungefähr eineinhalb Wochen — wird in der Gegenrichtung gearbeitet. Es bleibt jeweils mindestens ein Fahrstreifen — nach dem Arbeitsfortschritt zeitweise auch zwei — befahrbar.

In diesem Bereich wird der Straßenbelag mit einem neuen Verfahren in-standgesetzt, das die schnellste und billigste Methode überhaupt auf diesem Gebiet darstellt: das „Remix-Verfahren“. Vereinfacht ausgedrückt, wird von einer einzigen großen Maschine der alte Belag vorne abgefräst, erhitzt, neu aufgemischt und auf der Hinterseite der Maschine als neuer Belag sofort wieder aufgebracht. Dieses Verfahren ist allerdings nur bei Flächen dieser Größenordnung sinnvoll. (Schluß) roh/bs

Erhaltungs- und Sanierungskonzept für die Alte Donau

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL präsentierte am Donnerstag in einem Pressegespräch das Erhaltungs- und Sanierungskonzept Alte Donau. Die Studie von Univ.-Prof. Dr. H. LÖFFLER, der beim Pressegespräch auch anwesend war, mit dem Titel „Limnologische Projektstudie Ökosystem Alte Donau“ zusammen mit Maßnahmen und Intentionen der Stadt Wien sind als Gesamtkonzept für die Alte Donau zu verstehen. Es handelt sich dabei nicht nur um Planungen für die Zukunft, da viele Maßnahmen bereits umgesetzt wurden oder in Umsetzung begriffen sind.

Das Erhaltungs- und Sanierungskonzept Alte Donau hat folgende Schwerpunkte:

1) Wasserqualität

Mit Ausnahme des Wasserparks und des Kaiserwassers ist die Alte Donau als mäßig belastetes Gewässer zu klassifizieren. Diese mittlere Belastung durch gelöste Substanzen führt zu einer demgemäßen Trübung (Wasserpark, Kaiserwasser siehe Pkt. 3 und 5).

2) Wasserpflanzen

Prof. Löffler hat im Jahr 1987 einen Biomassebestand von 721 Tonnen Trockengewicht an höheren Wasserpflanzen kartiert (532 t Armleuchteralgen, 189 t Tausendblatt). Der ökologische Wert dieser Pflanzen ist ein vielfacher: Nährstoffaufnahme aus dem Wasser, Regelung des Lichtklimas, Schlammabdeckung, Lebensraum für Kleinlebewesen, Laichplatz für Fische.

Der Einsatz der Mähboote dient vorwiegend der Erholungsnutzung (Boote, Baden) und erfolgt unter Beachtung der Laichzeit der Fische. Bezüglich Kompostierung des Mähgutes der Alten und Neuen Donau sowie von den Donaudämmen wird ein neues Konzept erarbeitet.

3) Wasservögel

Gegen die Überpopulation im Wasserpark hat die Stadt Wien eine Verordnung ausgearbeitet, worin ein Fütterungsverbot formuliert ist. Weiters sollen die Ufer im Wasserpark mit Schilf und Röhricht bepflanzt werden, wodurch sich die offene Wasserfläche verkleinern würde (natürliche Reduktion des Bestandes an Wasservögel). Schlammabsaugungen, wie im Jahr 1987 durchgeführt, halten die organische Belastung des Wassers in Grenzen.

4) Fischerei

Der Fischbestand ist mit 16 Arten als relativ arm einzustufen. Sportfischerei und Aussatz setzen die Schwerpunkte. Untersuchungen ergaben, daß der Schwermetallgehalt im Muskelfleisch der gefangenen Tiere unbedenklich ist. Das Einbringen von sibirischen Karpfen, wie dem Amur oder dem Tolstolob, wurde schon seit Jahren untersagt.

5) Deponien

Die Mülldeponie im Bereich des Donauparks ist bereits Gegenstand einer Untersuchung der Stadt Wien (MA 45). Die zahlreichen Bohrungen sollen das Zusammenwirken von Grundwasserströmung und der Änderung im Chemismus des Wassers aufzeigen. Für die Sanierung selbst stehen eine Umschließung, eine Entsorgung durch Sperrbrunnen oder eine Kombination beider Verfahren, zur Diskussion.

6) Senkgruben

Gemäß der nunmehr bestimmenden hydrologischen Situation können nur mehr jene undichten Senkgruben für die Alte Donau problematisch werden, die südlich von ihr zu liegen kommen. Die Stadt Wien konzentriert ihre Kontrollen auf diesen Bereich. Auch die kanalmäßige Aufschließung großer Gebiete im Nahbereich der Alten Donau wird zusätzlich Verbesserungen am Sektor Entsorgung bringen.

7) Ufergestaltung

Die öffentliche Nutzbarkeit der Ufer soll vergrößert werden, wobei neue Formen der Ufergestaltung zur Anwendung kommen. Die Uferzonen werden nicht nur stärker gegliedert sein als jetzt, sondern auch Flachwasserbereiche erhalten. In diesen Flachwasserbereichen soll auch Schilf und Röhricht eingesetzt werden, um Jungfischen einen Einstand zu bieten. Diese neue Ufergestaltung soll im Bereich Fultonstraße (bereits in Bau) und südlich der „Großen Bucht“ verwirklicht werden.

8) Verkehrsberuhigung

Als erster Schritt in diese Richtung ist eine probeweise Sperre an der Oberen Alten Donau zwischen Fultonstraße und Drygalskiweg anzusehen.
(Schluß) du/gal

Forts. von Blatt 1355

Verdorbenes Fleisch: NICHT In St. Marx sondern in privatem Fleischmarkt

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Da im Zusammenhang mit dem Einsatz wegen verdorbenen Fleisches zahlreiche Anrufer bei der MA 60 irrtümlich glaubten, daß es sich bei dem erwähnten Fleischgroßmarkt um den städtischen in St. Marx handle, weisen wir darauf hin, daß der Fleischgroßmarkt St. Marx NICHT betroffen ist. Es handelt sich im Gegenteil um den privaten Erdberger Fleischgroßmarkt der Firma Buschek, der sich räumlich in der Nähe des Fleischgroßmarktes St. Marx befindet.

Marktamt und MA 60 hatten im Erdberger Fleischgroßmarkt gelagertes Fleisch im vergangenen Jahr untersucht und festgestellt, daß die Ware nicht verkehrsfähig ist und nicht verkauft werden darf. Es erfolgte die gerichtliche Beschlagnahme (im Dezember 1987), die betroffenen Kühlräume wurden versiegelt.

Die Firma Buschek hat offensichtlich erst relativ spät beim Gericht als Verfügungsberechtigtem den Antrag gestellt, die Ware vernichten zu dürfen. Nach Eintreffen der Genehmigung wurde vor einiger Zeit von der Firma Buschek unter Aufsicht der Stadt Wien mit dem Entsorgen des Fleisches über die Tierkörperverwertungsanstalt begonnen. Offensichtlich durch den Ausfall von Kühleinrichtungen verworfen große Mengen des Fleisches. (Forts. mgl.) hrs/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 8. Juli 1988

Blatt 1358

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Othmar Spitaler: Verdienste um die Befreiung Österreichs (1359/FS: 7.7.)
- Altöl-Wasser-Gemisch in den Regenwasserkanal gepumpt (1360)
- Ferien für rund 20.000 Wiener Kinder (1361)
- Sommer-Freizeit in Wien: Kunst- und Kulturmarkt (1361)
- Stacher schafft Organisationsbasis für „Gesundes Wien“ (1362)
- Neue Einbahn im 7. Bezirk (1363)
- Hallenbad Simmering vorübergehend gesperrt (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Othmar Spitaler: Verdienste um die Befreiung Österreichs

Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Herrn Othmar SPITALER, 74, Pensionist, wurde das Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs verliehen. Stadtrat Johann HATZL überreichte ihm das Dekret und die Insignien heute, Donnerstag, in Vertretung des Landeshauptmannes. Othmar Spitaler war aufgrund seiner Tätigkeit im Widerstandskampf der Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt und verbrachte deshalb die Jahre von Dezember 1939 bis Mai 1945 in Gefängnissen, Arbeitslagern und schließlich im Konzentrationslager Mauthausen. (Schluß) roh/rr

Bereits am 7. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Altöl-Wasser-Gemisch In den Regenwasserkanal gepumpt

Umweltpolizei sorgte für Bestrafung des Umweltsünder

Wien, 8.7. (RK-LOKAL) Sechshundert (!) Liter Öl-Wasser-Gemisch pumppte ein Unternehmer in den Regenwasserkanal. Die Umweltpolizei erappte den Umweltsünder und sorgte für eine Anzeige beim zuständigen Magistratischen Bezirksamt. Jetzt muß der Unternehmer mit einer saftigen Verwaltungsstrafe rechnen. Der Höchststrahmen liegt bei 50.000 Schilling.

Durch den Anruf eines Anrainers wurde die Umweltpolizei darauf aufmerksam, daß im Hinterhof eines Gebäudes in der Mariahilfer Straße ein Unternehmer Wasser aus einem überschwemmten Aufzugsschacht in den Regenwasserkanal pumppte, welches durch Hydrauliköl und Schmiermittel verunreinigt war. Insgesamt dürften auf diese Weise rund 600 Liter umweltgefährdendes Abwasser in das Kanalnetz gelangt sein. Eine Überprüfung durch die städtische Kanalabteilung ergab, daß die zulässigen Grenzwerte um ein Vielfaches überschritten waren. Der Unternehmer muß nun nicht nur die Kosten für die ordnungsgemäße Entsorgung des restlichen verunreinigten Wassers aus dem Aufzugsschacht tragen, sondern auch den Einsatz von Feuerwehr und Kanalabteilung zahlen und mit einer hohen Verwaltungsstrafe rechnen. (Schluß) and/bs

Ferien für rund 20.000 Wiener Kinder

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Für mehr als 20.000 Wiener Kinder organisieren auch in den heurigen Sommerferien die im „Wiener Jugendhilfswerk“ zusammengeschlossenen Kinder- und Jugendorganisationen Aufenthalte in Erholungsheimen und Tageserholungsstätten.

Die Sommerquartiere sind für den Ansturm der kleinen Gäste bestens gerüstet, und die Betreuer haben sich darauf vorbereitet, den Kindern erholsame, erlebnisreiche Ferien zu bieten. Die Angebote reichen von den traditionellen Erholungsmöglichkeiten über Sporturlaube, Diät- und Lernferien bis hin zu Badeaufenthalten am Meer oder Urlaub auf dem Bauernhof. Auch Urlaube für die ganze Familie stehen auf dem Programm der Wiener Jugenderholung.

Wenn auch der Großteil der Plätze bereits vergeben ist, so gibt es immer noch die Möglichkeit, sich für einen der Restplätze beim zuständigen Bezirksjugendamt anzumelden. (Schluß) jel/bs

Sommer-Freizeit in Wien: Kunst- und Kulturmarkt

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Zu den Wochenend-Tips in Wien gehört schön langsam auch der Kunst- und Kulturmarkt am rechten Ufer des Donaukanals: Zwischen Schottenring und Urania werden hier jeden Samstag von 14 bis 20 Uhr und jeden Sonntag von 10 bis 20 Uhr Antiquitäten, alte Bücher und Musikalien, kunstgewerbliche Waren usw. angeboten. Der Kunst- und Kulturmarkt am Donaukanal bietet am Wochenende eine gute Gelegenheit zum Schauen, Gustieren und Kaufen — für Stärkung zwischendurch sorgen kleine Imbißstände und klarerweise die zahlreichen Lokale der Innenstadt, speziell beim Schwedenplatz.

Übrigens: Zum Kunst- und Kulturmarkt gelangt man problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln, z.B. mit der U 1 und U 4, Station Schwedenplatz. Die Benutzer/innen des Stadtradlwegs entlang des Donaukanals werden allerdings ersucht, ihre Räder im Marktbereich zu schieben (oder zumindest nicht in vollem Tempo durchzubrausen). Entsprechende Informationstafeln werden in nächster Zeit aufgestellt.

Ebenso werden aber auch die Standler gebeten, bei der Zu- und Abfahrt Rücksicht auf die anderen zu nehmen und langsam zu fahren. (Schluß) hrs/rr

Stacher schafft Organisationsbasis für „Gesundes Wien“

Beamtenremium und Koordinationsbüro

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Seit März dieses Jahres nimmt die Stadt Wien am Projekt „Gesunde Städte“ des europäischen Regionalbüros der Weltgesundheitsorganisation teil. Im Mai konstituierte sich ein Stadtratskollegium, dem alle amtsführenden Stadträte angehören, in deren Arbeitsbereichen gesundheitsrelevante Entscheidungen getroffen werden. Nun gibt es auch eine Beamtenkommission, in der leitende Beamte und Beamtinnen aus diesen Geschäftsgruppen vertreten sind. Demnächst soll noch ein kleines Koordinationsbüro eingerichtet werden. Damit sind, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag feststellte, nun die organisatorischen Grundlagen für die Durchführung der Aktion „Gesundes Wien“ geschaffen. Diese Aktion wird die Gesundheitspolitik der Stadt Wien bis zum Jahr 2000 entscheidend mitbestimmen.

Die zuständigen Stadträte haben sich bereit erklärt, dafür zu sorgen, daß die Gedanken der Gesundheitsförderung bei den Entscheidungen innerhalb ihrer Geschäftsgruppen berücksichtigt werden. Die Mitglieder der Beamtenkommission sollen nun konkret darauf achten, welchen Einfluß die einzelnen Entscheidungen auf die Gesundheit im weitesten Sinne haben können. Wie Stadtrat Stacher betonte, gehe es vor allem darum, die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener zu erhalten und Krankheiten überhaupt zu vermeiden. Dazu müsse man auch eine gesunde Umwelt schaffen — von der Wohnung bis zum Arbeitsplatz, von den Grün- und Erholungsflächen bis zum Stadtverkehr. Das vor einem Jahr gegründete städtischen Institut für Umweltmedizin werde hier wertvolle Hilfe leisten können.

Der Gesundheitsstadtrat kündigte an, daß bis zum Herbst eine „Wiener Deklaration über eine kommunale Politik zur Gesundheitsförderung“ ausgearbeitet und dann dem Wiener Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

Die Gesundheitsförderung und die Gesundheitsvorsorge sind jedoch, so Stacher, nicht nur Aufgaben der öffentlichen Stellen, sondern jedes einzelnen Bürgers. Es sei daher notwendig, in der Öffentlichkeit ein stärkeres Bewußtsein für Fragen der Gesundheit zu schaffen. Das Projekt „Gesundes Wien“ können nur dann wirklich Erfolg haben, wenn die Wienerinnen und Wiener aktiv daran teilnehmen. Und das beginne zum Beispiel schon bei einer gesünderen Ernährung. (Schluß) sc/gg

Neue Einbahn im 7. Bezirk

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Auf Grund des Fortschrittes der U-Bahn-Bauarbeiten in der Mariahilfer Straße wird die Zollergasse im 7. Bezirk, die bisher in beide Richtungen befahrbar war, in eine Einbahn von der Mariahilfer Straße zur Lindengasse umgewandelt. Diese Maßnahme tritt mit kommenden Sonntag, dem 10. Juli, in Kraft. (Schluß) roh/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 11. Juli 1988

Blatt 1364

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Erdberger Fleischgroßmarkt der Fa. Buschek gesperrt (1365/FS: 8.7.)
- Drei verschiedene Routen „Modernes Wien“ (1367)
- „Wien aus der Sicht ausländischer Besucher“ (1368)
- Neue Telefonnummer für das Amtshaus Am Modenapark (1369)
- Wiener ÖVP schlägt Drogenkonferenz vor (1370)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Förderungspreise der Stadt Wien 1988 (1366/FS: 9.7.)

Erdberger Fleischgroßmarkt der Firma Buschek gesperrt

Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Der Erdberger Fleischgroßmarkt der Firma Buschek in Wien 3, Baumgasse, wurde heute, Freitag nachmittag, nach einer gerichtlichen Augenscheinsverhandlung wegen der Kontamination durch Bakterien, der Geruchsentwicklung und wegen Gesundheitsgefährdung vom Magistrat/Gewerbebehörde nach dem Lebensmittelrecht gesperrt. Auf richterlichen Beschluß wurden außerdem die gesamten dort befindlichen Waren beschlagnahmt.

Wie sich bei der Verhandlung außerdem herausstellte, ist die Verseuchung so stark, daß die Räume auf Jahre hinaus nicht für einen Fleischversorgungsbetrieb genutzt werden können. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 8. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Förderungspreise der Stadt Wien 1988

Wien, 9.7. (RK-KULTUR) Die Stadt Wien vergibt 1988 bis zu zwölf Förderungspreise an junge Künstler der Sparten Literatur, Musik und Bildende Kunst, sowie an Wissenschaftler und Volksbildner. Die Preise sind mit je 40.000 Schilling dotiert. Darüber hinaus werden 20 Arbeitsstipendien in der Höhe bis zu 25.000 Schilling verliehen. Persönliche Bewerbungen sind bis 1. September an das Kulturamt der Stadt Wien, 1082 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, zu richten.

Die Förderungspreise werden an junge Künstler, Wissenschaftler und Volksbildner vergeben, deren bisherige Leistungen auf eine vielversprechende Weiterentwicklung schließen lassen. Arbeitsstipendien können für die Fertigstellung eines bereits begonnenen künstlerischen oder wissenschaftlichen Vorhabens genehmigt werden.

Voraussetzung für die Bewerbung ist die österreichische Staatsbürgerschaft. Ferner sollen die Bewerber seit mindestens drei Jahren in Wien leben und noch nicht 40 Jahre alt sein. Förderungspreise und Arbeitsstipendien werden vom amtsführenden Stadtrat für Kultur aufgrund von Vorschlägen von Preisrichterkollegien zuerkannt.

Der persönlichen Bewerbung ist ein ausführlicher Lebenslauf sowie ein vollständiges Verzeichnis der Werke beziehungsweise Publikationen mit Belegexemplaren beizulegen. Die Bewerbungen um ein Arbeitsstipendium sollen auch eine ausführliche Disposition des geplanten künstlerischen und wissenschaftlichen Vorhabens enthalten. (Schluß) gab/rr

Bereits am 9. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Drei verschiedene Routen „Modernes Wien“

Wien, 11.7. (RK-LOKAL) Auch in diesem Sommer werden die beliebten Rundfahrten „Modernes Wien“ durchgeführt. Insgesamt stehen drei Routen auf dem Programm, die voraussichtlich bis Ende September einmal wöchentlich befahren werden.

Route 1, „Wien neu“, lädt zu einem Blick hinter die Kulissen des Raimundtheaters ein. Gezeigt werden weiters die Restaurierung des George-Washington-Hofes, die neugestaltete Wienerberg-Landschaft, das Budo-Center und der Baufortschritt der U 6 in Meidling. Diese Fahrt findet jeden Dienstag statt, Abfahrt ist um 13 Uhr vom Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz 1, die Dauer der Rundfahrt beträgt ungefähr fünf Stunden.

Route 2, „Gesundheit, Freizeit und Umwelt“, informiert über das Gesundheitszentrum Allgemeines Krankenhaus, den Marchfeldkanal, die Ufergestaltung von Donau und Neuer Donau und die Müllverbrennungsanlage Spittelau. Abfahrt jeden Donnerstag (außer an Feiertagen) um 13 Uhr vom Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz 1, Dauer fünf Stunden.

Route 3, „Zu den Quellen des Wiener Wassers“, bietet einen Besuch des Wasserleitungsmuseums Wildalpen im steirischen Salzatal, eine Besichtigung des Museums und einen Spaziergang durch das Sieben-Seen-Gebiet. Abfahrt jeden Freitag um 7.15 Uhr vom Rathaus, Friedrich-Schmidt-Platz 1, Dauer bis ungefähr 19.30 Uhr.

Für die Routen 1 und 2 kosten die Karten 50 Schilling, Kinder bis 15 Jahre zahlen die Hälfte. Karten für die Route 3 kosten 220 Schilling, Kinder bezahlen 150 Schilling. Bei Route 3 ist ein Mittagessen im Preis inbegriffen. Auskünfte und nähere Details gibt das Rundfahrtenbüro im Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz 1, von Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr. Telefonische Informationen unter der Rufnummer 42 800 DW 2950. (Schluß) ull/rr

„Wien aus der Sicht ausländischer Besucher“

Neue Ausstellung des Landesarchivs im Rathaus

Wien, 11.7. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv zeigt unter dem Titel „... ein ungeheurer herrlicher Garten ... — Wien aus der Sicht ausländischer Besucher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert“ eine neue kleine Ausstellung, die bis 30. Dezember, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, in der Schmidhalle des Rathauses zu sehen ist. Dabei gibt es auch kostenlos eine Informationsbroschüre.

Die kleine Schau präsentiert Wien-Besucher (unter ihnen Montesquieu, Casanova, Lady Montagu, Andersen, Küchelbecker), die ihre Eindrücke über die Stadt in Briefen, Tagebüchern, Berichten oder literarischen Werken zu Papier brachten. Gelehrte, Gesandte, Abenteurer, Lust- und Bildungsreisende besuchten Wien, um hier künstlerischer und wissenschaftlicher Prominenz zu begegnen, sich über die neuesten Entwicklungen in der kaiserlichen Residenzstadt zu informieren und vor allem, um die Schönheit und das kosmopolitische Treiben der Metropole zu genießen. Die Urteile waren — je nach persönlicher Weltsicht — verschieden. Die gemeinsamen Nenner jedoch erschließen ein überaus lebendiges Bild von Wien und seinen Bewohnern. (Schluß) am/bs

Neue Telefonnummer für das Amtshaus Am Modenapark

Wien, 11.7. (RK-KOMMUNAL) Die Telefonnummer des Amtshauses Am Modenapark 1-2, im 3. Bezirk, wurde geändert. Die neue Telefonnummer lautete 711 16; die Nebenstellen bleiben unverändert.

In diesem Amtshaus sind Dienststellen des MA 6 und der MA 20 sowie die Magistratsabteilungen 14, 54 und 59 sowie die Außenstelle VI der Speziellen Individualhilfe und Erwachsenenbetreuung sowie die Außenstelle der MA 37, Baupolizei, für den 3., 4. und 5. Bezirk untergebracht. (Schluß)
red/gg

Wiener öVP schlägt Drogenkonferenz vor

GR. Dr. Rasinger für Ausweitung des Methadon-Programms

Wien, 11.7. (RK-KOMMUNAL) In Wien gebe es rund 4.000 Opiatabhängige und eine nicht näher definierbare Zahl von Medikamentensüchtigen. Dies bedeute, daß auch in Wien der Handel und der Konsum von Drogen zu einem immer ernsteren Problem wird. Das stellte der Wiener VP-Gemeinderat Dr. Erwin RASINGER Montag vormittag in einer Pressekonferenz fest.

Die Drogensucht bedeute eine hohe Begleitkriminalität und enorme Kosten für die Sozialhilfeeinrichtungen. Das Methadon-Programm, das die Möglichkeit der Umstellung der Opiatabhängigen auf das Medikament Methadon bietet, werde aber, sagte Dr. Rasinger, von der Gemeinde Wien boykottiert. In Zürich habe man mit dem Methadon-Programm bereits eine 10jährige gute Erfahrung.

Die Wiener Volkspartei schlage daher vor:

- Eine Drogenkonferenz sollte so rasch wie möglich durchgeführt werden. Sie hätte die Aufgabe, die Ziele der Drogenbekämpfung zu definieren und die Aktivitäten zur Bekämpfung in einer Koordinationsstelle zu konzentrieren.
- Die ambulante Betreuung von Drogensüchtigen in der Psychiatrischen Universitätsklinik sei personell von der Gemeinde so auszustatten, daß sie ihren Aufgaben gerecht werden kann.
- Es sei eine zentrale Drogeninformations- und Evidenzstelle in der Psychiatrischen Universitätsklinik einzurichten.
- An den Schulen sei, Analog der AIDS-Information, ab der 8. Schulstufe eine verpflichtende Aufklärung über Drogen durch Experten durchzuführen.

(Schluß) sc/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 12. Juli 1988

Blatt 1371

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Seit 10 Jahren Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe in Wien (1372/FS: 11.7.)

Swoboda: Großprojekte erfordern die Zustimmung der Bevölkerung (1373/1374)

Wiener Kindertelefon „31 66 66“ (1375)

1.000 Freikarten für fußballbegeisterte Ferienspieler (1376)

330 Wiener Baustellen werden noch im Juli fertig (1377/1378)

Häupl: WAA Wackersdorf darf nicht gebaut werden (1379)

Seit 10 Jahren Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe in Wien

Stacher wünscht keine politische Diskussion um Methadon

Wien, 11.7. (RK-KOMMUNAL) Die von der Wiener ÖVP geforderte Koordinationsstelle zur Drogenbekämpfung gibt es in Wien schon seit 10 Jahren: Die Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe koordiniert die Behandlung der Drogenkranken. Ebenfalls seit 10 Jahren gibt es den Drogenbeirat für Wien, wo einander regelmäßig alle Drogenexperten, aber auch Pädagogen treffen. Das stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag nachmittag zu den Behauptungen von VP-Gemeinderat Dr. Erwin RASINGER fest.

Es ist nicht richtig, so Stacher weiter, daß die Stadt Wien das Methadon-Programm boykottiert. In Wien sind derzeit 160 Drogenkranke auf Methadon eingestellt. Diese werden nicht nur in der AKH-Drogenambulanz betreut, sondern auch von mehreren anderen Drogenberatungsstellen und von niedergelassenen Ärzten. Er wehre sich aber, die Wiener Drogenszene oder das Methadon-Programm zu einem politischen Problem zu machen. Über den Einsatz von Methadon hätten ausschließlich die Ärzte zu entscheiden. Zur Diskussion über die Personalausstattung der Psychiatrischen Universitätsklinik erklärte der Gesundheitsstadtrat, die Klinik verfüge über etwa 50 Akademiker und über etwa 100 weitere Dienstposten. Die Zuteilung der Dienstposten zu den einzelnen Spezialbereichen sei Aufgabe der Klinik. Die Stadt Wien habe darauf keinen Einfluß. Abschließend hob Stadtrat Stacher hervor, daß die Stadt Wien jährlich bereits 80 bis 100 Millionen Schilling für Drogenkranke ausbebe. Gemeinsam mit zahlreichen Ärzten seien in Wien allein 30 Sozialarbeiter mit der Suchtkrankenhilfe beschäftigt. (Schluß) sc/bs

Bereits am 11. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Swoboda: Großprojekte erfordern die Zustimmung der Bevölkerung

Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Die großen Planungsvorhaben wie etwa Weltausstellung, Zentralbahnhof oder Kraftwerk Freudenau erfordern die Zustimmung der Bevölkerung, wobei rechtzeitige und umfassende Information eine Grundvoraussetzung darstellen. Dies betonte Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA Montag in einem Pressegespräch. Er legte dabei einen Katalog der Schwerpunkte im Bereich Stadtentwicklung und Stadtplanung vor.

Donauraum-Planung

Ab Herbst 1988 wird die Bevölkerung über die wesentlichen Schwerpunkte der Donauraum-Planung informiert. Das Paket von Gestaltungs- und Entwicklungsvorschlägen steht unter dem Motto „Wien um die Donau“ und beinhaltet die Alten Ortskerne ebenso wie beispielsweise das Kraftwerk Freudenau. Damit soll die grundlegende Information für eine Volksbefragung über das Gesamtkonzept für den Wiener Donauraum geschaffen werden. Die Stadt Wien werde, so Stadtrat Swoboda, ihre Zustimmung zum bevorzugten Wasserbau für das Kraftwerk Freudenau nur unter der Voraussetzung geben, daß sowohl ein positives Umweltverträglichkeitsprüfungsergebnis als auch ein positives Votum seitens der Bevölkerung vorliege. Ab Ende Juli wird eine „workshop“-artige Ausstellung im INFO-Zentrum Donauraum im Wiener Messepalast zur Verfügung stehen.

Weltausstellung

Derzeit erfolgt die Bewertung der Standorte für die geplante Weltausstellung. Das Ergebnis soll Mitte August vorliegen, im September-Gemeinderat erfolgt dazu eine Mitteilung durch den Stadtrat. An den untersuchten Standorten sind weitere Entwicklungsmöglichkeiten mit zu überlegen. Die Weltausstellungsdiskussion darf in keinem Fall zu einem Streit über den Standort führen. Die Idealvorstellung lautet: Die Wiener/innen müssen zur Weltausstellung „ja“ sagen.

Ein zentraler Standort scheint unabdingbar notwendig zu sein, da bereits durch das „Zwillings-Projekt“ mit Budapest zwei Veranstaltungsorte gegeben wären, es sind aber auch Nebenstandorte denkbar, die eine Vielfalt von Aktivitäten auch seitens alternativer Gruppen ermöglichen.

Zentralbahnhof

Obwohl die tatsächliche Notwendigkeit eines Zentralbahnhofes nie wirklich diskutiert worden ist, haben sich die ÖBB offenbar auf einen Standort Südbahnhof festgelegt, der auch seitens der Stadt Wien bevorzugt wird. Es ist in jedem Fall eine Kostenminimierung anzustreben und eine optimale Anbindung an das innerstädtische Verkehrssystem herzustellen. Über die Anbindung der Westbahnstrecke an den Zentralbahnhof soll noch eingehend diskutiert werden. Eine gänzliche Auffassung des Westbahnhofes ist vor allem im Hinblick auf den Regionalverkehr und die Anbindung an die U 3 nicht vorstellbar.

Gürtel

Da der Knoten Gaudenzdorf nicht in die Sonderfinanzierung durch den Bund aufgenommen worden ist, können sich Terminverschiebungen in der Realisierung ergeben. Eine Lösung ist aber wegen des Kanalbaues im Wiental vordringlich. Die Umsetzung der Empfehlungen der Gürtelkommission im Bereich Gürtel — Süd/Westeinfahrt soll wie geplant in enger Abstimmung mit den Bezirken und vor allem der betroffenen Bevölkerung erfolgen.

Mariahilfer Straße

Eine endgültige Entscheidung über die Oberflächengestaltung der Mariahilfer Straße wird in den kommenden Wochen fallen.

Verkehrspolitik

Obwohl sich eine positive Entwicklung zu mehr öffentlichem Verkehr abzeichnet, sind gezielte Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet notwendig. Das Image der Stadt Wien leidet derzeit zweifellos unter einem „Stellplatzchaos“ im öffentlichen Raum. Insbesondere in der Inneren Stadt gilt es, wie Swoboda betonte, die historischen Plätze freizubekommen. Neue Tiefgaragen dürften jedenfalls keinen zusätzlichen Individualverkehr anziehen.

Grünpolitik

Eine Stadt wie Wien, die zwar über ein vergleichsweise großes Grünflächenreservoir verfügt, muß gerade mit diesem heute so wertvollen Gut besonders behutsam umgehen. Bei allen Vorhaben, die Wiens Grünreserven antasten, ist daher für zumindest gleichwertigen Ersatz zu sorgen.

Stadtgestaltung

Im Bereich der Stadtgestaltung kündigte Swoboda einen stärkeren Wettbewerb an und forderte auch die privaten Bauträger auf im Interesse des Gesichtes unserer Stadt, bei Aufträgen ab einer gewissen Größenordnung offene oder geladene Architektenwettbewerbe durchzuführen.

Abschließend verwies der Stadtrat auf einige Enqueten, die sich in den kommenden Monaten beispielsweise mit der neuen Gestaltung der Bauordnung oder dem Thema „Wohnbau und Architektur“ beschäftigen sollen. (Schluß) lf/bs/rr

Forts. von Blatt 1373

Wiener Kindertelefon „31 66 66“

Smejkal zog Bilanz über 1987

Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Kindertelefon „31 66 66“ wurde 1978 eingerichtet, um Wiener Kindern und Jugendlichen mit Informationen, Ratschlägen und Hilfe in Krisensituationen Unterstützung bieten zu können. Im April 1988 hat nun das Kindertelefon seinen zehnten Geburtstag gefeiert. Eine Bilanz hat gezeigt, daß nicht nur Kinder und junge Menschen sondern immer mehr auch Eltern das Kindertelefon „31 66 66“ in Anspruch nehmen, resümierte Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Dienstag.

Viele Anrufe von Kindern und Jugendlichen haben Signalcharakter für dahinterstehende unbewältigte Probleme. Kinder rufen an, wenn sie sich einsam fühlen, Streit mit Eltern oder Freunden haben oder ihre Probleme den Eltern nicht anvertrauen können oder wollen.

In zunehmendem Maße melden sich aber auch Eltern bei den Mitarbeitern des Kindertelefons, z. B. wenn es um Rat und Hilfe bei Erziehungsfragen oder Schulproblemen geht, wies Smejkal hin.

Auch „Leer-“ und „Scherzanrufe“ oder anonyme Anrufe nehmen die Mitarbeiter des Wiener Kindertelefons sehr ernst, können sie doch einen ersten Versuch zur Kontaktaufnahme darstellen.

In „Krisenzeiten“ wird das Wiener Kindertelefon besonders häufig frequentiert, z. B. in Zeiten der Zeugnisverteilung. Vom 30. Juni bis 1. Juli 1988 verzeichnete das Wiener Kindertelefon rund 330 Anrufe von Kindern und Jugendlichen, die sich mit diesem Problem beschäftigten. Weil viele dieser Anrufer gefährdet sind Kurzschlußhandlungen zu setzen, z. B. auszureißen, nehmen sich die Mitarbeiter für die Gespräche besonders viel Zeit.

Im Jahr 1987 wurde das Wiener Kindertelefon rund 13.800 Mal angerufen, im ersten Halbjahr 1988 verzeichneten die Mitarbeiter dieser Einrichtung, die rund um die Uhr zur Verfügung steht, rund 6.100 Anrufe.

Ausgebaut wurde in den letzten Jahren die Notruf Funktion des Kindertelefons „31 66 66“. In Fällen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche steht das Wiener Kindertelefon bundesweit zur Verfügung, um bei Mißhandlungen raschest reagieren zu können. Die Mitarbeiter des Notrufs „31 66 66“ behandeln Meldungen über die Mißhandlung von Kindern und Jugendlichen — auch wenn sie anonym erstattet werden — mit besonderer Sorgfalt und leiten sie schnellstens an die zuständigen Sozialarbeiter der Jugendämter weiter. Der Kontakt zwischen dem Mitarbeiter des Kindertelefons und dem Anrufer wird auf Wunsch so lange gehalten, bis konkrete Hilfe für das betroffene Kind in die Wege geleitet wurde.

75 Notanrufe haben die Mitarbeiter des Kindertelefons im Jahr 1987 bearbeitet. 19 davon haben die Mißhandlung von Kindern betroffen. Bis Juni 1988 gab es 30 derartiger Meldungen.

Das Wiener Kindertelefon „31 66 66“ ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil der psychosozialen Versorgung geworden, sondern hilft auch Kindern und Eltern an ambulante Einrichtungen, die Rat und Hilfe anbieten, heranzuführen und Schwellenängste abzubauen, schloß Smejkal. (Forts. mgl.)
jel/gal

1.000 Freikarten für fußballbegeisterte Ferienspieler

Wien, 12.7. (RK-LOKAL) Ein Geschenk der österreichischen Lotto-Toto-Gesellschaft an die Teilnehmer des Wiener Ferienspiels überbrachte Generaldirektor Dr. Leo WALLNER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Für fußballbegeisterte „Ferien in Wien“-Teilnehmer — das sind die 12 bis 15jährigen Ferienspieler — stehen ab 18. Juli 1.000 Freikarten für das Ländermatch Österreich-Brasilien zur Verfügung. Ab diesem Termin kann man sich gegen Vorweis des „Ferien in Wien“-Programmes je eine Karte in der Schmidt-Halle des Rathauses beim Ferienspielstand abholen. Als Draufgabe gibt es Leibchen der österreichischen Lotto-Toto-Gesellschaft, die die Ferienspieler beim Match am Mittwoch, dem 3. August 1988 um 19.30 Uhr, im Praterstadion tragen sollen. (Schluß) jel/bs

330 Wiener Baustellen werden noch im Juli fertig

Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Im Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag erstellte Verkehrsstadtrat Johann HATZL eine Zwischenbilanz des Baustellensommers 1988 und hob hervor, daß es durch entsprechende Maßnahmen gelinge, bei der Durchführung der zum Teil umfangreichen Straßenbauvorhaben zumeist optimale Voraussetzungen zu schaffen, was den Terminablauf betreffe. Es werde grundsätzlich davon ausgegangen, die unumgänglichen Verkehrsbehinderungen so kurz wie möglich zu halten. Daß gerade in die Sommermonate das Hauptgewicht der Baumaßnahmen falle, habe seinen Grund in der stabilen Wetterlage und den damit gegebenen günstigen Einbaubedingungen.

Auch solle die Tatsache nicht übersehen werden, daß in den Sommermonaten das durchschnittliche **Verkehrsaufkommen um 20 bis 25 Prozent geringer** sei als in der übrigen Jahreszeit. Alle diese Fakten ließen gerade die Sommermonate für die Durchführung großer Straßenbauvorhaben besonders geeignet erscheinen.

„Ein Beweis dafür, daß die Baufirmen mit Hochdruck arbeiten: Noch im Juli werden 330 Baustellen auf den Wiener Straßen abgeschlossen, sodaß sich die Verkehrssituation deutlich entspannen wird“, sagte Hatzl in diesem Zusammenhang.

Wichtige Straßenzüge, die fertiggestellt werden, sind:

- **Autobahn - Belagsbaulos Altmannsdorfer - Inzersdorf**

Hier wird das Remix-Verfahren angewendet, also die Wiederverwendung von Asphalt unter Zumischung von Materialien zum Zweck der Verbesserung der Ebenheit und Griffbarkeit. Neu hergestellte Fläche zirka 75.000 Quadratmeter, **Bauende 29. Juli.**

- **Repaving auf der Hochstraße St. Marx**

Abfräsen des alten Belages und unmittelbar anschließendes Aufbringen der neuen Fahrbahndecke (Repaving) auf zirka 15.000 Quadratmeter, Ende der Bauarbeiten Wochenende **16./17. Juli.**

- **Herstellung der Entwässerung und Aufbringung des Drinaspaltes auf der A 4/Flughafenautobahn**

Herstellung der Entwässerung und Aufbringung eines lärmdämmenden Belages auf einer Fläche von zirka 30.000 Quadratmeter, **Bauende 17. Juli.**

- **B 1 - 5, Rechte Wienzeile von Redergasse bis Pilgramgasse**
Fahrbahnbelagserneuerung **Ende Juli**

- **B 8 - 22, Wagramer Straße von Steigenteschgasse bis Schrickgasse**
Stadtauswärtige Richtungsfahrbahn, Fahrbahnbelagserneuerung **Ende Juli**

- **B 221 - Betonfeldsanierungen am Gürtel**
Teilfertigstellung von Betonfeldern in mehreren Bereichen des Gürtels **Ende Juli.**

- **B 222 - 17, Kreuzung Lidlgasse - Richthausenstraße**
Kleinsteinpflasterung **Ende Juli**

- **B 227 - 20, Brigittenauer Lände Bereich Forsthausgasse**
Belagserneuerung **Ende Juli**

- **4, Margartenstraße (Schleifmühlgasse - Waaggasse)**
Örtliche Gehsteig- und Parkflächensanierungen, **Fertigstellung 22. Juli**

- **4, Wiedner Hauptstraße 73 (Trappgasse)**
Fahrbahnverbreiterung (nach Wohnhausbau), **Fertigstellung 15. Juli**

- **7, Messeplatz - Museumstraße - Burggasse**
Messeplatz - Museumstraße v. Einfahrt Messepalast bis Volksgartenstraße
Belagsarbeiten (jeweils 1 Richtungsfahrbahn), Fräsarbeiten und Belagsarbeiten (werden ab 18. Juli in der Nacht durchgeführt), **Fertigstellung 29. Juli.**

- **9, Währinger Straße** (von Hörlgasse bis Thurngasse)
Belagsarbeiten im Zuge einer Gaskünettenschließung, **Fertigstellung 29. Juli.**
- **9, Sechsschimmelgasse**
Straßenbauarbeiten im Abschnitt Galileigasse — Altmüttergasse **Ende Juli.**
- **14, Ameisgasse Kreuzung Märzstraße**
Errichtung von Verkehrsinseln, **Bauende 25. Juli.**

Noch im **Juli** werden im Bereich der Hauptstraßen im Gemeindestraßennetz unter anderem folgende Straßenbauvorhaben aufgenommen:

- **3, Leberstraße von Hofmannsthalgasse bis Grasberggasse**
In die Baumaßnahmen sind die gesamte Fahrbahn (Breite sieben Meter) sowie zwei Längsparkspuren (je 2,5 Meter Breite) eingezogen, Baubeginn 13. Juli. Als Verkehrsmaßnahme erfolgt eine Einbahnführung in Richtung Grasberggasse, in der Gegenrichtung über Grasberggasse und Hofmannsthalgasse.
- **17, Hernalser Hauptstraße von Elterleinplatz bis nach Bergsteiggasse**
Belagsinstandsetzung (Haftarbeiten) beziehungsweise provisorische Belagsaufbringung auf einer Fahrbahnhälfte, Dauer der Arbeiten 25. bis 29. Juli.
- **18, Khevenhüllerstraße von Pötzleinsdorfer Straße bis Strehlgasse**
Hier beginnt der Straßenumbau am 20. Juli, Dauer voraussichtlich bis Anfang Oktober. Als Verkehrsmaßnahme ist eine komplette Verkehrssperre zwischen Pötzleinsdorfer Straße und Dr.-Heinrich-Maier-Straße erforderlich; die Umleitung der Autobuslinie 41 A verfolgt über Ludwiggasse — Glanzinggasse — Starkfriedgasse.

Maßnahmen im August

- **Belagsbaulos Abfahrtsrampe von der A 2/Südbahn zur B 17**
Fertigstellung der Arbeiten **26. August.**

Bundesstraßen B

- **B 1 – 14, Linke Wienzeile von Winkelmannstraße bis Schloßallee**
Ausbau der Linken Wienzeile auf vier Fahrspuren von je drei Meter Breite, Gesamtfläche zirka 7.000 Quadratmeter, **Bauende 16. August.**
- **B 1 – 12, Schönbrunner Straße von Grieshofgasse bis Gierstergasse**
Neuherstellung der Straßenoberfläche nach dem U-Bahn-Bau, Ende der Arbeiten **Mitte August.**
- **B 221 – 4, Wiedner Gürtel 2-66**
Fahrbahnbelagerneuerung **Ende August**
- **B 221 – Währinger Gürtel**
Errichtung einer Abbiegespur zum Allgemeinen Krankenhaus, Fertigstellung **Ende August.**
- **7, Messeplatz – Museumstraße – Burggasse**
Burggasse von Breite Gasse bis Messeplatz
Erneuerung der gesamten Fahrbahnkonstruktion, Fertigstellung **Ende August.**

(Schluß) pz/gg

Forts. von Blatt 1377

Häupl: WAA Wackersdorf darf nicht gebaut werden

Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL betonte am Dienstag neuerlich die Einwendungen der Stadt Wien gegen die Wiederaufbereitungsanlage im Bayerischen Wackersdorf. „Diese Anlage gefährdet die Gesundheit der Österreichischen Bevölkerung durch die Abgabe radioaktiver Stoffe schon im Normalbetrieb. Noch schlimmer ist diese Gefährdung bei allfälligen Störfällen, die durch die Erfahrung mit anderen Wiederaufbereitungsanlagen in europäischen Atom-machtländern keineswegs ausgeschlossen erscheinen“, meinte Häupl in seiner Stellungnahme. Diese Skepsis gegenüber der westdeutschen Atomindustrie betreffs Einhaltung der ohnehin sehr großzügigen Auflagen und Bestimmungen wird durch die Skandale um die Verantwortlichen der Atombetriebe NUKEM und TRANSNUKLEAR durchaus noch verstärkt. „Selbstverständlich beabsichtigt die Stadt Wien diese ihre Einwendungen auch vor Ort in den laufenden Verhandlungen geltend zu machen“, betonte der Wiener Umweltstadtrat. Er lädt daher neuerlich das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie sowie die anderen Bundesländer zu einer gemeinsamen Vorgangsweise in dieser für Österreich so wichtigen Frage ein. (Schluß) du/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 13. Juli 1988

Blatt 1380

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Verdienstmedaille an Josef Krafek (1381/FS: 12.7.)
- Sozialnotruf 63 77 77 nun schneller erreichbar (1382)
- Freitag Eröffnung des renovierten Kongreßbades (1383)
- Gesundheitsämter: Bisher 57.000 Personen zeckengeimpft (1386)
- FPÖ für Weltausstellung am Nordbahnhofgelände (1387)
- Wiener ÖVP fordert Sozialplan zur Wohnungsvergabe (1389)

Bezirke:

- Bausperre in Währing (1385)

Kultur:

- „A Chorus Line“: 220.000 Besucher (1384)
- Volksmusik aus Flandern im Theater im Künstlerhaus (1388)

Verdienstmedaille an Josef Krafek

Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) An den Pressereferenten des Österreichischen Kameradschaftsbundes Josef KRAFEK überreichte Stadtrat Johann HATZL die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich. Der Ausgezeichnete übt neben seiner Funktion als Obmann-Stellvertreter in Personalunion seit mehr als einem Jahrzehnt die Funktion des Pressereferenten des ÖKB aus. (Schluß) pz/rr

Bereits am 12. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Sozialnotruf 63 77 77 nun besser erreichbar

Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Der Sozialnotruf 63 77 77 ist durch die Installation einer neuen, dem modernsten Stand der Technik entsprechenden Telefonanlage nun leichter erreichbar. Damit können die Aufgaben, die der Sozialnotruf 63 77 77 des Sozialamtes der Stadt Wien zu erfüllen hat, und zu denen die Erstberatung in Krisensituationen, die Information über Hilfseinrichtungen und Beratungsangebote, das Veranlassen von Maßnahmen, wie z. B. der Einsatz der Sozialen Dienste und die Sofortintervention von Sozialarbeitern gehören, leichter und effizienter bewältigt werden. 63 77 77 ist täglich von 8 bis 20 Uhr direkt erreichbar, während der Nachtstunden werden die Anrufe aufgezeichnet.

18.000 Anrufe im Jahr 1987

Ungefähr gleichgeblieben ist die Zahl der Anrufe beim Sozialnotruf im Vergleich zum Jahr 1986. 1987 wurden rund 18.000 Anrufe verzeichnet. Sofortmaßnahmen veranlaßte der Sozialnotruf in 2.131 Fällen.

Beratungsschwerpunkt waren bei 40 Prozent der Anrufe die Sozialen Dienste der Stadt Wien, 13 Prozent der Klienten holten sich beim Sozialnotruf Tips bei wirtschaftlichen Problemen und Wohnungsfragen, ebenfalls rund 13 Prozent der Anrufe betrafen Fragen aus dem Gesundheitsbereich.

Der Sozialnotruf 63 77 77 gab auch Hilfestellung bei familiären Problemen, Rechts- und Behindertenfragen. (Schluß) jel/bs

Freitag Eröffnung des renovierten Kongreßbades

Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Freizeitstadtrat Dr. Michael HÄUPL eröffnet am Freitag, dem 15. Juli, um 14 Uhr, das generalsanierte Kongreßbad in Ottakring, Julius-Meini-Gasse 7a, im Rahmen eines kleinen Festes. Bereits ab 9 Uhr kann man an diesem Tag gratis baden. Das Kongreßbad, das heuer 60 Jahre alt ist, wurde 1928 als „modernstes Schwimmbad Europas“ eröffnet und wurde bald zu einem beliebten Treffpunkt mit dem Spitznamen „Konge“. Bei der Generalsanierung des 45.000 Quadratmeter großen Bades, die 14 Monate dauerte, wurden das Eingangsportal, die Umkleideobjekte und der Buffetbereich im Stil der 20er-Jahre restauriert, in Holzbauweise mit der typischen rot-weißen Verschalung.

Das für die damalige Zeit in Europa einmalige 100 Meter-Sportbecken wurde so umgestaltet, daß optisch der Eindruck dieses riesigen Beckens erhalten geblieben ist, praktisch aber eine Teilung in ein 50 Meter-Sportbecken mit acht Bahnen und in ein 50 Meter-Erholungs- und Erlebnisbecken mit Attraktionen wie Wasserrutsche, Wasserpilz, Höhle mit Wasserfall, Kletterinsel usw. erfolgte. Die technischen Anlagen wie Filter- und Desinfektionsanlagen wurden vollkommen neu errichtet. Das Wasser ist in allen Becken vorgewärmt.

Das im Kongreßbad gelegene Kinderfreibad wurde einschließlich der dazwischen liegenden Parkfläche in das Sommerbad eingegliedert. Becken und Gebäude wurden ebenfalls renoviert. Zusammen mit dem Kinderspielplatz besitzt das Kongreßbad somit einem optimalen Familienbereich. Liegewiesen, Baum- und Strauchbestand, Sonnenbäder sowie der Fußballspielplatz des alten Kongreßbades sind erhalten geblieben. Die Tennisanlage wurde um einen Platz auf drei Plätze erweitert. Das „neue alte“ Kongreßbad faßt ca. 4.000 Badegäste.

Das Eröffnungsfest wird von 14 bis 16 Uhr dauern, bietet lustige Publikumsspiele und für die richtige Stimmung sorgt eine Band. Moderation: Edi Finger. (Schluß) du/rr

„A Chorus Line“: 220.000 Besucher

**Durchschnittliche Auslastung im Raimundtheater 88,76 Prozent –
Gesamteinnahmen rund 57 Millionen Schilling**

Wien, 13.7. (RK-KULTUR) Am Wiener Raimundtheater endete die erste Musical-Produktion in der Ära Professor Peter WECK, „A Chorus Line“, sehr zufriedenstellend. Bei insgesamt 211 Vorstellungen zählte man 220.371 Besucher, was einer durchschnittlichen Auslastung von 88,76 Prozent entspricht. Bei einem Gesamterlös aus dem Kartenverkauf von 53,761.396,98 Schilling gab es ein Einspielergebnis — gemessen am Masettenwert — von 64,05 Prozent.

Der Gesamtertrag von „A Chorus Line“ lag — einschließlich der 56.504 verkauften Programme — bei rund 57 Millionen Schilling, demgegenüber stand ein Gesamtaufwand von etwa 50,4 Millionen Schilling. Der „Überhang“ beträgt rund 6,6 Millionen Schilling. Ab Freitag gastiert das Wiener Raimundtheater mit „A Chorus Line“ in der Komischen Oper Berlin. Die 14 Vorstellungen mit insgesamt 16.912 Plätzen sind ausverkauft.

Die nächste Musical-Produktion im Wiener Raimundtheater ist „Les Misérables“ von Alain Boubil und Claude Michel Schönberg als deutschsprachige Exklusivauufführung. Die Premiere ist am 15. September 1988. (Schluß) wh/bs

Bausperre in Währing

Wien, 13.7. (RK-BEZIRKE) Für den Häuserblock Schulgasse, Canongasse, Schopenhauerstraße und Hans-Sachs-Gasse in Währing soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Die Bausperre soll verhindern, daß die Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes und des Bebauungsplanes durch Bauführungen in Frage gestellt wird. Die Überarbeitung wurde durch die Einstellung des Betriebes des evangelischen Krankenhauses in der Schopenhauerstraße notwendig. Für das Krankenhaus war die Möglichkeit zur intensiven Nutzung des Grundstückes vorgesehen worden. Jetzt sollen die Ausnutzbarkeit der Bauplätze in Hinblick auf die vorhandene Wohnqualität überprüft sowie Freiflächen und der Baumbestand widmungsmäßig berücksichtigt werden.

Der Entwurf liegt vom 14. Juli bis 11. August 1988 während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/rr

Gesundheitsämter: Bisher 57.000 Personen zeckengeimpft

Verknappung des Zeckenimpfstoffes österreichweit

Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der Österreicher, die sich heuer einer Zeckenimpfung unterzogen haben, war erfreulicherweise größer als erwartet. Dies gilt auch für Wien, wo allein in den städtischen Gesundheitsämtern seit Jänner dieses Jahres über 57.000 Personen — das sind um rund 10.000 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres — geimpft wurden. Das Gesundheitsamt hat diesem gestiegenen Bedarf Rechnung getragen und aufgrund einer Weisung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER seine Impfstellen mit zusätzlichen Impfstoff versorgt. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, daß es vorübergehend zu einem Engpaß kommen könnte. Ende August wird jedoch, wie dem Gesundheitsstadtrat seitens der impfstoffherzeugenden Pharmafirma aufgrund seiner Anfrage mitgeteilt wurde, in ganz Österreich wieder genügend Zeckenimpfstoff zur Verfügung stehen. (Schluß) zi/rr

FPÖ für Weltausstellung am Nordbahnhofsgelände

Standort muß im September fixiert sein

Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Ungarn ist offenbar bei der Finanzierung der Weltausstellung 1995 bereit, mehr marktwirtschaftliche Grundsätze in ihre Überlegungen einfließen zu lassen, als das auf österreichischer Seite zu erkennen ist, sagte Mittwoch FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL, als Ergebnis einer zweitägigen Informationsreise in Budapest, in einem Pressegespräch. Er wiederholte seine Forderung, daß die Weltausstellung mit privaten Sponsorgeldern und nicht aus Steuermitteln zu finanzieren sei.

Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ (FPÖ) nahm zur Standortfrage Stellung und sprach sich entschieden gegen den Donaupark aus. Viel sinnvoller wäre das Gelände des seit langem brach liegenden Nordbahnhofes in der Lassallestraße, der auch verkehrsmäßig durch die U 1 gut erreichbar wäre. Nach Ansicht der FPÖ könnte der Bund — ähnlich wie es die Stadt Wien bei der Schenkung des AKH gemacht hatte — den Grund bereitstellen.

Volksbefragung zum Hrdlicka-Denkmal

Zur Diskussion um die Frage, wo das Hrdlicka-Denkmal aufgestellt werden soll, ist die FPÖ gegen den Albertinaplatz. Allerdings sollte man darüber die Wiener in Form einer Volksbefragung im Frühjahr entscheiden lassen. Um die Kosten zu reduzieren, könnten bei dieser Gelegenheit auch die Fragen „Staustufe Wien“ und „Tempo 30-40“ der Bevölkerung vorgelegt werden. (Schluß) ull/rr

FPÖ für Weltausstellung am Nordbahnhofsgelände

Standort muß im September fixiert sein

Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Ungarn ist offenbar bei der Finanzierung der Weltausstellung 1995 bereit, mehr marktwirtschaftliche Grundsätze in ihre Überlegungen einfließen zu lassen, als das auf österreichischer Seite zu erkennen ist, sagte Mittwoch FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL, als Ergebnis einer zweitägigen Informationsreise in Budapest, in einem Pressegespräch. Er wiederholte seine Forderung, daß die Weltausstellung mit privaten Sponsorgeldern und nicht aus Steuermitteln zu finanzieren sei.

Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ (FPÖ) nahm zur Standortfrage Stellung und sprach sich entschieden gegen den Donaupark aus. Viel sinnvoller wäre das Gelände des seit langem brach liegenden Nordbahnhofes in der Lassallestraße, der auch verkehrsmäßig durch die U 1 gut erreichbar wäre. Nach Ansicht der FPÖ könnte der Bund — ähnlich wie es die Stadt Wien bei der Schenkung des AKH gemacht hatte — den Grund bereitstellen.

Volksbefragung zum Hrdlicka-Denkmal

Zur Diskussion um die Frage, wo das Hrdlicka-Denkmal aufgestellt werden soll, ist die FPÖ gegen den Albertinaplatz. Allerdings sollte man darüber die Wiener in Form einer Volksbefragung im Frühjahr entscheiden lassen. Um die Kosten zu reduzieren, könnten bei dieser Gelegenheit auch die Fragen „Staufstufe Wien“ und „Tempo 30-40“ der Bevölkerung vorgelegt werden. (Schluß) ull/rr

Volksmusik aus Flandern im Theater im Künstlerhaus

Im Rahmen der Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“

Wien, 13.7. (RK-KULTUR) Flämische Volksmusik von der Renaissance bis zur Gegenwart ist am Wochenende im Theater im Künstlerhaus zu hören: Am 16., 17. und 18. Juli gastiert die Gruppe Wannes Van de Velde in Wien. Anlaß ist die Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“, die vom 16. Juli bis 7. August im Wiener Rathaus stattfindet. Die Konzerte beginnen jeweils um 20 Uhr, Karten zu 100 Schilling gibt es an der Theaterkasse.

Wannes Van de Velde, der Sänger, Gitarrist, Komponist und Gründer des Ensembles, wurde 1937 in Antwerpen geboren und widmete sich nach kurzen Anfängen als Flamenco-Gitarrist der Pflege der flämischen Volksmusik, die er auch um eigene Kompositionen bereichert hat. Als „musikalischer Botschafter“ Belgiens vertrat er sein Land bei der EXPO 1970 in Osaka, Japan.

Seine Gruppe gründete Wannes Van de Velde 1986. Sie besteht aus fünf Musikern: Wannes Van de Velde, Gitarre und Gesang, Walter Heynen, Querflöte, Flor Hermans, Violine, Jan Wellens, Gitarre, Walter Popeliers, Kontrabass und Gesang.

Die Gruppe wird flämische Lieder und Tänze aus mehreren Jahrhunderten und auch eigene Werke spielen. Sie kommen ohne vorher festgelegtes Programm ins Konzert — Spontanität, Improvisation und das Reagieren auf Stimmungen bestimmen den Ablauf. (Schluß) wfo/rr

Wiener ÖVP fordert Sozialplan zur Wohnungsvergabe

Wien, 13.7. (RK-KOMMUNAL) Der ÖVP-Wohnbausprecher, GR. Dr. Wolfgang PETRIK, kritisierte am Mittwoch in einem Pressegespräch die Wohnungspolitik der Gemeinde Wien. Die Wiener ÖVP fordert eine Objektivierung der Vergabe von Gemeindewohnungen. Mit mehr als 20.000 Vormerkungen sei ein bisheriger Höchststand von Sozialwohnungssuchenden erreicht, sagte Petrik. Neuerlich sprach sich der VP-Mandatar dafür aus, eine Übertragung von Gemeindewohnungen ins Eigentum in Erwägung zu ziehen. (Schluß) fk/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 14. Juli 1988

Blatt 1390

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener Schweinefleisch frei von Arzneimittelrückständen (1391)
- ÖVP fordert Betriebs-Gesellschaft m.b.H. für das neue AKH (1393)
- AKH wird Betrieb der Stadt Wien mit erweiterten Kompetenzen (1394/1395)
- Wiener AK präsentiert Denkschrift an Landesregierung (1396)

Kultur:

- Barockmusik in St. Michael (1392)

Wiener Schweinefleisch frei von Arzneimittelrückständen

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Seit einigen Jahren führen Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien und Veterinäramt zweimal jährlich großangelegte Untersuchungen bei den nach Wien gelangenden Schweinen durch. Das erfreuliche Ergebnis der ersten Untersuchungsaktion 1988, bei der immerhin über 1.000 Schweine kontrolliert wurden: es gab keine Beanstandung — das den Wiener/innen angebotene Schweinefleisch ist frei von Arzneimittelrückständen (was ja nicht immer so war: vor einigen Jahren war in einigen Fällen bekanntlich Rückstände von Antibiotika im Fleisch gefunden worden). „Die Qualität des in Wien angebotenen Schweinefleisches ist durch die Bemühungen der Landwirtschaft und die intensiven städtischen Kontrollen besser geworden“, betonte Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Zusätzlich zu den stichprobenweisen Untersuchungen des in Wien geschlachteten Fleisches auf Schwermetalle, Pestizidrückstände, Schilddrüsenhormone, Östrogene und Tranquilizer wird zweimal im Jahr bei großen Untersuchungsaktionen Schweinefleisch speziell auf eventuelle Rückstände von Antibiotika und ähnlichen Stoffen untersucht. 1.014 Schweine aus rund 200 Betrieben Niederösterreichs, Oberösterreichs, der Steiermark und des Burgenlands waren diesmal dran. Fleischproben wurden von den Amtstierärzten sowohl am Fleischgroßmarkt als auch in den direkt angelieferten Betrieben gezogen. Das erfreuliche Ergebnis: es gab keine einzige Beanstandung, keine Fleischprobe mit Resten medizinisch wirksamer Antibiotika. Die strenge Wiener Kontrolle sichert den Wiener Konsumenten einwandfreie Fleischqualität. (Schluß) hrs/bs

Barockmusik in St. Michael

Wien, 14.7. (RK-KULTUR) Als Rahmenprogramm zur Ausstellung „St. Michael — 1288-1988, Stadtpfarrkirche und Künstlerpfarre von Wien“ findet am Freitag, dem 15. Juli, ein Konzert statt: im Refektorium des Klosters St. Michael, Habsburgergasse 12 spielt das Ensemble „Paris-Wien“ um 19.30 Uhr Barockmusik. Der Eintrittspreis beträgt 50 Schilling.

Ein weiteres Konzert, ein Flötenabend mit Sylvie Lacroix, steht am Dienstag, dem 19. Juli, 19.30 Uhr auf dem Programm. (Schluß) gab/bs

ÖVP fordert Betriebs-Gesellschaft m.b.H. für das neue AKH**VAMED sollte Betriebsführung übernehmen**

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) „Das neue AKH braucht eine Betriebsgesellschaft“. Das war das Thema einer Pressekonferenz, zu der die ÖVP-Politiker Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Dr. Hans TUPPY, Staatssekretär für Finanzen, Dr. Günther STUMMVOLL, und Stadtrat Dr. Erhard BUSEK Mittwoch abend eingeladen hatten. Stadtrat Busek bedauerte als Wiener Mandatar, daß bei der Entscheidung über die künftige Betriebsführung des neuen Wiener Allgemeinen Krankenhauses und der Bestellung der kollegialen Führung kein Einvernehmen in der ARGE-AKH, in der der Bund und die Stadt Wien vertreten sind, herbeigeführt wurde und, daß auch keine Beratungen mit den im Rathaus vertretenen Parteien stattgefunden haben. Die sozialistische Mehrheit im Rathaus übernehme damit die alleinige Verantwortung für das neue AKH.

Vizebürgermeister Hans MAYR habe gesagt, so Busek, daß die Betrauung einer neu zu schaffenden Magistratsabteilung 16 mit der Führung des AKH andere Rechtsformen nicht ausschließe. Das Hinausschieben der Entscheidung werde aber viel Steuergelder kosten. Die Führung des AKH als Betrieb der Stadt Wien biete keine besonderen Vorteile. Man versucht damit zwar, einer Betriebsgesellschaft nahezukommen, könne die Möglichkeiten einer Gesellschaft m.b.H. aber nicht erreichen. Das kompetenteste Unternehmen für die Führung des AKH sei die VAMED. Sie habe bei der Errichtung des AKH gelernt, wisse wo was sei — was jeder andere erst lernen müsse.

Die Betriebskosten im neuen AKH bezifferte Dr. Busek mit mindestens 7,7 Milliarden Schilling pro Jahr.

Wissenschaftsminister Dr. Tuppy stellte fest, daß der Bund und die Stadt Wien für das neue AKH gemeinsam die Verantwortung tragen. Der Neubau wird ja auch im Verhältnis 50:50 Prozent finanziert. Die jahrelangen Überlegungen der ARGE-AKH zur Führung des Krankenhauses nach einem betriebswirtschaftlichen Modell seien jedoch vom Bürgermeister von Wien mit einem Federstrich zunichte gemacht worden. Die Einrichtung einer eigenen Magistratsabteilung zur Führung des AKH sei die betriebswirtschaftlich schlechteste Variante. Für das neue AKH brauche man eine hervorragende privatwirtschaftliche Betriebsführung, wie sie die VAMED gewährleisten würde. Die nominierten Direktoren seien dazu nicht in der Lage. Tuppy räumte ein, daß es die rechtliche Befugnis der Stadt Wien sei, die kollegiale Führung für das neue AKH zu bestellen, bedauerte aber, daß es zu keinem Konsens über die Bestellung des ärztlichen Direktors gekommen sei. Die Fakultät habe sich mit Mehrheit für einen anderen Kandidaten entschieden. Der Wissenschaftsminister verlangte weitere Gespräche, um bis Ende 1988 eine endgültige Entscheidung hinsichtlich der Betriebsführungsform für das neue AKH zu treffen.

Finanzstaatssekretär Stummvoll bezeichnete die Einrichtung einer Magistratsabteilung zur Führung des AKH als teuerste Möglichkeit der Betriebsführung. In der anachronistischen Form einer Dienststelle der Hoheitsverwaltung sei das AKH einfach nicht zu führen. Es müsse daher mit einer Kostenexplosion gerechnet werden. Das hieße, daß in Zukunft der Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds durch das Wiener AKH ausgeräumt werden könnte. Stummvoll nannte als Betriebskosten für das neue AKH 8 bis 12 Milliarden Schilling. (Schluß) sc/bs

AKH wird Betrieb der Stadt Wien mit erweiterten Kompetenzen

Stacher zur ÖVP-Pressekonferenz über das AKH

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) „Das neue AKH soll — auf Grund einer Weisung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK — als Betrieb der Stadt Wien geführt werden. Es sind jedoch Regelungen geplant, die von den Sonderbestimmungen, die für andere Betriebe der Stadt Wien gelten, abweichen. Die Führung des neuen Allgemeinen Krankenhauses soll erweiterte Kompetenzen für eine effiziente Betriebsführung erhalten. So soll zum Beispiel auch sichergestellt werden, daß der neuen Magistratsabteilung 16 eine entsprechende Autonomie für die Beschaffung von Sachgütern eingeräumt wird.“ Das stellte der Wiener Gesundheitsstadtrat, Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Donnerstag zur gestrigen Pressekonferenz der ÖVP über das AKH fest.

Auch Stacher ist der Meinung, daß eine in der Hoheitsverwaltung agierende Magistratsabteilung zur Führung des neuen AKH ungeeignet wäre. Aus diesem Grund muß die MA 16 ja ein Betrieb der Stadt Wien mit erweiterten Kompetenzen werden. Letztlich sei es gleichgültig, ob das Management des neuen AKH in der Rechtsform einer Gesellschaft m.b.H. arbeite oder in einem praktisch über die gleichen Kompetenzen verfügenden Betrieb der Stadt Wien. Wichtig sei eben nur, daß die dort tätigen Damen und Herren die Möglichkeit zu raschen und flexiblen Entscheidungen hätten.

Das Projektwissen der VAMED als Spitalserrichter bleibe, so Stacher, selbstverständlich erhalten. Bis mindestens ein Jahr nach der Vollinbetriebnahme des neuen AKH habe die VAMED ja die technische Betriebsführung und die Leitung des medizinisch-technischen Betreuungszentrums. Außerdem dürfe man nicht übersehen, daß das neue Haus zum Teil schon jetzt in Betrieb ist — darunter z.B. die hochtechnisierte Neurochirurgische Universitätsklinik — und unter der bisherigen kollegialen Führung ausgezeichnet funktioniert.

Stacher bezeichnete es als im höchsten Maße unverständlich, daß Wissenschaftsminister Dr. Hans TUPPY der nominierten kollegialen Führung für das AKH die nötige Qualifikation abspreche. Die ausgewählte kollegiale Führung bringe für ihre Tätigkeit die besten Voraussetzungen mit. Der künftige Verwaltungsdirektor, Senatsrat Dipl.-Ing. Peter PRODESSER, ist seit 1977 stellvertretender Leiter der Automatischen Datenverarbeitung der Stadt Wien. Da in der Verwaltung des neuen AKH die elektronische Datenverarbeitung eine bedeutende Rolle spielt, ist ein Experte auf diesem Gebiet sicherlich für eine effiziente Verwaltung von großem Vorteil.

Der vorgesehene technische Direktor, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Eduard FROSCH, leitet seit 1980 das Dezernat „Planungs-, Organisations- und Sicherheitsangelegenheiten“ der MA 17 und ist der technisch Verantwortliche — auch für den medizintechnischen Bereich — für alle städtischen Krankenanstalten. Er verfügt also über große Erfahrungen für seinen neuen Arbeitsbereich.

Der neue ärztliche Direktor, a.o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard KREPLER, wurde vor allem deshalb ausgewählt, weil er das AKH sehr gut kennt. Er ist seit 1984 Mitglied der Kommission „Struktur-Team AKH“ und seit 1985 kooptiertes Mitglied der Baukommission der medizinischen Fakultät der Universität Wien für den AKH-Neubau. Da im neuen Haus die neuentwickelte Struktur der Universitätskliniken wirksam werden wird, ist eine genaue Kenntnis der Verhältnisse im Klinikbereich von enormer Bedeutung. Deshalb wurde Prof. Krepler einem ausländischen Bewerber vorgezogen.

Die neue Oberin des AKH, Ingrid OBERMAIER, war von 1975 bis 1980 Lehr-

schwester im Allgemeinen Krankenhaus und ist seit 1980 Direktorin des Pflegedienstes im Elisabeth-Spital. Er könne nicht einsehen, so Stacher, warum dieses ausgezeichnete Team das neue AKH nicht erfolgreich leiten sollte.

Zu den immer wieder kolportieren „Hausnummern“ über die künftigen Betriebskosten stellte der Gesundheitsstadtrat fest, daß es darüber Studien der VAMED — Betriebskostenvergleiche altes und neues AKH — auf der Preisbasis von 1983 und 1984 gebe. Diese Berechnungen könne man für das jeweils letzte Jahr aktualisieren. Es sei aber unernst, heute Betriebskosten für das Jahr 1992 oder das Jahr 1993 berechnen zu wollen. Daß es allein deshalb, weil das neue AKH als Betrieb der Stadt Wien (mit erweiterten Kompetenzen) geführt werde, zu einer Kostenexplosion kommen könnte, bezeichnete Stadtrat Stacher als unlogisch. (Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 1394

Wiener AK präsentiert Denkschrift an Landesregierung

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch präsentierte Donnerstag vormittag die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien eine Denkschrift an die Wiener Landesregierung. Das Memorandum enthält Gedanken zu den Bereichen Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Budgetpolitik, Stadtentwicklung, Umweltpolitik, zur Qualität des Lebens in Wien, Wohnungspolitik, Verkehrspolitik und Bildungs- und Kulturpolitik.

Die Denkschrift, die nicht als ein Programm einer Fraktion, sondern als ein von der Wiener Arbeiterkammer einstimmig beschlossenes Papier zu sehen ist, ist ein Versuch, Wien und seine wünschenswerte Entwicklung gesamthaft zu sehen. Ausgangspunkt ist, das ein sich stellendes Problem in vielen Fällen zunächst danach geprüft wird, in welches Ressort es fällt, dann diesem zugeordnet wird, und man eine Lösung erwartet. Dieser Prozeß führt jedoch mitunter dazu, daß Probleme ungelöst bleiben bzw. ungelöst bleiben müssen.

Das Memorandum, das der Wiener Landesregierung bereits übergeben worden ist, soll Ausgangspunkt für künftige, ausführliche Diskussionen sein. (Schluß) ull/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 15. Juli 1988

Blatt 1397

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ostautobahn wieder voll befahrbar (1398/FS: 14.7.)
- Terminvorschau vom 18. bis 29. Juli (1399)
- „Antwerpen begrüßt Wien“ (1402)
- Buschek: Räumung im wesentlichen abgeschlossen (1403)
- Klare gesetzliche Regelung für die Versorgung niederösterreichischer Gemeinden mit Wiener Strom (1404)
- Termingerechtes Bauende auf Hauptverkehrsverbindungen (1405)
- Lagerhalle stand in Flammen (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

- Antwerpener Bürgermeister besucht „Imago Mexiko“ (1401)

Wirtschaft:

- WIBEDA: Positive Umsatz- und Ertragsentwicklung (1400)
- Antwerpen als Brücke zwischen Österreich und der EG (1406)

Ostautobahn wieder voll befahrbar

Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Ab heute, dem 15. Juli mittags ist die A 4/ Ostautobahn in stadteinwärts führender Richtung wieder voll befahrbar. Damit stehen ab diesem Zeitpunkt im Bereich zwischen der Schrägseilbrücke und dem Gaswerksteg beide Fahrspuren zur Verfügung, nur auf dem Abstellstreifen werden noch einige Abschlußarbeiten durchgeführt. (Schluß) pz/bs

Bereits am 14. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Terminvorschau vom 18. bis 29. Juli

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 18. bis 29. Juli hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 18. JULI:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Holding mit Vbgm. Mayr (Hauptklär-
anlage, 11, 11. Haidedequerstraße 7)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 19. JULI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MITTWOCH, 20. JULI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher, Jugendzahnklinik (PID)

DONNERSTAG, 21. JULI:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal

11.00 Uhr, Pressekonferenz mit StR. Dr. Swoboda und StR. Dr. Häupl
(Ausstellung Modell Freudenau, Info-Zentrum Donauraum, Messe-
palast, Halle P)

DIENSTAG, 26. JULI:

11.30 Uhr, Pressekonferenz des Bürgermeisters (PID)

(Schluß) red/bs

WIBEBA: Positive Umsatz- und Ertragsentwicklung

Projektoptimierung, Stadterneuerung und Umweltbereich als kommende Schwerpunkte

Wien, 15.7. (RK-WIRTSCHAFT) Mit einer Umsatzsteigerung von 1,7 Prozent auf 1.438 Millionen Schilling und einem Jahresgewinn von 5,9 Millionen Schilling (1986: 2,5 Millionen Schilling) verzeichnete die Wiener Betriebs- und Baugesellschaft WIBEBA, ein Unternehmen der Wiener Holding, im abgelaufenen Geschäftsjahr eine zufriedenstellende Entwicklung. Der Cash-flow konnte von 25 auf 44,3 Millionen Schilling gesteigert werden. Der Auftragsstand und die Geschäftsentwicklung des laufenden Jahres lassen für 1988 einen ähnlichen Trend erwarten.

Der Hochbaubereich, der rund die Hälfte des Jahresumsatzes ausmacht, konnte eine spürbare Ergebnisverbesserung zum Vorjahr erzielen. Etwa jede zehnte Wohnung in der österreichischen Bundeshauptstadt wird durch die WIBEBA errichtet.

Im Tiefbau war das Unternehmen vor allem im U-Bahn-Bau, im Kanalsanierungsprogramm und Fernwärmeleitungsbau sowie im Versorgungsleitungsbau tätig. 1987 errichtete die WIBEBA rund 180 km Versorgungsleitungen — Stromkabel, Wasser- und Gasleitungen — für die städtische Infrastruktur.

Im Geschäftsjahr 1987 beschäftigte die WIBEBA im Durchschnitt 1.671 Arbeiter und Angestellte, um 2 Prozent mehr als im Jahr 1986.

Das Unternehmen wird in Zukunft noch mehr Gewicht auf die Projektoptimierung legen. Schon bis jetzt ist es mehrmals gelungen, durch eine intensive Projektvorbereitung aussichtslos scheinende — weil nicht finanzierbare — Bauvorhaben zu optimieren und damit für den Auftraggeber durchführbar zu machen.

Stadterneuerung als Herausforderung

Die Herausforderung Stadterneuerung wurde nicht nur beim Neubau im innerstädtischen Bereich angenommen, es gelang auch, im Bereich Generalsanierung Fuß zu fassen. Die Erhaltung wertvoller Bausubstanz und damit das Bewahren gebauter Kultur ist ein Anliegen des Unternehmens, das als eines der ersten im Land eine eigene Projektgruppe für Revitalisierung und Althausanierung aufstellte.

Die WIBEBA wird sich mehr als bisher im Umweltbereich engagieren und ihr Know-how für den Bau von Sicherheitsdeponien, Entsorgungsanlagen und auch für die Sanierung von Altlasten zur Verfügung stellen. (Schluß)
wh/rr

Antwerpener Bürgermeister besuchte „Imago Mexiko“

Wien, 15.7. (RK-KULTUR) Der Bürgermeister von Antwerpen, Bob COOLS, der sich anlässlich der Eröffnung der Antwerpen-Schau in der Volkshalle des Rathauses in Wien aufhält, besuchte auch die Ausstellung „Imago Mexiko“ im Messepalast.

Die Ausstellung ist noch bis 31. Juli, täglich von 10 bis 19.30 Uhr, zu sehen.
(Schluß) red/rr

„Antwerpen grüßt Wien“

Große Ausstellung der belgischen Hafenstadt im Wiener Rathaus

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Der Erste Landtagspräsident, Ing. Fritz HOFMANN, und der Bürgermeister von Antwerpen, Bob COOLS, eröffneten am Freitag die Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“ in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Die Ausstellung ist bis 7. August täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Von September bis Dezember 1987 war Wien im Rahmen der Europalia mit mehreren Ausstellungen in Antwerpen zu Gast, deren wichtigste, „Wien grüßt Antwerpen“, eine umfassende Präsentation des Lebens in der Stadt an der Donau war.

Die Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“ ist der Gegenbesuch und die Antwort der belgischen Hafenstadt, die sich jetzt in der Volkshalle des Wiener Rathauses als vielseitige Metropole präsentiert. Die Exposition zeigt Antwerpen:

- Als Stadt mit reichem kulturellem Erbe: Die Stadt eines Peter Paul Rubens, Anthonis Van Dyck oder Jakob Jordaens ist auch reich an Häusern aus der Gotik und der Renaissance. Ein langfristiges Stadterneuerungsprogramm soll den Bestand sichern. Die Ausstellung gibt mit Bildern und Filmen darüber Auskunft.
- Als Industrie- und Verkehrszentrum. Der Hafen an der Schelde-Mündung ist einer der größten Europas. Bildtafeln und Modelle führen seine Bedeutung und die Stellung Antwerpens im europäischen Handel vor Augen.
- Als Weltzentrum des Diamantenhandels: In der Ausstellung ist ein Diamantenschleifer-Atelier aufgebaut. Fachleute aus Antwerpen werden dort das Schleifen und Bearbeiten der kostbaren Steine demonstrieren. Die Experten stehen den Besuchern auch für Fragen zur Verfügung.
- Als Stadt mit alter Buchdrucker-Tradition: Im 16. Jahrhundert gründete Christoph Plantin in Antwerpen ein Druck- und Verlagshaus, das später von seinem Schwiegersohn Johann Moretus weitergeführt wurde. Plantin-Moretus machten sich mit prachtvollen Ausgaben vor allem wissenschaftlicher Werke im 16. und 17. Jahrhundert einen Namen. Auch eine achtbändige Bibleedition in fünf Sprachen stammt von ihnen. Heute beherbergen Haus und Werkstatt der Dynastie Plantin-Moretus das weltberühmte Antwerpener Druckermuseum. In der Ausstellung ist eine alte Druckerpresse aus diesem Museum zu sehen, ein Drucker wird darauf seine Kunst vorführen.
- Als Stadt lebensfroher, gemütlicher Bürger: In einer nachgebauten Seemannskneipe können Besucher belgische Biere, Schnäpse und kleine Spezialitäten versuchen. Flämische Musik sorgt für die richtige Stimmung.

Ehrung für Antwerpens Bürgermeister Bob Cools

Der große Erfolg, den die Ausstellung „Wien grüßt Antwerpen“ im Vorjahr hatte, ist zu einem nicht geringen Teil das persönliche Verdienst des Bürgermeisters von Antwerpen, Hubert L.C. „Bob“ Cools.

Mit seinem Einsatz für die Wiener Ausstellung in Antwerpen und für die gegenwärtige Ausstellung in Wien hat Bürgermeister Cools die wirtschaftlichen und kulturellen Kontakte zwischen den beiden Städten vertieft und viele neue Verbindungen geknüpft. Als Dank dafür wird ihm das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien verliehen.

Bob Cools wurde 1934 in Antwerpen geboren, studierte Seerecht und Staatswissenschaften und war unter anderem im Management der Antwerpener Hafenverwaltung und der belgischen Fluglinie SABENA tätig. Seit 1983 ist Bob Cools Bürgermeister von Antwerpen. (Schluß) wfo/bs

Buschek: Räumung im wesentlichen abgeschlossen

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Die Räumung des Erdberger Fleischgroßmarktes der Firma Buschek und der Abtransport des Fleisches zur Vernichtung ist nun im wesentlichen abgeschlossen. Die Räume müssen nun gereinigt und desinfiziert werden, um jede mögliche Gesundheitsgefährdung auszuschließen.

Diese Reinigung bedeutet jedoch nicht, daß die Räume auch wieder nutzbar sind: Sie bleiben im Gegenteil weiter versiegelt, da sie der starken Verseuchung wegen nicht für einen Fleischbetrieb geeignet sind und voraussichtlich auf Jahre hinaus nicht benutzt werden können. Erst wenn durch eine Hygienikerkommission festgestellt wird, daß die Gebäude bzw. Räume wieder hygienisch einwandfrei sind, käme eine Aufhebung der Sperre in Frage. (Schluß) hrs/r

Klare gesetzliche Regelung für die Versorgung niederösterreichischer Gemeinden mit Wiener Strom

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Gaswerke versorgen bekanntlich 25 niederösterreichische Gemeinden mit Erdgas: Diese Versorgungsleistung erfolgt auf Grund langjähriger, zwischen den jeweiligen Gemeinden und dem Wiener Gaswerk abgeschlossener Verträge. Einige weniger dieser Gemeinden — es sind acht Gemeinden vor allem aus dem Bezirk Mödling — haben in den letzten Jahren keine Verlängerung dieser Verträge vorgenommen.

Da die Gasversorgung dieser Gemeinden künftig von der EVN vorgenommen werden soll, wurde nun bezüglich der Kosten für die Abgeltung der Investitionen betreffend die Gemeinde Hinterbrühl eine Vereinbarung der Wiener Gaswerke mit der EVN getroffen. Damit sei sichergestellt, daß in Hinterbrühl für die Konsumenten die Gasversorgung ohne Unterbrechung weitergeführt werden könne, erklärte dazu Generaldirektor Dr. Horny von den Wiener Stadtwerken.

Was nun die Stromversorgung in niederösterreichischen Gemeinden durch die Wiener E-Werke betrifft, so ist laut Generaldirektor Dr. Horny die Feststellung zu treffen, daß hier im Unterschied zu den Gaswerken andere rechtliche Voraussetzungen vorliegen. Auf Grund der bestehenden Gesetze kann es hier nicht zur Aufkündigung der Stromlieferung und damit zu einem Wechsel von den Wiener E-Werken zur EVN kommen. Es gibt auch keinen Grund für eine solche Maßnahme, da die Wiener E-Werke bisher in vorbildlicher Art und Weise ihren Aufgaben und Verpflichtungen nachgekommen sind. (Schluß) pz/gg

Termingerechtes Bauende auf Hauptverkehrsverbindungen

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Auf zwei wichtigen Verkehrsverbindungen werden termingerecht an diesem Wochenende die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten beendet, sodaß die betreffenden Bereiche wieder ohne Behinderungen für den Verkehr offen stehen: Auf der A 4/FLUGHAFENAUTOBAHN, wo auf einer Fläche von cirka 30.000 Quadratmetern die Herstellung der Entwässerung und die Aufbringung eines lärmdämmenden Fahrbahnbelages erfolgte, werden die Bauarbeiten mit Sonntag, dem 17. Juli beendet.

Ebenfalls am 17. Juli wird auf der HOCHSTRASSE ST. MARX das Repaving, also das unmittelbar aufeinanderfolgende Abfräsen des alten Belages und Aufbringen der neuen Fahrbahndecke auf circa 15.000 Quadratmetern zu Ende geführt. (Schluß) pz/bs

Antwerpen als Brücke zwischen Österreich und der EG

Antwerpens Bürgermeister in Wien

Wien, 15.7. (RK-WIRTSCHAFT) Antwerpen könnte als Brücke zwischen Österreich und der EG fungieren, erklärte Freitag der Antwerpener Bürgermeister Bob COOLS bei der Eröffnung der Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“ im Wiener Rathaus. Im Anschluß an die Österreich-Euphorie, die im Vorjahr nach der Europalia in Belgien entstanden sei, plane sein Land und vor allem seine Stadt Antwerpen eine Wirtschaftsoffensive in Österreich, sagte Cools.

Eine Untersuchung, die ein belgisches Wirtschaftsforschungsinstitut angestellt hat, nennt die Branchen Lebensmittel, Möbel, Textil und Chemie als aussichtsreichste Sektoren, in denen die Wirtschaftsbeziehungen intensiviert werden sollten.

Antwerpen hofft dabei vor allem auf die Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals, der eine durchgehende Schiffsverbindung vom Antwerpener Hafen an der Nordsee nach Wien und damit auch nach Mittel- und Osteuropa eröffnen wird. Derzeit werden erst 200.000 Tonnen an österreichischen Waren jährlich über den Hafen Antwerpen umgeschlagen, diese Zahl beträgt aber bereits ein Mehrfaches des Umschlages von vor fünf Jahren.

Antwerpen stehe einer Teilnahme Österreichs am Europäischen Binnenmarkt positiv gegenüber, erklärte Cools. Wien könne dazu beitragen, „auch das andere Europa der EG zu öffnen“. (Schluß) wfo/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 18. Juli 1988

Blatt 1407

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Häupl: Sicherheit des Wiener Trinkwassers gewährleistet (1408/FS: 15.7.)
- Kunterbunter Bäderspaß (1409/FS: 16.7.)
- Dianabad vorübergehend gesperrt (1409/FS: 16.7.)
- Teilweiser Schienenersatzverkehr auf der Straßenbahnlinie „60“ (1411)
- Instandsetzungsarbeiten auf der Stranzenbergbrücke beginnen (1411)
- 4. Europäisches Kindertheaterprojekt Wien 1988 (1412)
- Wiener Ferienspiel-Südseefest (1412)
- Wiener ÖVP fordert mehr Anstrengungen im Fremdenverkehr (1414)
- Mayr: Hauptkläranlage europaweit vorbildlich (1415)
- Müllwagen fuhr Kinderwagen nieder (nur FS/15.7.)
- Baubedingtes Abbiegeverbot in der Schönbrunner Straße (nur FS/16.7.)

Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan im 3. Bezirk (1410/FS: 17.7.)
- Neuer Flächenwidmungsplan in Favoriten (1413)

Häupl: Sicherheit des Wiener Trinkwassers gewährleistet

Wien, 15.7. (RK-KOMMUNAL) Zur „Kurier“-Meldung über eine angebliche Drohung, in Österreich könnte Trinkwasser von Erpressern gefährdet werden, stellte Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest: „Die Sicherheit des Wiener Trinkwassers ist voll gewährleistet. Man muß natürlich jeden Erpressungsversuch ernst nehmen, aber als Biologe kann ich eindeutig feststellen, daß die in den zitierten Briefen ausgesprochene Bedrohung praktisch unmöglich durchzuführen ist.“ Selbstverständlich wird trotz alledem die Überwachung der Trinkwasserversorgung weiter verstärkt und ebenso ist der Kontakt mit den zuständigen Stellen des Bundesministerium für Inneres, wie in allen solchen Fällen, gewährleistet. Es herrscht jedoch allgemein Übereinstimmung darüber, daß nicht der geringste Grund zu irgendeiner Besorgnis gegeben ist. (Schluß) du/gg

Bereits am 15. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Kunterbunter Bäderspaß

Wien, 16.7. (RK-LOKAL) In verschiedenen Wiener Bädern veranstaltet das Kulturspectrum auch heuer wieder die Aktion „Kunterbunter Bäderspaß“. Kindern und Jugendlichen wird dabei die Möglichkeit geboten zu malen, zu modellieren und bei verschiedenen Riesen- und Strandspielen mitzumachen. An Samstagen gibt es auch noch Sportveranstaltungen und ein großes Suchspiel. Die Termine für den „Kunterbunten Bäderspaß“:

Montag, 18. Juli: Angelibad
Dienstag, 19. Juli: Großfeldsiedlung
Donnerstag, 21. Juli: Gänsehäufel
Freitag, 22. Juli: Arbeiterstrandbad
Samstag, 23. Juli: Kongreßbad
Montag 25. Juli: Hietzingerbad
Dienstag, 26. Juli: Schafbergbad
Donnerstag, 28. Juli: Laaerbergbad
Freitag, 29. Juli: Ottakringerbad
Samstag, 30. Juli: Döblingerbad
(Schluß) fk/rr

Dianabad vorübergehend gesperrt

Wien, 16.7. (RK-KOMMUNAL) Das Dianabad in der Lilienbrunnngasse 7-9 im 2. Bezirk muß vom 18. Juli bis 16. August vorübergehend gesperrt werden. Es werden größere Reparaturarbeiten in den Saunaabteilungen, Fliesenerneuerungsarbeiten am Boden der Eingangshalle sowie Instandsetzungsarbeiten in der Schwimmhalle durchgeführt. Das Ambulatorium im Dianabad bleibt in Betrieb. (Schluß) du/rr

Bereits am 16. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Neuer Flächenwidmungsplan im 3. Bezirk

Wien, 17.7. (RK-BEZIRKE) Für das Botschafferviertel im 3. Bezirk wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet. Das Plangebiet zwischen Traungasse, Neulinggasse, Rechte Bahngasse und Rennweg hat zumeist eine hohe Wohnqualität, die durch die Neuplanung gesichert werden soll.

In dem Viertel gibt es noch zahlreiche Palais, die ab Ende des 17. Jahrhunderts entstanden: so das Palais Metternich (Rennweg 27 — heute italienische Botschaft), das Palais Dietrichstein (Rennweg 31), das Palais Springer-Rothschild (Metternichgasse 8), das Palais Nassau (Reisnerstraße 47 — heute sowjetische Botschaft) u.v.a. Sein einprägsames Bild erhielt dieser Teil des 3. Bezirks durch die zum Teil monumentale Bebauung in der Hoch- und Spätgründerzeit.

Bei der Planung stehen folgende Ziele im Vordergrund: die Festsetzung unterschiedlicher Gebäudehöhen zur differenzierten Gestaltung des örtlichen Stadtbildes, die widmungsmäßige Vorsorge für private Grünflächen und Grundflächen für öffentliche Zwecke sowie die Abstimmung des Bebauungsplanes auf den kulturhistorisch wertvollen Baubestand.

Der Entwurf liegt vom 21. Juli bis 18. August während der Amtsstunden (Montag bis Freitag, 8 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. Zusätzlich stehen vom 8. bis 10. August (13 bis 15.30 Uhr) und am 11. August (13 bis 17.30 Uhr) im Bezirksamt, 3, Karl-Borromäus-Platz 3, Mitarbeiter der MA 21 für Auskünfte und Beratung zur Verfügung (Schluß) end/bs

Bereits am 17. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Tellwaiser Schienenersatzverkehr auf der Straßenbahnlinie „60“

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Wegen Gleisbauarbeiten im 13. Bezirk, Lainzer Straße, im Bereich zwischen der Münichreiterstraße und der Stadlergasse, wird die Straßenbahnlinie „60“ für den Zeitraum von 19. Juli bis 18. August, jeweils jeden Dienstag und Donnerstag, von zirka 20 Uhr bis Betriebsschluß im Streckenbereich zwischen der Kennedybrücke und der Feldkellergasse eingestellt.

Während dieser Zeit wird ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen zwischen der Kennedybrücke/U-Bahn-Station Hietzing und der Hermesstraße eingerichtet. Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen die Fahrgäste, die Informationen an den Haltestellen der Linie „60“ zu beachten. (Schluß) pz/gg

Instandsetzungsarbeiten auf der Stranzenbergbrücke beginnen

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Dienstag, dem 19. Juli, beginnen im 13. Bezirk auf der Stranzenbergbrücke die Instandsetzungsarbeiten an den Randbalken. Dazu wird vorerst der stadtauswärts führende Gehweg gesperrt. Die Fußgänger werden bei den Ampelanlagen Fasangartenstraße und Hetzendorfer Straße auf den gegenüberliegenden Gehweg umgeleitet. Die Gesamtdauer der Instandsetzungsarbeiten wird voraussichtlich dreieinhalb Monate betragen, wobei es für den Fahrzeugverkehr nur zu vorübergehenden, durch die baustellenbedingte Ladetätigkeit begründeten Einengungen der Fahrbahn kommen wird. (Schluß) pz/rr

4. Europäisches Kindertheaterprojekt Wien 1988

300 Kinder aus 23 Ländern spielen Theater

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Ganz im Zeichen der Schauspielerei stehen die nächsten 14 Tage für rund 300 Kinder aus 23 Nationen, die im Rahmen des 4. Europäischen Theaterprojektes, das Montag von Stadtrat Dr. Michael HÄUPL eröffnet wurde, nach Wien gekommen sind. Die Mittel des Theaters werden in den verschiedenen Workshops in der Internationalen Schule, 1220 Wien, Straße der Menschenrechte 1, dazu beitragen, daß die 12 bis 14jährigen andere Kulturen und Sprachen kennen- und sich verständigen lernen.

Clowning, Pantomime, Schattentheater, Commedia dell arte und vieles andere steht auf dem Programm. Höhepunkt des Europäischen Kindertheaterprojektes 1988, das unter der Patronanz des Europarates steht und erstmals im Jahr des Kindes 1979 durchgeführt wurde, ist die große Schlußveranstaltung, die im Rahmen des Wiener Ferienspiels am Freitag, dem 29. Juli, ab 15 Uhr am Karlsplatz stattfindet. (Schluß) jel/bs

Wiener Ferienspiel-Südseefest

Südseefest im Stadionbad – für Kinder bis 15 freier Eintritt

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Südseefeste des Wiener Ferienspiels finden unter dem Motto „Hula-GOGO-Hula“ am 20. Juli und am 10. und 24. August im Stadionbad statt. Von 14 bis 17 Uhr zaubert der Clown GOGO aus Honolulu, wird Limbo getanzt und der Hula-Reifen geschwungen.

Das Stadionbad veranstaltet an diesen Tagen jeweils einen „Tag des Kindes“, das heißt, ganztägig freier Eintritt für Kinder bis 15 Jahre. Bei Regen wird das Fest verschoben. Auskünfte gibt es im Stadionbad unter der Telefonnummer 26 21 02. (Schluß) jel/rr

Neuer Flächenwidmungsplan In Favoriten

Wien, 18.7. (RK-BEZIRKE) Für ein 21 Hektar großes Gebiet am südlichen Rand von Favoriten wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ausgearbeitet. Das Plangebiet zwischen Himberger Straße, Donauländebahn und Ober-Laaer-Straße ist ein typisches Stadtrandgebiet mit ebenerdigen und einstöckigen Häusern, stark geprägt durch die Alleen entlang der Ober-Laaer und der Himberger Straße. Bei der Planung stehen folgende Ziele im Vordergrund: Vorsorge für das Wohnen, widmungsmäßige Berücksichtigung bestehender Betriebe, Reduzierung der baulichen Ausnutzbarkeit unter Berücksichtigung des Bestandes sowie die Erhaltung zusammenhängender, privater Grünflächen und des charakteristischen Erscheinungsbildes eines nieder bebauten Stadtrandgebietes.

Der Entwurf liegt vom 21. Juli bis 18. August, während der Amtsstunden (Montag bis Freitag 8 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/bs

Wiener ÖVP für mehr Anstrengungen im Fremdenverkehr

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Tourismus hat sich in den vergangenen Jahren erfreulich entwickelt, meinte der ÖVP-Landespartei-sekretär GR. Dr. Ferdinand MAIER am Montag in einem Pressegespräch, man müsse sich aber künftig mehr anstrengen, um weiterhin gute Ergebnisse zu erzielen. Dazu zählen laut Maier ein touristisches Marketingkonzept, verstärkte Zielgruppenwerbung und die Erschließung neuer Hoffnungsmärkte. Der ÖVP-Politiker regte ein neues „Wien-Design“ an, das der tatsächlichen Spanne historischer, kultureller und folkloristischer Symbole gerecht werde. Ein weiteres großes Hoffnungsgebiet seien der Konferenztourismus und Wien als Einkaufsstadt. Durch die starren Einkaufszeiten, so Maier, verzichte aber Wien fast mutwillig auf gewaltige Einnahmen. (Schluß) fk/bs

Mayr: Hauptkläranlage europaweit vorbildlich

153.000 Kubikmeter Luft pro Stunde gefiltert

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Nach knapp einjähriger Bauzeit, der eine sechsmontatige Planung voranging, wurden in der Wiener Hauptkläranlage die Abdeckungen, die eine Minimierung der Geruchsbelästigung garantieren, fertiggestellt. Gleichzeitig wurden Teile der Wiener Hauptkläranlage auch verbessert. Neu sind Schotterfangräumung, Rechengutentwässerung, Sandfangräumung und Sandentwässerung. Die abgedeckten Anlageteile sichern auch einen effizienten, witterungsunabhängigen Betrieb. Wie Vizebürgermeister Hans MAYR heute, Montag, bei einer Pressekonferenz erklärte, bilden Hauptkläranlage und EBS nach der nunmehr abgeschlossenen Sanierung eine „Referenzanlage erster Ordnung“, die bereits europaweit großes Interesse bei Kommunalverwaltungen hervorruft.

Der Schotterfang, in dem die groben mechanischen Feststoffe abgeschieden werden, ist durch eine Stahlbetonkonstruktion abgedeckt. Die Räumung des Schotterfanggutes erfolgt mechanisch über eine Krananlage. In Schneckenpressen wird das Schotterfanggut auf rund 35 Prozent Trockensubstanz entwässert, wodurch eine Wasserabscheidung beim Transport vermieden wird.

Das Schneckenhebewerk wurde zur Vermeidung des Austrages von Geruchsstoffen mit GFK-Schalen abgedeckt.

Das Pumpenhaus wurde um zwei Achsen erweitert, um Platz für die Entwässerungspressen für Rechengut und Sand zu schaffen.

Auch der Sandfang ist nun durch ein Stahlbetongebäude abgedeckt. Zur Räumung der Sandfangtrichter wurden Mammutpumpen installiert.

Eine Holzleimbinderkonstruktion, die mit GFK-Elementen abgedeckt ist, verhindert nun den Austritt von Geruchsstoffen aus den Schlamm-eindickern.

Die mit Geruchsstoffen beladene Abluft aus dem Schotterfang, Schneckenhebewerk, Rechenhaus, Sandfang und Eindickern wird über zwei Gebläsestationen abgesaugt, befeuchtet und über zwei Biofilter geleitet, von denen jeder eine Fläche von 1.200 Quadratmeter hat.

Das Filtermaterial besteht aus einer Mischung aus Müllkompost und Holzhäcksel. Die Geruchsstoffe werden biologisch abgebaut.

Die beiden Biofilter reinigen in der Stunderund 153.000 Kubikmeter Abluft:

- vom Schotterfang 21.500 Kubikmeter,
- vom Schneckenhebewerk 19.600 Kubikmeter,
- vom Rechengebäude 21.900 Kubikmeter,
- vom Sandfang 10.000 Kubikmeter,
- von den Eindickern 80.000 Kubikmeter.

Die Baukosten betragen planmäßig 186 Millionen Schilling, die Plankosten wurden eingehalten.

Während des Baus der Abdeckungen war der Betrieb der Wiener Hauptkläranlage nicht beeinträchtigt. (Schluß) red/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 19. Juli 1988

Blatt 1416

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Arbeiten auf der Hochstraße St. Marx vorzeitig beendet (1417/FS: 18.7.)
- Rechtsfürsorge des Wiener Jugendamtes (1418)
- Grundsatzentscheidung über Gestaltung der Mariahilfer Straße (1419)
- Straßenbaustelle bei der Pötzleinsdorfer Höhe (1420)

Kultur:

- Mayr, Pasterk: „Denkmal gegen Krieg und Faschismus“ auf dem Albertinaplatz 1983 einstimmig beschlossen (1421)

Arbeiten auf der Hochstraße St. Marx vorzeitig beendet

Wien, 18.7. (RK-KOMMUNAL) Früher als vorgesehen konnte eine wichtige Verkehrsverbindung wieder in vollem Umfang für den Verkehr freigegeben werden: Auf der Hochstraße St. Marx, wo rund 15.000 Quadratmeter neue Fahrbahndecke im Wege des Repaving-Verfahrens (Abfräsen des alten und unmittelbares Auftragen des neuen Belages) aufzubringen waren, wurden die mit einem finanziellen Aufwand von sechs Millionen Schilling an den beiden letzten Wochenenden durchgeführten Arbeiten bereits am Samstag, dem 16. Juli beendet. Damit ist es — wie von Verkehrstadtrat Johann HATZL angekündigt — gelungen, alle Möglichkeiten zur Beschleunigung von Straßenbauarbeiten effektiv zu nützen. (Schluß)
pz/rr

Bereits am 18. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Rechtsfürsorge des Wiener Jugendamtes

Unterstützung für Alleinerzieher

Wien, 19.7. (RK-KOMMUNAL) Der Erfolg der Bemühungen des Wiener Jugendamtes, die Vormundschaft über uneheliche Kinder den Müttern zu übertragen, zeigt sich an der ständig sinkenden Zahl der geführten gesetzlichen Amtsvormundschaften. Mit 30. Juni 1988 hatten die Bezirksjugendämter nur noch 2.102 Vormundschaften zu führen. Das sind um 139 oder fast 7 Prozent weniger als zum Jahresende 1987. Damit wird dem kommenden Bundesgesetz zur Förderung der Jugendwohlfahrt bereits weitgehend vorgegriffen. Mit diesem Gesetz soll der Mutter die Vertretung des unehelich geborenen Kindes bereits mit der Geburt des Kindes zustehen.

Durch die Übernahme von Sachwalterschaften und Kuratelen — vorwiegend zur Geltendmachung der Unterhaltsansprüche — wird den Alleinerziehern sowohl ehelicher wie auch unehelicher Kinder jede nötige Hilfe gewährt.

Von Jänner bis Juni 1988 konnten in diesem Rahmen von Unterhaltspflichtigen rund 178,3 Millionen Schilling hereingebracht werden. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres bedeutet diese Zahl eine Steigerung um rund 7,8 Millionen Schilling oder 4,5 Prozent. In 8.106 Fällen konnte in dieser Zeit eine Gewährung von Unterhaltsvorschüssen erreicht werden. (Schluß) jel/rr

Grundsatzentscheidung über Gestaltung der Mariahilfer Straße

Wie Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA im Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte, ist die Grundsatzentscheidung über die Oberflächengestaltung der Mariahilfer Straße nach Fertigstellung der U-Bahn-Arbeiten nunmehr gefallen.

Dieser Entscheidung waren mehrmonatige Diskussionen mit allen Interessensvertretungen sowie den Bürgern der angrenzenden Bezirke und den Geschäftsleuten vorausgegangen.

Stadtrat Swoboda präsentierte am Dienstag folgende Lösung:

- Vom Ring beginnend wird die Mariahilfer Straße bis zur Stiftgasse mit einer Mittel-Baumreihe gestaltet.
- Von der Neubaugasse bis zum Gürtel erfolgt die Pflanzung einer Allee an beiden Straßenseiten.
- Im Bereich dazwischen ist die endgültige Gestaltung noch offen. Gedacht ist an eine lose Baumpflanzung mit Bäumen, die sich an den Erfordernissen dieses speziellen Teils mit der relativen schmalen Straße und den großen Kaufhäusern orientieren soll. Dabei wird Rücksicht auf das durch die großen Vordächer der Kaufhäuser gegebene Gestaltungselement sowie auf das dort besonders intensive Passantenaufkommen zu nehmen sei. Insgesamt soll die Eigenständigkeit dieses Bereiches berücksichtigt werden.

Durchgehend wird die Mariahilfer Straße in beiden Richtungen auf jeweils einer Fahrspur befahrbar sein. Im Straßenverlauf wird es einen markierten Radweg geben.

Wo es die Platzverhältnisse erlauben, werden seitlich Parkspuren eingerichtet.

Die vorliegende Grundsatzentscheidung ermöglicht den verzögerungsfreien Weiterbau der U 3. Die Detaillösung im Mittelbereich wird noch mit den Interessensvertretungen erörtert. (Schluß) red/rr

Mayr, Pasterk: „Denkmal gegen Krieg und Faschismus“ auf dem Albertinaplatz 1983 einstimmig beschlossen!

Wien, 19.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Pressegespräch des Bürgermeisters wiesen Vizebürgermeister Hans MAYR und Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK darauf hin, daß der Beschluß für die Errichtung des „Denkmals gegen Krieg und Faschismus“ auf dem Albertinaplatz im Jahr 1983 sowohl im Stadtsenat wie auch im Gemeinderat einstimmig gefaßt wurde.

Mayr sagte, es sei bedauerlich, daß dieser Konsens um parteipolitische Vorteile willen nicht eingehalten werde.

Kulturstadträtin Dr. Pasterk betonte, sie habe die Beschlüsse zu vollziehen, die — jeweils einstimmig — am 30. August 1983 im Wiener Stadtsenat und am 30. September 1983 im Wiener Gemeinderat gefaßt worden sind.

Nach derzeitiger Rechtslage stehe, so Pasterk, der Errichtung des Denkmals nichts mehr im Wege. Nach Rechtsmeinung der Stadt Wien sei mit dem Verzicht auf den Bau der Tiefgarage auf dem Albertinaplatz jede — von einer Gefährdung der Bestände der Albertina ausgehende — Voraussetzung für einen Einspruch des Bundes weggefallen. Es gehe nicht an, betonte Pasterk, einen bedeutenden Künstler wie Hrdlicka mit der Errichtung eines Denkmals auf einem bestimmten Platz zu beauftragen und ihn nach fünf Jahren Arbeit vor eine neue Situation zu stellen. Abgesehen davon sei die Aufstellung des Denkmals auf dem städtebaulich und wegen der Tiefgarage auch statisch ungeeigneten Morzinplatz kaum möglich. Schließlich sei es notwendig, gerade ein Mahnmal gegen Krieg und Faschismus auf einem prominenten Platz der Wiener Innenstadt aufzustellen. (Schluß) gab/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 20. Juli 1988

Blatt 1422

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Wiens touristische Halbjahresbilanz: Plus 10 Prozent gegenüber 1987 (1423/FS: 19.7.)

Sommer-Gästekindergarten: Platz für kleine Wien-Gäste (1424)

Schwammerlsaison: Marktamt bietet Pilzberatung (1425)

Mehr als drei Viertel der „Taferlklassler“ leiden an Karies (1428/1429)

Swoboda: Roßauer Kaserne muß sinnvoll städtisch genutzt werden (1430)

ÖVP: Sanierungskonzept für Altlasten notwendig (1431)

Bezirke:

Neuer Flächenwidmungsplan im 15. Bezirk (1427)

Kultur:

Ionesco bei Victor Hugo-Symposion in Wien (1426)

Wiens touristische Halbjahresbilanz: Plus 10 Prozent gegenüber 1987

Bereits am 19. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 19.7. (RK-LOKAL) Eine positive Halbjahresbilanz im Wien-Tourismus gab Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt: Mit insgesamt 2,625.000 Gästenächtingungen von Jänner bis Juni liegt Wien heuer um 10 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahres. Von allen Monaten war lediglich der (im Vorjahr besonders starke) Juni leicht rückläufig (- 2 Prozent).

In der Halbjahresbilanz liegen die deutschen Wien-Besucher mit 602.000 Nächtingungen (+ 17 Prozent) an der Spitze der Nationenliste, gefolgt von den Italienern, deren 368.000 Nächtingungen den außergewöhnlich hohen Zuwachs von 49 Prozent bedeuten. Ihnen folgen die Österreicher mit 312.000 Nächtingungen (+ 16 Prozent). Einbußen gab es bei den Amerikanern, die mit 180.000 Nächtingungen (- 10 Prozent) den vierten Rang belegen. Stärkere Zuwächse waren aus Ungarn (83.000 Nächtingungen, + 10 Prozent), Japan (90.000 Nächtingungen, + 14 Prozent) und Spanien (54.000 Nächtingungen, + 18 Prozent) zu verzeichnen. Größere Rückgänge wurden bei den Schweden (44.000 Nächtingungen, - 27 Prozent) und Kanadiern (23.000 Nächtingungen, - 21 Prozent) registriert.

Seit Jahresbeginn eröffneten in Wien sieben Hotels mit insgesamt rund 2.500 Betten. Dank des guten Nächtingungsergebnisses sank die durchschnittliche Auslastung der Hotellerie im ersten Halbjahr jedoch nur um 0,2 Prozentpunkte (von 44,9 Prozent 1987 auf 44,7 Prozent 1988). Nicht betroffen waren davon die 3-Sterne-Häuser, sie waren von Jänner bis Juni 1987 zu 45,9 Prozent und heuer zu 48,7 Prozent ausgelastet. Einbußen mußten die 5- und 4-Sterne-Hotels hinnehmen, ihre Auslastung sank von 47,2 auf 46,7 Prozent, ebenso die Hotels der unteren Kategorien, deren Auslastung von 36,1 auf 32,7 Prozent zurückging.

„Wien-Aktion“ von größtem Incentive-Haus der USA

Weiters berichtete Mayr, daß Maritz Travel Inc., das größte Incentive-Haus der USA, seinen Kunden seit Frühjahr 1987 Wien als bevorzugtes Ziel einer Incentive-Reise empfiehlt. (Incentives sind Luxusreisen, mit denen Firmen Angestellte für besonders gute Leistungen belohnen. Die durchschnittlichen Tagesausgaben von Incentive-Reisenden sind weit höher als jene anderer Touristen.) Bisher waren bereits acht Incentive-Gruppen mit insgesamt rund 12.000 Nächtingungen in Wien. Für heuer sind noch vier Gruppen definitiv gebucht, eine weitere ist vorgesehen. Da die Aktion bis Ende 1989 weiterläuft, darf Wien auch weiterhin mit besonders guten Zuwächsen im Incentive-Bereich rechnen.

In Kanada, so Vizebürgermeister Mayr, setzt die Großausstellung des Wiener Fremdenverkehrsverbandes „Vienna in Concert“, nach Stationen in Calgary und Vancouver Station ihre Tournee fort: Sie wird von 29. Juli bis 15. August in Montreal gezeigt. Air Canada ist Hauptsponsor des gesamten Projektes, das auch von Austrian Airlines, der Flughafen Wien Betriebsgesellschaft, der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung Kanada und dem Hotel Imperial unterstützt wird.

Video-Clip „Location Vienna“

Der neue Werbefilm des Wiener Fremdenverkehrsverbandes „Location Vienna“ (Produktion Dieter Pochlatko/EPO-Film, Regie Curt Faudon) wurde von Vizebürgermeister Mayr als bewußt unkonventionell gestaltete Wien-Werbung präsentiert. Mit ihm sollen um junge, Zeitgeist-orientierte und von Mode-Trends geleitete Zielgruppen angesprochen werden, die im Städtetourismus zusehends an Bedeutung gewinnen. Neben einer Langfassung (16 mm-Film, 16 Minuten) und einer Kurzversion (16 mm-Film und Video für alle gängigen Systeme, 8 Minuten) gibt es auch einen Video-Clip zu dem von Gerd Schuller komponierten Titelsong. Der WFVV setzt „Location Vienna“ weltweit ein und stellt die Video-Versionen auch Interessenten für deren eigene Veranstaltungen leihweise zur Verfügung. (Schluß) wfvv/gg

Sommer-Gästekindergarten: Platz für kleine Wien-Gäste

Wien, 20.7. (RK-KOMMUNAL) Platz für kleine Wien-Gäste, aber auch für Wiener Kinder, deren Eltern in der Stadt Besorgungen machen, bietet der Sommer-Gästekindergarten der Stadt Wien und der Wiener Kinderfreunde. Dieser Kindergarten im 2. Bezirk, Ausstellungsstraße 40 (Telefon 24 33 69), ist bis einschließlich 2. September jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Er soll Kindern aus den Bundesländern oder dem Ausland statt stundenlanger mühsamer Stadtbesichtigungen halb- oder ganztägige Betreuung mit Spiel- und Sportmöglichkeiten bieten. Geschulte, mehrere Sprachen beherrschende Kindergärtnerinnen kümmern sich um die kleinen Gäste. Kinderfreundliche Räume, Grünanlage und Rollsportplatz stehen zur Verfügung — und der Sommer-Gästekindergarten ist mit der U 1/Praterstern und weiter mit der Straßenbahnlinie 21/ Haltestelle Perspektivstraße oder mit dem Auto leicht zu erreichen. Die Kosten für einen halben Tag Betreuung betragen 120 Schilling, für den ganzen Tag 200 Schilling. (Schluß) hrs/rr



Schwammerlsaison: Marktamt bietet Pilzberatung

Wien, 20.7. (RK-KOMMUNAL) Selbst erfahrenen Schwammerlsuchern kann es passieren, daß sie bei einem oder dem anderen gerade gebrochten Pilz nicht ganz sicher sind, ob er nicht doch giftig ist. Hier hilft das Marktamt der Stadt Wien mit seiner Pilzberatung. In der Marktamtsdirektion in Wien 3, Am Modenapark 1-2, und in den Marktamtsabteilungen in den Bezirken werden Pilzsammler, die mit den Schwammerln zur „Begutachtung“ hinkommen, kostenlos beraten. Giftige oder ungenießbare Pilze werden klarerweise an Ort und Stelle aussortiert. Dieses Service des Marktamtes sollte man beim leisesten Zweifel, ob die selbst gesammelten Pilze auch tatsächlich samt und sonders Speisepilze sind, in Anspruch nehmen — es kann lebensrettend sein.

Die kostenlose Schwammerlberatung und Kontrolle der gesammelten Pilze ist in der Marktamtsdirektion und den meisten Außenstellen Montag bis Freitag (außer an Feiertagen) von 8 bis 15 Uhr, bei einzelnen Marktamtsabteilungen auch bis 18 Uhr, möglich.

In der Direktion des Marktamtes Am Modenapark 1-2, 2. Stock, ist außerdem eine ständige Pilzausstellung eingerichtet (Montag bis Freitag, außer an Feiertagen von 8 bis 18 Uhr zugänglich). Selbstverständlich soll man nur solche Pilze essen, die man einwandfrei selbst als Speisepilze kennt oder die vor der Zubereitung vom Marktamt begutachtet wurden (die Marktamtsmitarbeiter werden dafür eigens geschult).

Doch selbst wenn Schwammerlsucher giftige oder ungenießbare oder Pilze ohne Nährwert stehenlassen, besteht immer noch die Gefahr, daß das Pilzgericht ungenießbar wird. Zum Beispiel durch verdorbene, weil falsch gelagerte Pilze — wer etwa Herrenpilze über Nacht naß im Nylon-sackerl läßt, kann damit rechnen, daß die Pilze am nächsten Tag schlecht sind.

Pilze sollen grundsätzlich nur in Körben, Netzen oder Steigen mit entsprechender Luftzufuhr gesammelt und möglichst rasch zubereitet werden. Hebt man sie über Nacht auf (z.B., wenn sie am Sonntag gesammelt wurden und am Montag zum Marktamt gebracht werden sollen), ist ein luftiger, zugiger Platz nötig — kein abgeschlossener Bereich, da die Pilze dunsten.

Pilzspeisen sollen nicht neuerlich erwärmt werden, da die Gefahr einer Eiweißzersetzung besteht, und das Pilzgericht schlecht wird.

Und das sind die Zeiten für die Pilzbeschau:

Marktamtsdirektion, 3, Am Modenapark 1-2, Mo-Fr 8-15 Uhr

Außenstellen:

- 1, Gonzagagasse 11, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 2, Karmelitermarkt, Mo-Fr 8-18 Uhr
 - 3, Karl-Borromäus-Platz, 3, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 4, verlängerte Kettenbrückengasse — Amtsgebäude Naschmarkt, Mo-Fr 8-18 Uhr
 - 9, Nußdorfer Straße 22, Markthalle, Mo-Fr 8-18 Uhr
 - 10, Viktor-Adler-Markt, Amtsgebäude Mo-Fr 8-18 Uhr
 - 11, Lorystraße/Simmeringer Markt, Amtsgebäude Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 12, Hufelandgasse 2, Mo-Fr 8-15 Uhr und von 15-18 Uhr einige Schritte weiter in der Marktaufsicht Meidlinger Markt/Niederhofstraße
 - 13, Hietzinger Kai 1-3, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 15, Gasgasse 8-10, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 16, Yppenplatz 4, Amtsgebäude, Mo-Fr 8-18 Uhr
 - 17, Elterleinplatz 14, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 18, Martinstraße 100, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 19, Gatterburggasse 14, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 20, Brigittaplatz 10, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 21, Schlingerhof/Floridsdorfer Markt, Mo-Fr 8-18 Uhr
 - 22, Kagran, Schrödingerplatz 1, Mo-Fr 8-15 Uhr
 - 23, Liesing, Lehmannngasse 3, Mo-Fr 8-15 Uhr
- (Schluß) hrs/bs

Ionesco bei Victor Hugo-Symposion in Wien

Wien, 20.7. (RK-KULTUR) Eugene Ionesco ist der prominenteste Teilnehmer eines Symposions zum Thema „Victor Hugo im Widerstreit der Meinungen“, das die VEREINIGTEN BÜHNEN WIEN anlässlich der bevorstehenden Premiere des Musicals „Les Miserables“ am 28. August 1988 im Theater an der Wien veranstalten.

Ionesco hat sich seit seiner Jugend mit Victor Hugo auseinandergesetzt und auch das Buch „Das groteske und tragische Leben des Victor Hugo“ geschrieben.

„Les Miserables“, das am 15. September im Wiener Raimundtheater Premiere haben wird, entstand nach dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo. (Schluß) wh/rr

Neuer Flächenwidmungsplan im 15. Bezirk

Wien, 20.7. (RK-BEZIRKE) Der Großteil des Baublocks Zinckgasse, Märzstraße, Hackengasse und Hütteldorfer Straße war bisher als Erweiterungsfläche für Einrichtungen der Wiener E-Werke vorgesehen. Aufgrund der technischen Entwicklung der letzten Jahre wird dieses Areal von den E-Werken nicht mehr benötigt. Abgestimmt auf die Bebauung der angrenzenden Bereiche soll daher die Widmung Bauland/Gemischtes Baugebiet festgesetzt werden.

Der Entwurf liegt vom 21. Juli bis 18. August 1988 in der MA 21 (1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock) zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag, 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag 8 bis 17.30 Uhr). (Schluß) end/rr

Mehr als drei Viertel der „Taferlklassler“ leiden an Karies

Stacher: Vorbeugende Maßnahmen sind erfolgreich

Wien, 20.7. (RK-KOMMUNAL) In Wien leiden 78 Prozent der Kinder der ersten Volksschulklassen an Karies der Milchzähne oder der bleibenden Zähne. Das ist das Ergebnis der schulärztlichen Untersuchungen an den Wiener städtischen Jugendzahnkliniken. „Dagegen muß und kann man etwas tun“, stellte der Wiener Gesundheitsstadtrat, Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Mittwoch vormittag in einer Pressekonferenz im Wiener Rathaus fest. „Ein Pilotprojekt 'Zahngesundheitserziehung' der Wiener Jugendzahnklinik an sechs Volksschulen hatte einen ermutigenden Erfolg: ja nach Schule konnten die Kariesfälle um 29 bis 40 Prozent verringert werden.“

Auch Milchzähne müssen gepflegt werden

Wie Stadtrat Stacher erklärte, glauben viele Eltern bedauerlicherweise noch immer, daß Milchzähne nicht gepflegt werden müßten, da sie später ohnedies ausfallen. Würden Milchzähne jedoch infolge eines Kariesbefalls vorzeitig gezogen, so könne es zu Fehlstellungen der nachwachsenden Zähne kommen. Es bestehe auch die Möglichkeit, daß kranke Milchzähne gesunde bleibende Zähne mit Karies „anstecken“. Da die Ursache für das frühe Auftreten von Karies bei Kindern vor allem im starken Naschen, in der unregelmäßigen Einnahme von Fluoridtabletten und unzureichender Zahnhygiene liegen, sollten die Eltern den Zähnen ihrer Kinder vom ersten Milchzahn an entsprechende Aufmerksamkeit und Pflege widmen.

Spätestens ab dem 6. Lebensmonat sollten die Zähne des Kindes einmal täglich gereinigt werden. Außerdem sollten Fluoridtabletten verabreicht werden. Stark gesüßte Tees oder andere stark zuckerhaltige Getränke und Speisen sind zu vermeiden. Fertignahrung sollte nicht nachgezuckert werden. Spätestens im dritten Lebensjahr sollte der Zahnarzt die Zähne kontrollieren. Die frühzeitig einsetzende Vorbeugung ermöglicht es, daß gesunde Kinder mit gesunden Zähnen aufwachsen.

Vorbeugung mit Fluoridtabletten

Nach einer starken Abnahme der Kariesfälle unter den Wiener Pflichtschülern in den 60er Jahren (von 60 Prozent der Schüler auf 23,7 Prozent im Schuljahr 1971/72) ist seither die Behandlungsbedürftigkeit wieder angestiegen (auf 42,25 Prozent der untersuchten Schüler im Schuljahr 1987/88).

Die Ursache für den Kariesrückgang in den 60er Jahren lag vor allem in der Durchführung der Fluoridtablettenaktion in den Wiener Pflichtschulen und in der verstärkten Zahngesundheitserziehung in den Schulen. Immer wieder aufgestellte Behauptungen über die angebliche Schädlichkeit der Fluoride haben jedoch seit Anfang der 70er Jahre zu einer Verunsicherung der Eltern und der Lehrer geführt. Schließlich kam es bedauerlicherweise zu einer Reduzierung der Fluoridprophylaxe und — dadurch bedingt — zu einer Zunahme der Karies.

Erfolgreiches Prophylaxe-Projekt

Auf Grund dieser Situation wurde von der Wiener Jugendzahnklinik das Pilotprojekt „Zahngesundheitserziehung“ in sechs Wiener Volksschulen gestartet. Ziel dieser Aktion war es, die Kinder zur Gesunderhaltung ihrer Zähne zu motivieren. Im Rahmen der vorbeugenden Aufklärung wurde jedes Kind nach der schulzahnärztlichen Untersuchung individuell informiert, beraten und mit der Zahnhygiene vertraut gemacht. Die zahnärztliche Behandlung der Kinder erfolgte dabei nicht durch den Schulzahnarzt, sondern durch niedergelassene Fachärzte oder in anderen Institutio-

nen. Im Rahmen der Aktion gelang es auch, die Lehrer für die wichtigen prophylaktischen Maßnahmen zu gewinnen. Eine Auswertung der Untersuchungsbefunde in den vierten Volksschulklassen bewies eindeutig den Erfolg dieser Prophylaxe-Aktion. Je nach Schule konnten die Kariesfälle um 29 bis 40 Prozent verringert werden. Der Saniertheitsgrad der Zähne stieg in einer Schule auf das Doppelte, in einer anderen auf das Zehnfache und in einer dritten Schule sogar auf das 26fache an.

WHO-Ziele für das Jahr 2000

Als eines der Ziele der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die Zahngesundheit im Jahr 2000 gilt, daß zwölfjährige Kinder nicht mehr als drei kranke (kariöse, gefüllte oder gezogene) Zähne haben sollen. Jene Kinder in Wien, die am Zahngesundheitserziehungsprogramm teilgenommen haben, weisen im Alter von etwa 10 Jahren durchschnittlich nur noch 1,54 kranke Zähne auf. Auf Grund dieser positiven Erfahrungen scheint es durchaus realistisch, daß das von der WHO gesteckte Ziel erreicht werden kann. Gegenwärtig haben in Österreich die Zwölfjährigen im Durchschnitt 4,04 kranke Zähne.

Aktion „Gesundes Österreich“ – Zahnkampagne

Im April wurde der Fonds „Gesundes Österreich“ gegründet. Dem Fonds gehören der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, der Bund, die Bundesländer, der Verband der Privatversicherungen und die Österreichische Ärztekammer an. Der Fonds soll Kampagnen zur Verbesserung des Gesundheitsbewußtseins und der Gesundheitsinformation durchführen. Als erste gemeinsame Aktion wurde unter dem Titel „Gesunde Zähne“ eine flächendeckende Erhebung gestartet. Diese Studie, die derzeit bereits ausgewertet wird, soll die Karieshäufigkeit der 5- bis 6-jährigen Kinder in Österreich in bezug auf das soziale Umfeld beziehungsweise auf die Anwendung der Fluoridprophylaxe „durchleuchten“.

Fast 70.000 Kinder untersucht

Im Rahmen der Zahnkontrolle wurden in Wien im Schuljahr 1987/88 knapp 70.000 Kinder in den Schulen untersucht. In den Jugendzahnkliniken wurden 16.264 Behandlungen durchgeführt und dabei 9.356 Zähne gefüllt, 2.151 Zähne — zumeist Milchzähne — gezogen und bei 7.199 Kindern Zahnstein entfernt. In der kieferorthopädischen Station wurden bei rund 600 Kindern Zahnregulierungen vorgenommen. Insgesamt stehen in den sechs Jugendzahnkliniken 22 Fachärzte für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, 2 Zahntechniker, 24 Ordinationsgehilfinnen beziehungsweise -gehilfen und 2 Kanzleikräfte im Einsatz.

Schmerzarme Behandlungsmethode bei Karies

Bei der Pressekonferenz über Zahnkrankheiten berichtete der Leiter der Wiener städtischen Jugendzahnkliniken, Primarius Dr. Hans Peter CWETLER, über eine neue schmerzarme Karies-Behandlungsmethode, die seit kurzem in der Zentrale der Jugendzahnkliniken angewendet wird. Dabei wird ein Präparat auf den von Karies befallenen Zahnteil aufgetropft. Dieses Präparat wandelt die faule Substanz in eine weiche Masse um, die dann ausgeputzt wird.

Die Vorteile der neuen Methode sind:

- Sie ist schmerzarm, weil nicht in die Tiefe gebohrt werden muß. Deshalb können Injektionen vermieden werden;
- die Zahnschubstanz wird geschont;
- die Zahnfüllungen halten besser und
- es gibt weniger Wurzelbehandlungen.

Einzigster Nachteil: Die Behandlung dauert etwa doppelt so lang wie eine herkömmliche „Bohrbehandlung“. (Schluß) sc/bs

Forts. von Blatt 1428

Swoboda: Roßauer Kaserne muß sinnvoll städtisch genutzt werden

Klare Absage an rein militärische Nutzung

Wien, 20.7. (RK-KOMMUNAL) Den in einigen Medien kolportierten Wünschen des Verteidigungsministers nach einer rein militärischen Nutzung der Roßauer Kaserne erteilte am Mittwoch Planungstadtrat Dr. Hannes SWOBODA seitens der Stadt Wien eine klare Absage. Wie Swoboda deziert feststellte, komme für die Stadt Wien nach wie vor nur eine sinnvolle Nutzung in Frage, die auf die innerstädtischen Erfordernisse Rücksicht nimmt.

An diesem prominenten Standort wären die Funktionen Wohnen, Büronutzung und Einkaufen optimal, weil zentral, gelagert. Swoboda betonte, daß die Stadt Wien vor allem deshalb auf eine solche Lösung dränge, weil diese auch eine Durchlässigkeit des Areals ermögliche, die die seinerzeit aus militärischen Überlegungen heraus geschaffene Barrierewirkung vermindere. Der Planungstadtrat stellte dazu fest, daß selbstverständlich eine Büronutzung seitens des Bundesheeres akzeptabel wäre, daß aber eine reine „Militär-Lösung“ dem Zeitgeist eindeutig widerspricht.

Swoboda appellierte in diesem Zusammenhang an Bundesminister GRAF, bei seiner Zusage zu bleiben und möglichst rasch an die architektonische Planung zu gehen, um die angestrebten städtebaulichen Ziele umgehend verwirklichen zu können. (Schluß) lf/rr

ÖVP: Sanierungskonzept für Altlasten notwendig

Wien, 20.7. (RK-KOMMUNAL) Ein Sanierungskonzept für die Wiener Altlasten forderte LAbg. Dr. Johannes HAWLIK am Mittwoch in einem Pressegespräch der Wiener ÖVP. Er erklärte, daß sich im Bereich der Gemeinde Wien rund 213 Altlasten befänden, deren schrittweise Sanierung zügig voranzutreiben sei, da sich zeige, daß manche Altlasten im Laufe der Zeit eine Gefährdung für Mensch und Umwelt darstellten. Als wichtigste Problembereiche in Wien nannte Hawlik das ÖMV-Zentraltanklager, die Deponie „Donaupark“ und den Donaubereich. Die Wiener ÖVP fordere daher u.a. die Erstellung eines Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes, um weiteren Deponien vorzubeugen sowie ein Altlastensanierungskonzept, das u.a. eine „Giftliste“ und in der Folge eine Prioritätenliste der zu sanierenden Altlasten enthalten sollte. (Schluß) du/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 21. Juli 1988

Blatt 1432

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Steuerreform belastet Städte und Gemeinden überproportional (1436)

Kommunal/Lokal:

Rund 150 Millionen Schilling für neue U-Bahn-Triebwagen (1433)

Verkehrsbeschränkungen beim Türkenschanzpark einen Monat früher beendet (1434)

Ehrung durch Stadtrat Häupl (1435)

Donauraum Wien: Ideen und Projekte (1437-1439)

Höhere Lebensqualität durch umweltfreundliche Heizungen (1440)

Rund 150 Millionen Schilling für neue U-Bahn-Triebwagen

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie bewilligte in seiner letzten Sitzung Detailaufträge in einer Höhe von insgesamt 150 Millionen Schilling für Bauteile und technische Ausrüstungen der neuen U-Bahn-Doppeltriebwagen der Serie U 11. Im einzelnen handelt es sich dabei um die Lieferpositionen Schwinghebetüren, Druckluftausrüstungsteile, Geschwindigkeitsmeßanlagen sowie elektrische Teilausrüstungen, die zum größten Teil von österreichischen Herstellern stammen. Damit zeigt sich einmal mehr sehr deutlich die auftragsbelebende Wirkung, die vom Wiener U-Bahn-Bau für die heimische Wirtschaft ausgeht. (Schluß) pz/rr.

Verkehrsbeschränkungen beim Türkenschanzpark einen Monat früher beendet

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Erneuerung des Gasrohrnetzes war im 18. Bezirk in der Max-Emanuel-Straße beim Türkenschanzpark die Auswechslung eines Hauptrohrstranges notwendig geworden, wodurch auch eine entsprechend weitläufige Änderung der Verkehrsführung in diesem Bereich vorgenommen werden mußte.

Durch die von Stadtrat Johann HATZL angekündigten Beschleunigungsmaßnahmen bei der Fertigstellung von Bauvorhaben auf den Wiener Straßen war es möglich, das prognostizierte Ende der Bauarbeiten um einen Monat vorzuverlegen. Bereits zum kommenden Wochenende, und zwar im Verlauf des Freitag, 22. Juli, werden alle Straßenzüge im Bereich des Türkenschanzparks wieder in der ursprünglichen Form für den Verkehr offen stehen. (Schluß) pz/rr

Ehrung durch Stadtrat Häupl

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Dr. Michael HÄUPL überreichte am Donnerstag das Dekret „Regierungsrat“ an Oberamtsrat Franz HUSCZAWA von der MA 42 — Stadtgartenamt. Husczawa ist als Referent für Budget- und Grundstücksangelegenheiten beschäftigt. Darüberhinaus ist er langjähriger Vertreter der Stadt Wien im Praterbeirat, in der Österreichischen Gartenbaugesellschaft und ist im Verein „Niederösterreich-Wien“ tätig. (Schluß) du/rr

Steuerreform belastet Städte und Gemeinden überproportional

**Keine Einigung bei Steuerreformgesprächen
zwischen Bund und Gemeinden**

Wien, 21.7. (RK-POLITIK) Zu keiner Einigung über die Verteilung der Lasten der Steuerreform auf die einzelnen Gebietskörperschaften kam es bei einem Gespräch am 20. Juli mit Bundesminister Dkfm. Ferdinand LACINA, den Landesfinanzreferenten und den Vertretern des Städtebundes und des Gemeindebundes. Nach dem Vorschlag des Bundes beträgt der Anteil der Gemeinden an dem zu erwartenden Einnahmefall durch die Steuerreform rund 25 Prozent der Gesamtkosten der Reform, obwohl die Gemeinden am Steuerertrag nur zu 13,5 Prozent beteiligt sind. „Dies würde einem Einnahmefall von rund 2,5 Milliarden Schilling entsprechen“, erklärte der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Dkfm. Dr. Erich PRAMBÖCK.

Städtebund und Gemeindebund haben sich bereit erklärt, einen Anteil an den Kosten der Steuerreform zu tragen, soweit dieser dem Anteil der Gemeinden am Steuerertrag entspricht.

Der Vorschlag des Bundes würde jedoch bedeuten, daß die Gemeinden als schwächster Partner im Finanzausgleich darüber hinaus noch mit einer knappen Milliarde zu den Kosten der Steuerreform beitragen. „Eine derartige Vorgangsweise wird sowohl vom Österreichischen Städtebund als auch vom Österreichischen Gemeindebund abgelehnt; sie ist auch deswegen unverständlich, weil die Gemeinden ständig neue Aufgaben, wie z. B. im Umweltschutz und im Sozialbereich zu bewältigen haben“, sagte Pramböck.

Eine Beamtengruppe soll nun neue Variantenberechnungen durchführen. Der Österreichische Städtebund erwartet, daß der Bund ein Angebot macht, wie die überproportionale Belastung der Gemeinden als Folge der Steuerreform abgegolten werden kann. „Eine rasche Einigung ist vonnöten, da die Gemeinden sonst für 1989 vorgesehene Investitionen zurücknehmen müssen“, schloß Pramböck. (Schluß) red/rr

Donauraum Wien: Ideen und Projekte

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Die neugestaltete Ausstellung „DONAURAUM WIEN — Ideen und Projekte“ stellte Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA gemeinsam mit Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL und Vertretern der Donaukraft Donnerstag bei einem Pressegespräch vor. Die Ausstellung im Info-Zentrum Donauraum, Im Messepalast, Halle P, zeigt einen Überblick über das gesamte Wettbewerbsverfahren „Chancen für den Donauraum Wien“ mit seiner Vielzahl von Ideen und Projekten, die teilweise die ganze Stadt betreffen. Die Ausstellung — konzipiert als ständige „Werkstatt für Ideen“ — ist ab sofort zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 bis 16 Uhr, Dienstag von 9 bis 19 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr (an Samstagen und Feiertagen ist die Ausstellung geschlossen).

Die Donauraum-Ausstellung ist auch Grundlage für eine Wanderausstellung für die Wiener Gemeindebezirke für Herbst 1988. Ein soeben fertiggestellter Videofilm dokumentiert die gesamte Themenvielfalt. Das INFO-ZENTRUM DONAURAUM bietet auch einen Rahmen für Diskussionsveranstaltungen zu den einzelnen Themen, auch eine Fachbibliothek steht zur Verfügung. Führungen durch Fachleute können unter der Telefonnummer 93 73 66 oder 42 800/3972 DW angemeldet werden.

Weitere Vorgangsweise in der Donauraumplanung

Wie Stadtrat Dr. Swoboda erklärte, solle die Wiener Bevölkerung über die gesamten Vorhaben der Donauraumplanung im Rahmen einer Kampagne informiert und im Sinne der bereits vor Wettbewerbsbeginn eingeleiteten Bürgerbeteiligung (1. und 2. BÜRGERVOTUM) in den weiteren Entscheidungsprozeß eingebunden werden.

Bereits in Arbeit ist im Zusammenhang mit der Errichtung des Hauptsammelkanals die Neugestaltung des Donaukanals. Swoboda stellte dazu fest, daß die Wasserqualität des Donaukanals — entgegen aufgestellten Behauptungen — durch ein eventuelles Kraftwerk Freudenau nicht betroffen wäre. Der geplante Kraftwerksstandort liegt oberhalb der Donaukanaleinmündung. Daher ist auch keine Beeinträchtigung des Wassers im geplanten Stauraum gegeben, da die Kläranlage ihre Abwässer nicht in die Donau, sondern in den Donaukanal entsorgt.

Modell Kraftwerk Freudenau präsentiert

Im INFO-ZENTRUM DONAURAUM ist ab sofort auch ein Modell des geplanten Kraftwerkes Freudenau zu sehen. Dieses Modell entspricht dem Siegerprojekt aus dem Wettbewerb und wird von der DONAUKRAFT für das wasserrechtliche Bewilligungsverfahren eingereicht. Die Stadträte Dr. Häupl und Dr. Swoboda präzisierten im Pressegespräch die Haltung der Stadt Wien zu diesem Vorhaben. Sie zitierten dabei aus der Stellungnahme, die das Amt der Wiener Landesregierung beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft am 12. Juli 1988 abgegeben hat und in der es unter anderem heißt:

„Gegen eine Erklärung des vorliegenden Projektes zum bevorzugten Wasserbau bestehen keine grundsätzlichen Bedenken, jedoch kann seitens der Stadt Wien eine endgültige Zustimmung erst dann gegeben werden, wenn folgende wichtige Vorbedingungen erfüllt sind:

1. Die Ergebnisse einer Umweltverträglichkeitsprüfung vorliegen, wobei die im Zuge des Projektes Donauraum Wien erarbeiteten Unterlagen zur Verfügung gestellt werden können.
2. Schritte zur Schaffung des Nationalparks Donauauen hinsichtlich der in Wien gelegenen Teile gesetzt werden und

3. die Meinung der Wiener Bevölkerung hiezu in Erfahrung gebracht worden ist.

Jedenfalls wären vor einer endgültigen Entscheidung im Rahmen des Verfahrens zum bevorzugten Wasserbau die oben angeführten Bedingungen zu erfüllen.

Die angeführte Umweltverträglichkeitsprüfung müßte insbesondere auch die städtebauliche, ökologische und landschaftliche Einbindung des Projektes einschließlich der Maßnahmen im gesamten Stauraum in den städtischen Raum umfassen. Ebenso wäre eine Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile und die Gegenüberstellung alternativer Handlungsmöglichkeiten einschließlich der Nullvariante vorzunehmen. Dabei sollte von den Empfehlungen des Wettbewerbes „Chancen für den Donauraum“ ausgegangen und die städtebaulichen Leitvorstellungen der Stadt Wien berücksichtigt werden.

Über die getroffenen Feststellungen zur beantragten Bevorzugungserklärung hinaus müßten aber auch im endgültigen Projekt insbesondere noch zu folgenden Punkten die notwendigen Klarstellungen erfolgen:

1. Wie wird im Detail die Qualität und Ergiebigkeit des Grundwasserwerkes Lobau gesichert?

2. Wie wird die erforderliche Wasserqualität der Neuen Donau gewährleistet?

3. In welcher Weise werden die bestehenden Einleitungen in den künftigen Stauraum (z.B. Kühlwasser) berücksichtigt?

4. In welcher Weise wird der Stauraum gestaltet und welche Auswirkungen sind auf die städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten im Stauraumbereich zu erwarten?

5. Wie wird die Nationalpark- und Erholungsregion Donau-Marchauen entsprechend den Absichtserklärungen Wiens und Niederösterreichs berücksichtigt?

6. Durch welche Betriebsanordnung (Pumpleitung, Anpassung von Pumpzeiten an den natürlichen Wasserstandsgang der Donau u.a.m.) soll die vorgesehene Grundwasserbewirtschaftung im 2. und 20. Gemeindebezirk mittels eines Dichtwandkastensystems erreicht werden?

7. Welche Vorkehrungen wurden getroffen, um negative Auswirkungen (z.B. durch Baumaßnahmen) auf den Wiener Hafen zu verhindern bzw. auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken?“
(Auszug aus der Stellungnahme)

Die Stadt Wien wird über das Kraftwerksprojekt in einem Paket mit den übrigen Vorhaben im Donauraum informieren. Als möglichen Termin für eine Befragung der Wiener Bevölkerung nannte Stadtrat Dr. Swoboda das Frühjahr 1989.

Alte Ortskerne

Entsprechend den Jury-Empfehlungen für den Wettbewerb Donauraum und den aktuellen Entwicklungen sind die Ortskerne einerseits städtebaulich wertvolle Siedlungsansätze der Stadtrandzone, andererseits starken funktionellen und gestalterischen Veränderungsprozessen unterworfen. Ein von der Stadt Wien in Auftrag gegebenes Konzept soll unter Beachtung der spezifischen Unterschiede diesen dynamischen Prozeß in Szenarien und Handlungsstrategien unter Einbindung der Bevölkerung aufzeigen.

Weltausstellung

Stadtrat Dr. Swoboda verwies auf die bereits angekündigte Vorgangsweise bei der Wahl des Standortes:

Forts. von Blatt 1437

Forts. auf Blatt 1439

Derzeit erfolgt die Bewertung der Standorte für die geplante Weltausstellung. Das Ergebnis soll Mitte August vorliegen, im September-Gemeinderat erfolgt dazu eine Mitteilung durch den Stadtrat. An den untersuchten Standorten sind weitere Entwicklungsmöglichkeiten mit zu überlegen. Die Weltausstellungsdiskussion darf in keinen Fall zu einem Streit über den Standort führen. Die Idealvorstellung lautet: Die Wiener/innen müssen zur Weltausstellung „ja“ sagen. Ein zentraler Standort scheint unabdingbar notwendig zu sein, es sind aber auch Nebenstandorte denkbar, die eine Vielfalt von Aktivitäten auch seitens alternativer Gruppen ermöglichen.

Forts. von Blatt 1438

Zentralbahnhof

Obwohl die tatsächliche Notwendigkeit eines Zentralbahnhofes nie wirklich durchdiskutiert worden ist, haben sich die ÖBB offenbar auf einen Standort Südbahnhof festgelegt, der auch seitens der Stadt Wien bevorzugt wird. Es ist in jedem Fall eine Kostenminimierung anzustreben und eine optimale Anbindung an das innerstädtische Verkehrssystem herzustellen. Über die Anbindung der Westbahnstrecke an den Zentralbahnhof soll noch eingehend diskutiert werden. Eine gänzliche Auflassung des Westbahnhofes ist vor allem im Hinblick auf den Regionalverkehr und die Anbindung an die U 3 nicht vorstellbar. (Forts.mgl.) lf/rr/bs

Höhere Lebensqualität durch umweltfreundliche Heizungen

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Der Einbau umweltschonender Zentralheizungsanlagen anstelle umweltbelastender Einzelheizungen bei großen Wohnanlagen wird nicht zuletzt zur Verbesserung der Lebensqualität auf der Grundlage der Bestimmungen des Wohnhaussanierungsgesetzes durchgeführt. Derzeit beginnt in einer großen Wohnhausanlage im 11. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße 190-192/Wilhelm-Kreß-Platz 29-30, der nachträgliche Einbau einer Zentralheizungsanlage in Form der Grundinstallation für die gesamte Wohnhausanlage mit 903 Wohnungen und drei Lokalen sowie der Wohnungsinstallation in 225 Einheiten. (Schluß) pz/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 22. Juli 1988

Blatt 1441

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Stacher zur FPÖ-Kritik (1442/FS: 21.7.)

Swoboda: Stadt Wien will Bund in Frage Ruhensbestimmungen nicht präjudizieren (1443/FS: 21.7.)

Donauraum Wien: Ideen und Projekte (1444/FS: 21.7.)

Bus-Chauffeure: Bitte Motor abstellen (1445)

Eine Milliarde mehr für Strukturverbesserung (1446)

„Schau auf Dich ...“ im Bad (1448)

EBS räumt Deponiebecken: Fallweise Geruchsbelästigung möglich (1449)

Fahrbahnerneuerung der Südautobahn vor der Wiener Stadteinfahrt (1450)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Kultur:

Kinofestival im Zentrum Hernals (1447)

Stacher zur FPö-Kritik

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Zu den Behauptungen der FP-Gemeinderätin Karin LANDAUER in einer Presseaussendung über angebliche Baumängel beim neuen Wiener Allgemeinen Krankenhaus stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest, daß diese Kritik sehr unklar sei und offensichtlich auf Mißverständnisse beruhe. Es erscheine ihm daher nicht sinnvoll, im einzelnen auf diese Behauptungen einzugehen. Er empfehle aber der Abgeordneten Landauer, sich einmal ausführlich über den Neubau zu informieren. (Schluß) sc/bs

Bereits am 21. Juli 1988
über Femschreiber ausgesendet!

Swoboda: Stadt Wien will Bund In Frage Ruhensbestimmungen nicht präjudizieren

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) Bezugnehmend auf eine Presseaussendung von FPÖ-Gemeinderat KABAS stellte Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA zu den Verhandlungen über die Ruhensbestimmungen folgendes richtig: „Die Stadt Wien hat auf Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK bereits vor dem Erkenntnisurteil des Verfassungsgerichtshofes die Ruhensbestimmungen im Bereich der Stadt Wien aufgehoben. Nunmehr soll auf Bundesebene in Ruhe darüber verhandelt werden, ob und in welcher Form die Ruhensbestimmungen gleichwertig für alle Betroffenen behandelt bzw. verändert werden sollen.“ Die Stadt Wien, so Swoboda, habe keinerlei Interesse daran, diesbezüglich Signale in welche Richtung auch immer auszusenden. Gemeinderat Kabas sei offenbar falsch informiert gewesen, als er von einer „Brüskierung“ des Bürgermeisters gesprochen hat, schloß Swoboda. (Schluß) lf/gg

Bereits am 21. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Donauraum Wien: Ideen und Projekte (2)

**Häupl: Mögliches Kraftwerk darf natürlichen
Donauraum nicht beeinträchtigen**

Wien, 21.7. (RK-KOMMUNAL) „Die Donauraumplanung ist als Einheit zu sehen“, betonte Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL bei der Pressekonferenz mit Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA anlässlich der Eröffnung einer neuen Donauraum Ausstellung im Messepalast. Seine Aufgabe im Zuge der Donauraumplanung sei vordringlich, darauf zu achten, daß die Naturräumlichkeiten der Donau in ihrer Vielfalt erhalten bleiben. Auch der Donaukanal sollte für die Nutzung durch die Stadtbewohner wiedergewonnen werden. Die Umweltverträglichkeitsprüfung im Zuge der Kraftwerksdiskussion sei unerlässlich. Schließlich soll die Lobau ein Teil eines Nationalparks Donau-March-Thaya-Auen werden. Ein möglicher Kraftwerksbau müsse für die Lobau ökologische Verbesserungen bringen, weiters eine Sohlstabilisierung der Donau. Die Wasserqualität der Neuen Donau dürfe nicht beeinträchtigt werden. Grundsätzlich sprach sich Häupl für die Durchführung eines bundesweiten Flußreinhalteprogramms aus, um die Wasserqualität der österreichischen Flüsse zu gewährleisten. (Schluß)
du/bs

Bereits am 21. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!
Forts. von Blatt 1439

Bus-Chauffeure: Bitte Motor abstellen **Stadt Wien bittet mit Flugblatt, die Umwelt zu schützen**

Wien, 22.7. (RK-KOMMUNAL) „Schalten Sie den Motor Ihres Autobusses ab, während Sie Ihre Fahrgäste ein- oder aussteigen lassen oder auf die Rückkehr der Reisetilnehmer warten“: Darum bittet die Stadt Wien in einem Flugblatt, das derzeit vor dem Schloß Schönbrunn verteilt wird. Das Flugblatt ist in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Ungarisch, Spanisch und Englisch abgefaßt.

Aus der Sicht der Bus-Chauffeure, die sich neuerliches Starten ersparen wollen, und jener der Fahrgäste, die einen stets klimatisierten Bus wünschen, ist es zu verstehen, daß die Autobusmotoren oft laufengelassen werden, aus der Sicht des Umweltschutzes aber nicht. Mit dem Flugblatt will die Stadt Wien daher an die Bus-Lenker appellieren, dazu beizutragen, daß die Umwelt in Wien geschützt und Lärm und Abgase auf das unbedingt notwendige Maß reduziert werden. Die Verteilung erfolgt an einer Stelle, die traditionell von den meisten Reisegruppen aufgesucht wird. (Schluß) and/rr

Eine Milliarde mehr für Strukturverbesserung

Wien, 22.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Der Förderungsrahmen für die im Jahre 1977 eingerichtete Wiener Strukturverbesserungsaktion (SVA-Aktion) wurde in der letzten Gemeinderatssitzung um eine weitere Milliarde auf nunmehr 10 Milliarden Schilling aufgestockt. Die Erhöhung wurde notwendig, da nur noch ein restlicher Rahmen von 150 Millionen Schilling vorhanden war, zugleich aber beim Wiener Wirtschaftsförderungsfonds Anträge für ein Bauvolumen von rund 1,2 Milliarden Schilling anhängig sind.

Im Rahmen der SVA-Aktion werden die Neuerrichtung und die Verlagerung von Betrieben in Wien gefördert, ebenso Betriebserweiterungen. Die Betriebe müssen Produktions-, Forschungs- oder Großhandelszwecken dienen, die bauliche Investition sollte mindestens 2,5 Millionen Schilling betragen. Die Förderungshöhe liegt zwischen sieben und zehn Prozent der Baukosten, die Förderung ist mit einem Betrag von zehn Millionen Schilling begrenzt.

Anträge um eine Förderung sind vor Inangriffnahme der Investition beim Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, 1082 Wien, Ebendorferstraße 2, zu stellen. (Schluß) sei/bs

Kinofestival Im Zentrum Hernalds

Wien, 22.7. (RK-KULTUR) Im Zentrum Hernalds auf dem Elterleinplatz findet vom 25. bis 29. Juli ein Kinofestival statt, das von den Kaufleuten des Zentrums gemeinsam mit der Fachgruppe Lichtspieltheater der Wiener Handelskammer veranstaltet wird. In den Auslagen der Geschäfte werden Posters von Filmen gezeigt, die in nächster Zeit in den Wiener Kinos laufen. Auf einem Monitor kann man Filmausschnitte sehen, lebensgroße Attrappen von Filmstars machen auf neue Filme aufmerksam. Außerdem gibt es ein Gewinnspiel „Führen Sie Regie & gewinnen Sie!“ Die Schlußverlosung, in deren Rahmen der bekannte Schauspieler Kurt JAGGBERG eine Autogrammstunde geben wird, findet am 29. Juli um 15 Uhr statt. Bezirksvorsteher Robert PFLEGER hat die Patronanz über die Schlußveranstaltung übernommen. (Schluß) wh/bs

„Schau auf Dich ...“ Im Bad

Sonntag: Gesundheitsinformation im Gänsehäufel

Wien, 22.7. (RK-LOKAL) Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden können die Badelustigen am kommenden Sonntag, dem 24. Juli, im Wiener Gänsehäufel. Ein Team von Ärzten, Sozialhelfern und Ordinationsgehilfinnen des Wiener Gesundheitsamtes gastiert von 9 bis 18 Uhr mit dem großen Gesundheitsprogramm „Schau auf Dich ...“ in diesem Strandbad an der Alten Donau.

Die Badegäste können kostenlos ihren Blutdruck messen lassen. Mit einem Lungenfunktionsgerät wird geprüft, woher Atembeschwerden kommen können, und mit einem Sehtestgerät gibt es Kurz- oder Weitsichtigkeitstests. An einem Riesengebiß können Kinder — aber natürlich auch Erwachsene — lernen, wie man richtig die Zähne putzt. Für die Kinder gibt es dann als Lohn für die Mühe ein Kinderzahnbürstel gratis.

Außerdem bietet das Gesundheitsteam Informationen über Gesunderuntersuchungen, Schutzimpfungen und Erste Hilfe. Erste Hilfe gibt es aber natürlich nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch, wenn es notwendig ist, Wunden von Badegästen zu versorgen.

In diesem Sommer war das Gesundheitsteam bereits viermal in Wiener Bädern im Einsatz. Die bisherige Bilanz: 3.148 Blutdruckmessungen, 2.740 Lungenfunktionsprüfungen und 748 Sehtests. 1.466 Kinder erhielten Zahnputzunterricht und kleine Zahnbürsten und rund 3.000 Badegäste Auskünfte und Beratungen. 30mal leisteten Ärztinnen und Ärzte Erste Hilfe. (Schluß) sc/rr

EBS räumt Deponiebecken: Fallweise Geruchsbelästigung möglich

Wien, 22.7. (RK-KOMMUNAL) Derzeit wird das sogenannte „Deponiebecken II“ der EBS an der Alberner Hafenzufahrtsstraße in Wien-Simmering geräumt. Das darin gelagerte Material — mit Öl kontaminiertes Erdreich, das vor allem von Tankerunfällen stammt — wird abtransportiert und ordnungsgemäß entsorgt. Durch die Verlade- und Transportarbeiten kann es daher bei Inversionswetter fallweise zu lokalen Geruchsbelästigungen kommen, die allerdings mit dem Normalbetrieb der benachbarten Hauptkläranlage nichts zu tun haben. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende nächster Woche dauern. (Schluß) red/rr

Fahrbahnerneuerung der Südautobahn vor der Wiener Stadteinfahrt

Wien, 22.7. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Montag, dem 25. Juli, beginnen um 8 Uhr auf der A 2/Südautobahn im Bereich von der Brücke über die Südosttangente bis zur Abfahrt Triester Straße die Arbeiten zur kompletten Erneuerung der bituminösen Tragschichten und Fahrbahndecken, die voraussichtlich einen Monat dauern werden. Dazu ist jeweils eine halbseitige Sperre der Fahrbahn notwendig.

Im Rahmen dieses Instandsetzungsvorhabens muß, ebenfalls ab kommenden Montag, für die Dauer von voraussichtlich zwei Wochen die Abfahrt Triester Straße verkehrsfrei bleiben, da eine neue Dilatation (Fahrbahnübergangskonstruktion) eingebaut wird. (Schluß) pz/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 25. Juli 1988

Blatt 1451

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Baukonjunktur in Wien hält an (1452/FS: 23.7.)
- Reparaturarbeiten auf der Wienerbergbrücke (1452/FS: 24.7.)
- Umweltfreundliche Heizung für Hernalser Wohnhausanlage (1453/FS: 23.7.)
- Geänderte Verkehrsführung bei der Donauufer-Autobahn (1454)
- Kinderaustauschprogramm des Wiener Ferienspiels (1455)
- Auto stürzte in Badeteich (nur FS/23.7.)
- Sturm auf Wiens Bäder (nur FS/23.7.)
- Badesonntag: Mehrere blaue Fahnen (nur FS/24.7.)

Wirtschaft:

- Busek: Wien braucht einen Qualitätssprung in der Wirtschaftspolitik (1456)

Baukonjunktur in Wien hält an

Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Die Baukonjunktur in Wien hält weiter an. Ende Mai waren in Wien 20.458 Menschen im Bauwesen beschäftigt, mehr als die Hälfte davon (11.971) durch Aufträge der Stadt Wien. Damit stieg die Baubeschäftigung in Wien gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent, während sie österreichweit um 1,6 Prozent zurückging. Noch deutlicher fällt der Zuwachs der Bauproduktionswerte aus: hier beträgt der Zuwachs in Wien gegenüber dem Vorjahr 29,2 Prozent, österreichweit nur 19,8 Prozent. Die größten Steigerungsraten gab es durch die verstärkte Stadterneuerung im Baugewerbe.

Der Beschäftigungszuwachs hielt auch im Juni an: die Zahl der durch Aufträge der Stadt Beschäftigten stieg von 11.971 im Mai auf 12.327 im Juni. Auf 2.286 Arbeitsstellen waren sie vor allem mit dem Neubau und der Erhaltung städtischer Wohnhäuser beschäftigt. (Schluß) ah/bs

Bereits am 23. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Reparaturarbeiten auf der Wienerbergbrücke

Wien, 24.7. (RK-KOMMUNAL) Auf der im 12. Bezirk zwischen der Breitenfurter Straße und der Edelsinnstraße über die Südbahn führenden Wienerbergbrücke ist die Erneuerung der Dilatationen (Fahrbahnübergangskonstruktionen) notwendig geworden. Die entsprechenden Arbeiten beginnen am Dienstag, dem 26. Juli, vorerst auf der Fahrbahn Richtung Ruckergasse, und werden in drei Bauabschnitten durchgeführt, sodaß in jeder Fahrtrichtung jeweils zwei Fahrspuren erhalten bleiben. Zeitweise wird auch die Sperre jeweils eines Gehsteiges erforderlich sein. Anfang September, noch rechtzeitig vor Schulbeginn, wird die Brücke wieder ohne Beschränkungen befahrbar sein. (Schluß) pz/bs

Bereits am 24. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Umweltfreundliche Heizung für Hernalser Wohnanlage

Wien, 23.7. (RK-KOMMUNAL) Gemäß den Bestimmungen des Wohnungs-
sanierungsgesetzes erfolgt ständig die Verbesserung bestehender Wohn-
objekte, beispielsweise durch den Einbau von umweltschonenden Zen-
tralheizungsanlagen anstelle umweltbelastender Einzelheizungen. Noch
im Juli beginnen in einer großen Wohnhausanlage im 17. Bezirk, Hernalser
Hauptstraße 100/Rosensteingasse 46 die Arbeiten für den Einbau der
Grundinstallation für eine Zentralheizung in die insgesamt 326 Wohnun-
gen und sechs Geschäftslokale; in 100 Wohnungen wird die Wohnungs-
installation durchgeführt. Die voraussichtliche Dauer der Umbauarbeiten
wird fünf Monate betragen, sodaß in den eigentlichen Wintermonaten be-
reits eine saubere, umweltfreundliche Heizungsart zur Verfügung stehen
wird. (Schluß) pz/rr

Bereits am 23. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Geänderte Verkehrsführung bei der Donauufer-Autobahn

Wien, 25.7. (RK-KOMMUNAL) Bei der A 22/Donauufer-Autobahn, wird es in der Nacht von Mittwoch, den 27., auf Donnerstag, den 28. Juli, im Abschnitt Alte Donau — Bereich vor der Praterbrücke — zu einer Umlegung des Verkehrs von der Straße Am Kaisermühlendamm auf die Richtungsfahrbahn Lobau der A 22 kommen. Zu dem genannten Zeitpunkt werden auch die entsprechenden Ampelumschaltungen durchgeführt werden.
(Schluß) pz/rr

Kinderaustauschprogramm des Wiener Ferienspiels

Budapester Ferienspieler suchen Wiener Gastfamilien

Wien, 25.7. (RK-LOKAL) Das Wiener Ferienspiel macht Schule. Auch Budapest führt dieses Jahr eine dem Wiener Ferienspiel ähnliche Veranstaltung durch. Im Rahmen der guten Zusammenarbeit zwischen den Veranstaltern in Wien und Budapest gibt es nun ein Kinderaustauschprogramm für 10 bis 14jährige.

Das Wiener Landesjugendreferat sucht im Rahmen des Austauschprogrammes nun Familien von Wiener Ferienspielern, die bereit sind, ungarische Ferienspielteilnehmer in der Woche vom 11. bis 17. August aufzunehmen und zu verpflegen. Als Gegenleistung werden die Wiener Kinder vom 17. bis 23. August gemeinsam mit ihren Budapester Gästen dann einen Gegenbesuch in der ungarischen Hauptstadt antreten. Dort werden sie bei den Familien ihrer ungarischen „Kollegen“ untergebracht und haben Gelegenheit, eine Woche lang am Budapester Gegenstück des Wiener Ferienspiels teilzunehmen.

Die Fahrtkosten für die Kinder übernimmt das Wiener Landesjugendreferat, das auch ein gemeinsames Programm für die Wiener Kinder und ihre Gäste zusammengestellt hat.

Informationen über das Kinderaustauschprogramm zwischen Wien und Budapest gibt es beim Wiener Landesjugendreferat unter der Telefonnummer 42 800/3386. (Schluß) jel/rr

Busek: Wien braucht einen Qualitätssprung in der Wirtschaftspolitik

Wien, 25.7. (RK-WIRTSCHAFT/POLITIK) Für einen wirtschaftlichen Aufschwung in der Ost-Region sprach sich ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK am Montag in einem Pressegespräch aus. Busek bedauerte, daß sich die Ost-Region immer deutlicher vom prosperierenden Westen abkopple. Die Ost-Region, und speziell Wien, benötige daher dringend ein Bündel von wirtschaftspolitischen, strukturellen und technischen Erneuerungsmaßnahmen. Dazu zählte Busek die Drehscheibenfunktion von Wien zwischen Ost und West, wobei eine engere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gemeindeverwaltung nötig sei. Wien müsse sich weiters darum bemühen, ein Finanzplatz zu werden. Dazu müssen, so Busek als Grundvoraussetzungen wirtschaftliche und politische Stabilität und ein weit entwickeltes Kommunikationsnetz vorhanden sein. Alle Maßnahmen, wie Liberalisierung des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs, Internationalisierung der Aktienbörse, die Liberalisierung der Rahmenbedingungen und die Errichtung eines Finanzfreihafens müssen auch in Hinblick auf die Teilnahme am Europamarkt gesetzt werden, meinte Busek. (Schluß) fk/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 26. Juli 1988

Blatt 1457

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Vereinbarung Bund — Länderregion Ost (1458/FS: 25.7.)

Kommunal/Lokal:

Stadtradio und Bürgerdienst am Mittwoch wieder live (1459)

Mahnmal in Floridsdorf (1460)

Kollegiale Führung für das neue AKH (1461/1462)

Busek: Weltausstellung braucht „gehobenes Klima“ (1463)

Denkmal gegen Krieg und Faschismus kommt auf den Platz vor der Albertina (1464/1465)

„44er“ stößt gegen Lkw (nur FS)

Vereinbarung Bund – Länderregion Ost

Wien, 25.7. (RK-POLITIK) Bundesminister Dr. Heinrich NEISSER sowie die Landeshauptleute von Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dr. Helmut ZILK, Mag. Siegfried LUDWIG und Hans SIPÖTZ, unterzeichneten am Montag in Wien eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den drei Ländern zur weiteren Entwicklung der Region-Ost. Zu den wichtigsten Projekten des Vertrags zählen die Entwicklung eines hochrangigen Verkehrssystems, im Umweltbereich die Errichtung des Nationalparks Donau-March-Thaya-Auen und der Abfallwirtschaftsverbund sowie die geplante gemeinsame Weltausstellung in Wien und Budapest im Jahr 1995. Gesamtziel des Vertrages ist die Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung der Ostregion.

Zilk erklärte bei der anschließenden Pressekonferenz, der Vertrag sei ein Beweis für die erfolgreiche und zielstrebige Arbeit der Bundesregierung. Zilk bezeichnete die Ostregion als bedeutendsten Bevölkerungs- und Wirtschaftsraum Österreichs. Er hob hervor, daß auf nur 28 Prozent des Staatsgebietes 42 Prozent der Bevölkerung leben, die wiederum 45 Prozent des BIP erwirtschaften. In der Länderregion Ost werde zwischen Wien, Niederösterreich und dem Burgenland vorbildliche Zusammenarbeit geleistet, vom Verkehrsverbund Ostregion über den Schutz des Wienerwaldes bis zum Abfallwirtschaftsverbund, schloß Zilk. (Schluß) red/rr

Bereits am 25. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Stadtradio und Bürgerdienst am Mittwoch wieder live

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Für Wünsche, Anregungen oder Beschwerden steht der Bürgerdienst der Stadt Wien mit der Zentrale im Rathaus und zwölf Außenstellen sowie dem Bürgerdienst-Bus zur Verfügung. Wer die Arbeit des Bürgerdienstes live erleben möchte, hat am Mittwoch, dem 27. Juli, zwischen 14 und 15.30 Uhr bei der U-Bahn-Station Praterstern Gelegenheit dazu. Das Wiener Stadtradio auf UKW 90 und 95, Bürgerdienst und Mobiler Bürgerdienst versuchen an Ort und Stelle, Probleme zu erledigen bzw. Beschwerden nachzugehen. Telefonisch kann man das Stadtradio im Rahmen der Bürgerdienst-Sendung unter den Telefonnummern 505 22 05 und 505 22 73 erreichen. (Schluß) hrs/rr

Mahnmal in Floridsdorf

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR nahm am Montag nachmittag auf dem Gelände der ehemaligen Lokomotivfabrik in Wien-Floridsdorf die Wiederenthüllung des Denkmals für die Opfer des Faschismus vor.

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds hatte das Mahnmal im Zuge der Reaktivierung des Industriegebietes restaurieren und neu aufstellen lassen. (Schluß) red/bs



Kollegiale Führung für das neue AKH

Bürgermeister stellte das neue Team vor

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK stellte Dienstag in seiner Pressekonferenz die kollegiale Führung für das neue Wiener Allgemeine Krankenhaus vor. Das Team besteht aus dem ärztlichen Direktor, A.o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard KREPLER, dem Verwaltungsdirektor, Senatsrat Dipl.-Ing. Peter BRODESSER, dem technischen Direktor, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Eduard FROSCHE, und der Direktorin des Pflegedienstes, Oberin Ingrid OBERMAIER.

Ärztlicher Direktor: A.o. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Krepler

Jahrgang 1946, trat nach der Promotion 1971 in das Institut für Pathologische Anatomie der Universität Wien (Univ.-Prof. Dr. Heinrich Holzner) ein. 1974/75 Forschungsaufenthalt an der Universitätsklinik Stockholm. 1977 pädiatrische Ausbildung im St. Anna Kinderspital und anschließend internistische Ausbildung an der II. Medizinischen Abteilung der Poliklinik. Im Institut für Pathologische Anatomie hatte er die Möglichkeit, in allen Abteilungen zu arbeiten und zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen. 1979 wurde ihm im Institut ein eigener Laborbereich übertragen. 1982 erhielt er die Venia docendi für Pathologie, 1985 wurde er zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt.

Seit 1978 ist Prof. Krepler Mitglied der Institutskonferenz des Instituts für Pathologische Anatomie und wirkt in dieser Funktion an administrativen Entscheidungen des Instituts mit. 1976 wurde er stellvertretender Sprecher des Mittelbaus, von 1978 bis 1986 war er Mitglied des Kontaktkomitees der Mittelbauvertreter im Akademischen Senat der Universität Wien. 1978 wurde er zum Kuriensprecher gewählt und erfüllte diese Funktion bis 1985.

In dieser Funktion war Prof. Krepler Mitglied nahezu aller Kommissionen der Medizinischen Fakultät und arbeitete so auch an der UOG-Kommission mit. Im Jahr 1984 wurde von der Fakultät der Kommission „Struktur-Team AKH“ gegründet. Als deren Mitglied hatte er die Möglichkeit, sich mit dem Krankenhausbetrieb und mit den Zielen der Kliniken und Institute zu beschäftigen. Seit 1985 ist er kooptiertes Mitglied der Baukommission der Medizinischen Fakultät für den Neubau des AKH. In der Baukommission übt er die Funktion eines stellvertretenden Vorsitzenden einer Arbeitsgruppe für Fragen der Übersiedlung und Inbetriebnahme des neuen Allgemeinen Krankenhauses aus. Seit 1983 ist er stellvertretender Vorsitzender des Zentralausschusses der Hochschullehrer. 1983 wurde er auch zum Mitglied der Großgerätekommission bestellt. Von 1978 bis 1985 gehörte er dem Kontaktkomitee der Medizinischen Fakultät mit der Gemeinde Wien an.

Verwaltungsdirektor: Senatsrat Dipl.-Ing. Peter Brodessa

Jahrgang 1944, Studium der Nachrichtentechnik an der Technischen Universität Wien. 1970 Eintritt in die ADV der Stadt Wien, Übernahme des Referates für Grundstückswesen und Planung. Ausbildung in EDV- und Organisationstechniken.

Ab 1976 Leiter der Gruppe „Projektentwicklung“, Verantwortung und Kompetenz für die Aufgabengebiete Personenwesen, Personalverwaltung, Grundstückswesen und Planung, Bauverwaltung, Finanzwesen, Betriebe, Wohnungswesen, Graphische Datenverarbeitung sowie Gesundheitswesen.

1977 wurde Dipl.-Ing. Brodessa zum stellvertretenden Dienststellenleiter der ADV der Stadt Wien ernannt. Ab 1982 Vorstands- und Präsidiumsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung. 1983 Bestellung zum Dezernatsleiter „Produktion“ in der ADV mit Verantwortung und

Kompetenz für das Rechenzentrum, das Produktionsmanagement, die Systemprogrammierung und die Graphische Datenverarbeitung, Unterstellung von derzeit rund 160 Mitarbeitern. Verantwortung für den Betrieb des Krankenhausinformationssystems KIS in den Wiener Krankenanstalten Organisation und Aufbau des Administrativen Rechenzentrums für das AKH.

Im Herbst 1986 wurde Senatsrat Brodesser zum Universitätslektor am Institut für Angewandte Informatik und Systemanalyse an der Technischen Universität Wien zum Thema „Organisation und Führung eines Rechenzentrums“ bestellt.

Technischer Direktor: Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Eduard Frosch

Jahrgang 1946, Studium der Elektrotechnik (Nachrichtentechnik) an der Technischen Universität Wien. 1977 Eintritt in das Sicherheitskontrollamt der Stadt Wien. 1980 Übertritt in die Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt) und Aufbau eines eigenen Dezernates für Planungs- und Sicherheitsangelegenheiten. Zu den Aufgaben von Dipl.-Ing. Frosch gehörten und gehören:

- Technischer Sicherheitsbeauftragter für alle Wiener städtischen Krankenanstalten.
- Aufbau Technischer Service-Zentren in den Schwerpunktkrankenhäusern zur Betreuung der gesamten Medizintechnik in den städtischen Spitälern.
- Bearbeitung aller Planungen von Neu-, Zu- und Umbauten in den Krankenhäusern.
- Durchführung von Spezialplanungen (Umwandlung des Sophienspitals in ein Pflegezentrum usw.).
- Betreuung aller städtischen Spitäler in Fragen der Haus-, Betriebs- und Medizintechnik.

Dipl.-Ing. Frosch ist Mitglied der Großgerätekommission im Wissenschaftsministerium, Mitautor des Zielplans für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien, Initiator und Mitarbeiter von Projekten im Rahmen des medizinisch-wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Krankenanstalten“ im Rahmen der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik, des Verbandes Österreichischer Sicherheitsingenieure und der International Federation of Hospital Engineering. Er hat die Dienstaufsicht über die staatlich autorisierte Physikalisch-Technische Prüfanstalt für Radiologie und Elektromedizin und ist Initiator des ersten Instituts für Krankenhausphysik in Österreich, dessen Gründung unmittelbar bevorsteht.

Direktorin des Pflegedienstes: Oberin Ingrid Obermaier

Jahrgang 1939. Von 1957 bis 1960 Krankenpflegeausbildung am Allgemeinen Krankenhaus, Diplom der Allgemeinen Krankenpflege. 1960 bis 1962 Diplomschwester an der Universitäts-Kinderklinik im AKH. 1971 bis 1975 Diplomschwester an der I. Medizinischen Universitätsklinik im AKH. 1975/76 Sonderausbildung für lehrende Krankenpflegepersonen und anschließend Lehrschwester im Refrat für Fort- und Sonderausbildung am Allgemeinen Krankenhaus. Seit 1980 Direktorin des Pflegedienstes am Elisabeth-Spital der Stadt Wien.

Oberin Obermaier war in den vergangenen fünf Jahren maßgeblich an der Reorganisation des Pflegedienstes im Bereich der städtischen Krankenanstalten tätig. Sie ist unter anderem Leiterin des Arbeitskreises „EDV in der Krankenpflege“ des Projekts „Medizin und Gesundheit 2000“ und arbeitet am Projekt „Elisabeth-Spital 2000“ mit. Sie ist außerdem als Vortragende im Rahmen der innerbetrieblichen und außerbetrieblichen Fortbildung des Pflegepersonals im In- und Ausland tätig. (Forts.mgl.) sc/bs

Forts. von Blatt 1461

Busek: Weltausstellung braucht „gehobenes Klima“

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Für den Erfolg der geplanten Weltausstellung Wien — Budapest seien nicht so sehr die organisatorischen Vorbereitungen maßgebend, sondern vor allem das Klima, in der diese stattfindet, meinte ÖVP-Stadtrat Dr. Erhard BUSEK am Dienstag in einem Vortrag. Um die Weltausstellung zu einem Erfolg werden zu lassen, brauche es eine Änderung der Mentalität auf verschiedensten Gebieten; Leistung müsse wieder anerkannt werden, sagte Busek, gegen die Fremdenfeindlichkeit und den Provinzialismus müsse man sich abschotten. Wenn die Weltausstellung nur eine „gehobene Bundesweinkost“ sei, sagte Busek wörtlich, dann gehe sie an ihrer Funktion vorbei. Die Kombination einer Weltausstellung gemeinsam mit Budapest bezeichnete Busek als eine Chance für die Ost-West-Beziehungen. (Schluß) fk/rr

Denkmal gegen Krieg und Faschismus kommt auf den Platz vor der Albertina

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Das Denkmal gegen Krieg und Faschismus von Prof. Alfred Hrdlicka wird auf dem Platz vor der Albertina aufgestellt werden. Der Platz soll ein Ort des stillen Totengedenkens werden, eine Stätte der Kontemplation, der inneren Einkehr und der Nachdenklichkeit, eine würdige Ruhestätte für die unter ihm begrabenen Opfer des sinnlosen Bombenkrieges der letzten Kriegstage. Dies erklärte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seinem Pressegespräch.

Erschüttert über die Debatte

Zilk zeigte sich betroffen über die in den letzten Wochen in Österreich über dieses Denkmal geführte Debatte, in der sich politische Ehrenmänner nicht einmal auf einen pazifistischen und antifaschistischen Minimalkonsens einigen konnten. Aus dem „Dialog der Gegensätze“ (Friedrich Heer) wurde ein lächerlicher und oft billiger Schlagabtausch von Parteisekretären. „Ein solches Ausufern der Diskussion wäre unter Persönlichkeiten wie Jörg MAUTHE, Monsignore Otto MAUER, Hans KOREN oder Friedrich HEER unmöglich gewesen“, sagte Zilk.

Einstimmige Beschlüsse über Kompromiß Albertinaplatz

Zilk erinnerte daran, daß der Werkvertrag zwischen der Stadt Wien und dem Bildhauer Prof. Hrdlicka am 30. August 1983 vom Stadtsenat einstimmig genehmigt wurde. In der Folge faßte auch der Wiener Gemeinderat am 30. September 1983 einen einstimmigen Beschluß über das Denkmal gegen Krieg und Faschismus, in dem es sowohl um den Künstler Hrdlicka als auch um den Aufstellungsort ging. Die Rasenfläche vor der Albertina wurde also mehrfach ausdrücklich und einstimmig als Aufstellungsort genehmigt, betonte der Bürgermeister. Diese Beschlüsse wurden sowohl vom verstorbenen Stadtrat Dr. Mauthe als auch vom damaligen Vizebürgermeister Dr. Busek mitgetragen. „Ich war damals Unterrichtsminister, ich bekenne mich aber voll zu diesen Beschlüssen“, unterstrich Zilk.

Zilk erinnerte daran, daß Stadtrat Mauthe aus Gründen der Pietät skeptisch gegenüber der seinerzeit auch vorgesehenen Tiefgarage gewesen sei. Auf diese Tiefgarage hat die Stadt Wien in der Zwischenzeit verzichtet.

Der Platz vor der Albertina war schon 1983 ein Kompromiß, eben deshalb wurde er einstimmig beschlossen, sagte der Bürgermeister. So war vorher auch eine Aufstellung auf dem Stephansplatz zur Diskussion gestanden.

Die in letzter Zeit in die Diskussion gebrachten Alternativstandorte scheiden aus verschiedenen Gründen durchwegs aus. So ist der Morzinplatz städtebaulich einfach ungeeignet (Garage, Tankstelle, Autoverkehr), darüber hinaus befindet sich dort bereits ein Denkmal, das an die Opfer der Gestapo erinnert. An der Stelle des ehemaligen Gestapo-Hauptquartiers steht heute der Leopold-Figl-Hof, der im Erdgeschoß einen Gedenkraum hat. Schließlich wies der Bürgermeister auch auf inhaltliche Bedenken hin: Der Nationalsozialismus war nicht nur die Gestapo.

Prof. Hrdlicka hat sein Denkmal den Dimensionen und Gegebenheiten des Platzes vor der Albertina angepaßt, man kann es nicht einfach auf irgendeinen anderen Platz transponieren. Am Schwarzenbergplatz etwa wäre es Mittelpunkt eines Kreisverkehrs, der Rathausplatz und der Heldenplatz scheiden schon aus Gründen der Proportionen aus.

Keine Volksbefragung über ein Kunstwerk

Zilk sprach sich entschieden gegen eine Volksbefragung oder Volksabstimmung über das Denkmal aus. Wäre immer über Kunst abgestimmt

Forts. von Blatt 1464

worden, dann hätten wir in unserer Stadt — von der Oper bis zum Loos-Haus — keines der großen Architekturdenkmäler, auf die wir stolz sind. Prof. Hrdlicka ist als bedeutender Bildhauer unbestritten, er wurde als Künstler engagiert (der sich nicht zuletzt ein Leben lang mit Religion auseinandergesetzt hat) und nicht als Volksredner oder Leitartikler. Davon abgesehen: Was immer man von seinen Ansichten hält, eines war er immer: ein überzeugter Antifaschist. Hrdlicka, der 1956 aus der KPÖ ausgetreten ist, als Stalinisten zu bezeichnen, ist lächerlich.

Grundsätzlich zur Frage einer Abstimmung über ein Denkmal für die Opfer des Krieges und des Nationalsozialismus sagte Zilk weiters, daß dann nicht nur die 20.000 Bewohner des 1. Bezirks abstimmen dürften, sondern wohl auch die über 65.000 ermordeten jüdischen Mitbürger, die 16.500 Österreicher, die in Konzentrationslagern gestorben sind, die 130.000 bis 150.000 vertriebenen Österreicher, die 2.700 hingerichteten österreichischen Widerstandskämpfer, die ca. 25.000 in einem sinnlosen Bombenkrieg getöteten Zivilisten und die fast 300.000 in fremder Uniform gestorbenen Österreicher.

Der Platz vor der Albertina soll ein Ort der Ökumene — auch der politischen — werden, betonte der Bürgermeister abschließend.

Mayr: Staatsinteresse über Taktiererei stellen

Vizebürgermeister Hans MAYR sagte, daß die Ereignisse der letzten Zeit — Bundespräsidentenwahl, Gedenkjahr 1988 — Risse innerhalb der österreichischen Bevölkerung aufgezeigt hätten. Der Faschismus müsse geistig und moralisch bewältigt werden. Mit der Vergangenheit müsse Schluß gemacht werden durch ihre Bewältigung und nicht dadurch, daß man sie unter den Tisch kehrt. Das Denkmal vor der Albertina könne dazu einen Beitrag leisten. Mayr appellierte an alle, das gemeinsame Staatsinteresse über kleinliche Zänkereien, Verantwortungsbewußtsein über Taktik zu stellen. (Schluß) ger/rr

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 27. Juli 1988

Blatt 1466

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Wiener ÖVP kritisiert Baustellenchaos und geplante Gebührenerhöhungen (1472)

Kommunal/Lokal:

Vizebürgermeister Mayr zum Führungsteam des neuen AKH (1467/FS: 26.7.)

25.000ster Besucher in der Ausstellung „Antwerpen begrüßt Wien“ (1468)

Europäisches Kindertheaterprojekt (1469)

Hatzl: Deutliche Fortschritte im Wiener Baustellensommer (1470/1471)

Kran beschädigte Oberleitung — Straßenbahn stand 90 Minuten (nur FS)

Vizebürgermeister Mayr zum Führungsteam des neuen AKH

Wien, 26.7. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR begründete im Bürgermeister-Pressegespräch am Dienstag die Ernennung der kollegialen Führung für das neue Wiener Allgemeine Krankenhaus mit der Ergebnislosigkeit der Verhandlungen mit den Bundesdienststellen. Man habe sehr lange verhandelt, es sei aber kein Übereinkommen möglich gewesen. Man habe daher Vorsorge treffen müssen, daß das Spital bei der Inbetriebnahme funktionieren werde. Für die Magistratsabteilung 16, die das neue AKH führen wird, werden eine neue Betriebsform ausgearbeitet, die eine erhöhte Verantwortung ermöglicht. Es werde weitere Gespräche über eine noch bessere Lösung geben, es wäre aber nicht zu verantworten gewesen, weiterhin keine Entscheidungen zu treffen.

Stacher betont Betriebscharakter der MA 16

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER betonte, daß er auf eine Entscheidung gedrängt habe und nun froh über den Beschluß sei, der eine ordnungsgemäße Inbetriebnahme gewährleiste. Nicht glücklich zeigte sich der Gesundheitsstadtrat mit dem Titel „Magistratsabteilung 16“, weil dabei jeder an eine Behördenorganisation denke. Die Bezeichnung „Betrieb AKH“ wäre besser gewesen. Die MA 16 solle ja auch ein Betrieb werden, der eben keine Behördenorganisation sei. Zur neuen Struktur der Medizinischen Fakultät der Universität Wien stellte Stacher fest, daß diese Neuorganisation von der Fakultät mit großer Mehrheit beschlossen worden sei. Dieser Erfolg solle nun nicht von einzelnen, die vielleicht etwas an Macht verlieren, in Frage gestellt werden. Die Kliniken werden nun eine moderne Struktur erhalten, die nicht nur der Krankenversorgung zugute komme, sondern auch eine effiziente Forschung ermögliche, die nur in enger Zusammenarbeit der Mediziner erfolgen könne und müsse. (Schluß)
sc/bs

Bereits am 26. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

25.000ster Besucher In der Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) 25.000 Menschen haben bisher die Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“ in der Volkshalle des Wiener Rathauses besucht. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Landtagspräsident Ing. Fritz HOFMANN begrüßten Dienstag nachmittag den Jubiläumsgast: Frau Monika WELDE aus München erhielt als Erinnerungsgeschenk Bücher über Antwerpen und Wien.

Die Ausstellung im Rathaus ist noch bis 7. August täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Zu den Attraktionen der Ausstellung, in der sich die belgische Hafenstadt präsentiert, zählen u.a. ein Diamantenschleifer-Atelier, eine alte Druckerpresse sowie nicht zuletzt eine „Seemannskneipe“ mit belgischen Spezialitäten. (Schluß) ger/rr



Bürgermeister Dr. Helmut Zilk und Landtagspräsident Fritz Hofmann begrüßen Frau Monika Welde mit Tochter Daniela in der Antwerpen-Ausstellung.

Europäisches Kindertheaterprojekt

Schlußveranstaltung im Resselpark

Wien, 27.7. (RK-LOKAL) Über 250 Kinder aus 23 Ländern zeigen am Freitag, dem 29. Juli, ab 15 Uhr, was sie während des vierzehn Tage dauernden 4. Europäischen Kindertheaterprojektes gemeinsam erarbeitet haben. Das Abschlußfest dieser Veranstaltung findet am Karlsplatz, im Resselpark, statt.

Seit 17. Juli wird im Rahmen verschiedener Workshops in der Internationalen Schule aber nicht nur Sprechtheater, sondern auch Tanz, Akrobatik, Clowning und Pantomime geprobt. Die Kinder haben sich auch mit dem Bau von Puppen und der Herstellung von Masken beschäftigt. Die Ergebnisse werden nun im Rahmen des Festes am Karlsplatz präsentiert. (Schluß) jel/rr

Hatzl: Deutliche Fortschritte im Wiener Baustellensommer

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Von den rund eintausend Baustellen im Wiener Stadtbereich werden — wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL zugleich mit generellen Beschleunigungsmaßnahmen ankündigte — noch bis Ende Juli 330 fertiggestellt sein und damit zu einer Entspannung der Verkehrssituation beitragen. Wobei nur der kleinere Teil der „Tausend“ auf Straßenbaustellen entfällt, der größere Teil auf Arbeitsbereiche anderer Einbautendienststellen bis hin zu Post und Telekabel.

Da beim Straßenbau wesentliche Arbeitsschritte wie Aufbruch, Aushub, Erdbewegung einerseits und Fahrbahnherstellung beziehungsweise Deckeneinbau andererseits hochmechanisiert erfolgen, ist die Zahl der Arbeitskräfte auf einer Baustelle nur bedingt als Kriterium für Fortschritt und Intensität des Bauablaufes anzusehen. Hinsichtlich des Geräteeinsatzes erfolgt eine laufende, sich am Baufortschritt orientierende Optimierung.

Auf einer Autobahnbaustelle wird beispielsweise das modernste Großgerät eingesetzt, das derzeit in Europa auf dem Markt ist; insgesamt gibt es davon europaweit nur vier Einheiten. Bei diesem Verfahren (REMIX) wird der alte Belag aufgeheizt und abgetragen, mit neuem Mischgut vermengt und anschließend wieder als neue Fahrbahndecke aufgebracht. Es liegt auf der Hand, daß bei solchen modernen Technologien nur wenige manuell Arbeitende eingesetzt werden.

Einige größere Vorhaben, die in diesen Tagen fertiggestellt werden:

Fertigstellungstermin:

- A 23 — Autobahn Südosttangente Wien
Abschnitt Altmannsdorf — Inzersdorf
Belagsbaulos 31. Juli
- B 222 — 17., Kreuzung Lidlgasse — Richthausenstraße 29. Juli
- B 227 — 20., Brigittenauer Lände
Bereich Forsthausgasse
Belagserneuerung 28. Juli
- 4., Favoritenstraße (Südtiroler Platz)
Mittelinsel etc. f. Verkehrssicherheitsmaßnahmen 29. Juli
- 4., Margaretenstraße (Schleifmühlgasse-Waaggasse)
Örtliche Gehsteig- und Parkflächensanierungen 29. Juli
- 7., Messeplatz — Museumstraße
von Einfahrt Messeplatz bis Volksgartenstraße 31. Juli
- 9., Sechsschimmelgasse
Straßenbauarbeiten im Abschnitt
Galileigasse — Altmüttergasse Ende Juli
Belagsarbeiten 1. Augustwoche
- 9., Währinger Straße von Hörlgasse bis Thurngasse
Belagsarbeiten im Zuge Gaskünettenschließung
auf Seite der geraden Hausnummern 29. Juli
Belagsarbeiten in der 1. Augustwochen zwischen
Hörlgasse und Türkenstraße
- 17., Hernalser Hauptstraße
von Elterleinplatz bis 40 m nach Bergsteiggasse 29. Juli

Arbeitskräfteinsatz

Anzahl der Arbeitskräfte

Forts. von Blatt 1470

<ul style="list-style-type: none"> • A 2 — Süd-Autobahn Sanierung der Abfahrt von der A 2 zur Triester Straße und Altmannsdorfer Straße 	28
<ul style="list-style-type: none"> • A 23 — Autobahn Südosttangente Wien Belagsbaulos Altmannsdorf/Inzersdorf im Remixverfahren Auf dieser Baustelle wird ein Großgerät eingesetzt und deshalb sind hier relativ wenige Arbeitskräfte erforderlich. 	12
<ul style="list-style-type: none"> • B 1 — 14., Linke Wienzeile von Winckelmannstraße bis Schloßallee Ausbauarbeiten 	29
<ul style="list-style-type: none"> • B 1 — 12., Schönbrunner Straße von Grieshofgasse bis Gierstergasse Instandsetzungsarbeiten nach U-Bahn-Bauarbeiten 	10
<ul style="list-style-type: none"> • B 227 — 2., Obere Donaustraße von Hollandstraße bis Schiffamtsgasse Ausbauarbeiten 	32
<ul style="list-style-type: none"> • 7., Messeplatz-Museumstraße-Burggasse (auch Nachtarbeit) 	28
<ul style="list-style-type: none"> • 9., Sechsschimmelgasse 	27
<ul style="list-style-type: none"> • 16., Ottakringer Straße (Schluß) red/rr 	14

Wiener ÖVP kritisiert Baustellenchaos und geplante Gebührenerhöhungen

Wien, 27.7. (RK-POLITIK) Die Wiener ÖVP kritisierte am Mittwoch in einem Pressegespräch das sommerliche Baustellenchaos in der Bundeshauptstadt und geplante Erhöhungen von Verwaltungsabgaben und Gebühren. ÖVP-Landespartei sekretär Gemeinderat Dr. Ferdinand MAIER betonte, die Wiener ÖVP lehne die geplante Gebührenlawine schärfstens ab. Die Stadtverwaltung habe den Nachweis zu erbringen, daß sie mit den bisherigen Einnahmen sparsam umgegangen sei. Als Zynismus bezeichnete Maier, daß im Zeitalter des allseits geforderten Bürokratieabbaues als Begründung für die geplanten Erhöhungen ein „gestiegener Behördenaufwand“ angegeben werde.

ÖVP will bessere Planung der Sommerbaustellen

Gemeinderat Anton FÜRST berichtete in der Pressekonferenz über eine Baustellenkontrolle der Wiener ÖVP. Auf mehr als einem Viertel der Baustellen sei kein einziger Arbeiter gesehen worden, auf fast zwei Drittel aller Baustellen war keine Beschilderung festzustellen. Aus diesem Ergebnis zeige sich eine deutliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr, sagte Fürst. Die Volkspartei trete für eine bessere Planung und Koordinierung der Baustellen sowie eine verstärkte Information der Bevölkerung ein und fordere eine bessere Überwachung der Baustellen. So könnte etwa eine begleitende Baustellenkontrolle durch Bezirksräte eingerichtet werden. (Schluß) fk/gg

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 28. Juli 1988

Blatt 1473

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hatzl: Kapazitäten beim Wiener Straßenbau werden durchaus genützt (1474/FS: 27.7.)
- Instandsetzung einer Fernwärmeleitung in Döbling (1474/FS: 27.7.)
- Computerkurse für „Ferien-in-Wien“-Teilnehmer (1476)
- Vor Fernreisen rechtzeitig impfen lassen! (1477/1478)
- Wien meldet steigende Geburtenzahlen (1479)
- Schirmer: Entwurf zum neuen Tierversuchsgesetz ist kein Fortschritt (1480/1481)
- Altmannsdorfer Ast am Wochenende wieder unbehindert befahrbar (1482)

Bezirke:

- Änderung eines Flächenwidmungsplanes in Liesing (1475)
- Betriebsansiedlungsgebiet Kagran: Fußweg bleibt (1475)

Hatzl: Kapazitäten beim Wiener Straßenbau werden durchaus genutzt

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) „Im Hinblick darauf, daß alljährlich Wiener Firmen und auch solche aus den Bundesländern sowie deren Mitarbeiter unter zum Teil schwierigen Bedingungen, wie der Aufrechterhaltung des Verkehrs, die Instandsetzungsarbeiten am Wiener Straßennetz durchführen, erscheint es nur schwer verständlich, daß ihnen von einem Wiener ÖVP-Mandatar die Eignung abgesprochen wird“, sagte Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Mittwoch in einer Reaktion auf eine ÖVP-Pressekonferenz. Wenn man von leer erscheinenden Baustellen spreche, sehe man an der Tatsache vorbei, daß sich bei vielen Baustellen — technologisch bedingt — das Schwergewicht von der menschlichen Arbeitskraft zur Maschine verlagere.

Er sei, so Hatzl, aber gerne bereit, mitzuhelfen und zu vermitteln, daß Manager der Bauindustrie, die sich eher zur ÖVP bekennen, allen Interessierten Lernstunden über Baustellendurchführung sowie persönlichen und maschinellen Einsatz vor Ort anbieten.

„Meine kürzlich getroffene Aussage, daß mit aller Energie und unter Ausnützung der vorhandenen Kapazitäten gearbeitet werde, wiederhole ich in diesem Zusammenhang und werde mich um weitere Beschleunigungsmaßnahmen bemühen“, sagte Hatzl.

7.000 Arbeiter eingesetzt

Es soll nicht übersehen werden, daß neben dem umfangreichen Maschinenpark rund 7.000 Arbeiter auf den Wiener Straßenbaustellen eingesetzt sind, was auch für die Beschäftigungssituation einen hohen Stellenwert hat.

Was nunmehr von der Wiener ÖVP als der „Baustellenweisheit letzter Schluß“ gefordert werde, wie beispielsweise die Überwachung von Baustellen durch Mandatare, habe er im Sinne der laufenden Steigerung der Effizienz von Bauvorhaben bereits vor Monaten realisiert, schloß Hatzl. (Schluß) pz/gg

Instandsetzung einer Fernwärmeleitung in Döbling

Wien, 27.7. (RK-KOMMUNAL) Im 19. Bezirk ist in der Peter-Jordan-Straße im Bereich der Ordnungsnummern 66 bis 70 an einem Fernwärmehauptstrang ein Gebrechen aufgetreten. Die Instandsetzungsarbeiten werden ab Donnerstag, den 28. Juli, bis voraussichtlich einschließlich Donnerstag, den 11. August, laufen, und zwar auch an den Wochenenden, jeweils von 9 bis 17 Uhr und von 19 bis 7.30 Uhr früh. Der Gegenverkehr bleibt im Baustellenbereich aufrecht, wird jedoch durch einen Polizisten geregelt. (Schluß) pz/gg

Bereits am 27. Juli 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Änderung eines Flächenwidmungsplanes in Liesing

Wien, 28.7. (RK-BEZIRKE) Im Bereich des Gymnasiums Arton-Krieger-Gasse im 23. Bezirk ist ein Areal für den Bau einer Hauptschule reserviert. In den letzten Jahren ist im Einzugsgebiet der geplanten Schule ein Rückgang der Schüler eingetreten, sodaß der Schulbau nicht mehr notwendig ist. Entsprechend der derzeitigen Nutzung als Grünfläche soll das Grundstück Ecke Theophil-Hansen-Gasse/Rudolf-Waisenhorn-Gasse als „Grünland-Erholungsgebiet-Parkanlage“ gewidmet werden. Der Entwurf liegt bis 25. August während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/bs

Betriebsansiedlungsgebiet Kagran: Fußweg bleibt

Wien, 28.7. (RK-BEZIRKE) Im Kagraner Betriebsansiedlungsgebiet wurde zur besseren Aufschließung zwischen Rautenweg und Hosnedlgasse ein Fußweg angelegt. Durch eine Abänderung des Bebauungsplanes soll er nun widmungsmäßig festgelegt werden. Der Entwurf für die Planänderung liegt bis 25. August während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) smo/bs

Computerkurse für „Ferien-in-Wien“-Teilnehmer

Wien, 28.7. (RK-LOKAL) Einwöchige Computerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene bietet das „Ferien-in-Wien“-Programm für 11- bis 15jährige im Rahmen des Wiener Ferienspiels.

Die jungen Computerfans werden täglich von einem gemeinsamen Treffpunkt in Ottakring abgeholt und mit einem Bus in das Europahaus des Kindes auf den Gallitzinberg, wo die Kurse stattfinden, gebracht. Dort erfahren die Ferienspieler Wissenswertes über Computer, haben Gelegenheit zum Ausgleich Spiel und Sport zu betreiben und werden dreimal täglich gepflegt. Wer über den Einsatz und das Funktionieren von Computern bereits Bescheid weiß, hat die Möglichkeit, selbst Programme zu gestalten und in der Fortgeschrittenengruppe seine Kenntnisse zu vertiefen. Anmelden zu diesen ganztägigen Kursen, die 850 Schilling kosten, kann man sich Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr unter der Telefonnummer 23 04 81. (Schluß) jel/rr

Vor Fernreisen rechtzeitig Impfen lassen!

Individuelle Beratung im Wiener Gesundheitsamt

Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) Die Reiseziele der Österreicher sind immer weiter gesteckt: Afrika, Asien und Amerika locken. Doch in vielen Ländern drohen gefährliche Infektionen, die — wie zum Beispiel Malaria — ein ganzes Leben nicht geheilt werden können. Der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER empfiehlt daher den Fernreisenden dringend, sich durch Impfungen oder Medikamente zu schützen. Im Wiener Gesundheitsamt gibt es eine Impfstelle für Auslandsreisende, wo man sich nicht nur impfen lassen kann, sondern auch individuell beraten wird. Die Impfstelle für Auslandsreisende, Wien 1., Schottenring 24, Zimmer 215, ist Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr geöffnet und unter der Telefonnummer 531 14/548 zu erreichen.

Über verschiedene Schutzimpfungen gibt es dort Merkblätter des Gesundheitsamtes der Stadt Wien und auch einen Faltprospekt des Gesundheitsministeriums.

Bei der Malaria-Vorbeugung ist die Beratung wichtig

Für alle tropischen Länder ist eine Malaria-Vorbeugung mit Medikamenten erforderlich. Allerdings gibt es dabei Probleme, weil noch kein hundertprozentiger Schutz entwickelt werden konnte und auch die Erreger dieser gefährlichen Krankheit immer widerstandsfähiger werden. Derzeit stehen drei Medikamente für die Prophylaxe zur Verfügung. In der Impfstelle für Auslandsreisen wird man individuell beraten, welches Medikament für welches Zielland am besten geeignet ist. Die Malaria wird durch den Stich der Anopheles-Mücke übertragen. Man sollte sich daher besonders vor diesen Insekten schützen. Die Krankheit kann auch erst Monate nach der Rückkehr von einer Fernreise ausbrechen. Sie zeigt sich durch das Auftreten von Fieberschüben.

Cholera, Typhus, Tetanus, Kinderlähmung, Hepatitis

Eine Cholera-Impfung wird für alle afrikanischen und asiatischen Länder sowie für die zugehörige Inselwelt empfohlen. Eine zweimalige Impfung im Abstand von zwei bis vier Wochen gibt einen Impfschutz von etwa 80 Prozent auf die Dauer von drei Monaten. Eine einmalige Impfung schützt zu etwa 60 Prozent. Wesentlichen Schutz gegen eine Infektion bieten vor allem peinliche persönliche Sauberkeit und größte Vorsicht beim Genuß von Wasser und Lebensmitteln.

Gegen Gelbfieber sollte man sich bei allen Reisen in bestimmte Zonen Zentralafrikas sowie Mittel- und Südamerikas (Dschungelgebiete) impfen lassen.

Eine Typhus-Impfung ist für alle tropischen, subtropischen und auch für Mittelmeer-Länder zu empfehlen. Sie ist gut verträglich und bietet Schutz für drei Jahre.

Immer wichtig — auch zu Hause — ist ein Schutz gegen Wundstarrkrampf. Es sind zwei Impfungen und eine Auffrischungsimpfung nach fünf Jahren erforderlich.

Die Kinderlähmung ist zwar in Österreich kein Problem mehr, doch ist das Risiko, daran zu erkranken, in warmen Ländern wesentlich größer als in Österreich. Man sollte daher grundsätzlich für einen Schutz vor der gefährlichen Poliomyelitis sorgen, die auch leicht wieder in Österreich eingeschleppt werden könnte. Wenn die letzte Impfung länger als zehn Jahre zurückliegt, muß eine Auffrischungsimpfung erfolgen.

Bei Fernreisen ist auch eine Immunisierung gegen die beiden Formen der

Hepatitis (Entzündung der Leber) sinnvoll. In warmen Ländern ist das Infektionsrisiko für Hepatitis A deutlich größer als in unseren Breiten. Eine passive Immunisierung bietet Schutz bis zu sechs Monaten. Bei einem längeren Aufenthalt steigt — angesichts der vielfältigen Übertragungsmöglichkeiten — auch die Gefahr, sich mit der Hepatitis B zu infizieren. Drei Teilimpfungen können hier bis zu fünf Jahren Schutz bieten.

In der afrikanischen Sahelzone, im Sudan, in Äthiopien, in Nepal und Nordindien besteht die Gefahr, an Hirnhautentzündung zu erkranken. Dagegen bietet eine einmalige Impfung Schutz für etwa fünf Jahre. Bei einem längeren engen Kontakt mit der Bevölkerung in Entwicklungsländern kann auch eine Tuberkulose-Impfung sinnvoll sein.

Bei Reisen in entsprechend verseuchte Gebiete sollte auch rechtzeitig eine Tollwut-Impfung vorgenommen werden.

AIDS ist besonders in Zaire, Ruanda, Zambia, Kenia, Uganda und Tansania, in den Ländern der Sahara und Äthiopien, in Südafrika sowie in Gebieten von Mittel- und Südamerika weit verbreitet. Ungeschützter Sexualkontakt ist (auch) hier zu vermeiden. Auf jeden Fall ist es zweckmäßig, für eine allfällige medizinische Behandlung Einmalspritzen und Einmalnadeln mitzunehmen.

Vorbeugungsmaßnahmen bei Tropenreisen

Zu den Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe vor Tropenreisen gehören ein Basisprogramm und ergänzende Impfungen. Das Basisprogramm besteht aus Impfungen gegen Cholera, Gelbfieber, Kinderlähmung, Tetanus, Typhus und Hepatitis A. Zu den ergänzenden Impfungen gehören solche gegen Hepatitis B, Meningitis (Hirnhautentzündung), Tollwut und Tuberkulose.

Impfplan für Reise-Impfungen

- | | |
|--|---|
| • Ein Monat vor der Abreise: | 1. Cholera-Impfung
Gelbfieberimpfung |
| • Drei Wochen vor der Abreise: | Typhus-Schluckimpfung |
| • Ein bis zwei Wochen vor der Abreise: | Beginn der Malaria-Prophylaxe |
| • Drei Tage vor der Abreise: | 2. Cholera-Impfung
Hepatitisprophylaxe |

(Schluß) sc/bs

Wien meldet steigende Geburtenzahlen

Wien, 28.7. (RK-LOKAL) Die Zahl der Geburten ist sprunghaft gestiegen: Im vergangenen Jahr wurden von Jänner bis Juni in Wien 7.146 Geburten registriert, heuer hingegen 7.632. (Dies ist eine vorläufige Zahl, die sich noch etwas erhöhen wird, wenn alle Meldungen vorliegen). Die Geburtenzahl ist in ganz Österreich um 4,6 Prozent gestiegen. Wien liegt mit der Zuwachsrate um 8,2 Prozent unter den Bundesländern an der Spitze. Der Grund für den Baby-Boom ist klar: Die starken Jahrgänge der frühen sechziger Jahre sind jetzt in dem Alter, in dem die Mehrzahl der Frauen Kinder in die Welt setzt. Mit den vielen Eheschließungen im vergangenen Jahr, die wegen der Abschaffung der Heiratsprämie erfolgten, hat der Baby-Boom nichts zu tun. (Schluß) red/rr

Schirmer: Entwurf zum neuen Tierversuchsgesetz ist kein Fortschritt

Wien, 28.7. (RK-KOMMUNAL) „Die wichtigste Aufgabe eines zeitgemäßen Tierversuchsgesetzes muß es sein, Tiere vor unnötigen Schmerzen, Leid oder gar Schäden zu schützen und Tierversuche auf ein unumgängliches Ausmaß zu beschränken. Der nun vorliegende Entwurf eines Bundes-Tierversuchsgesetzes entspricht diesen Zielen nicht und stellt nach Meinung des Landes Wien für den Tierschutz sogar einen Rückschritt dar. Dies hat Wien in seiner Stellungnahme vom 20. Juli 1988 zum Tierversuchsgesetz auch klar dargelegt“. Das betonte die für den Tierschutz in Wien zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Donnerstag gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ zur Diskussion um das neue Tierversuchsgesetz.

Die konkreten Kritikpunkte Wiens sind unter anderem:

- Der Entwurf zum Tierversuchsgesetz sieht keine verschärften Überprüfungsmöglichkeiten von Tierversuchen vor. Die Eingriffsmöglichkeiten der Behörde werden vielmehr wesentlich eingeschränkt: Ein Großteil der von Versuchen betroffenen Tiere (wie etwa Mäuse, Meerschweinchen, Ratten, Kaninchen u.ä.) sowie jene Versuche, die unter Ausschaltung des Schmerzes vorgenommen werden, sind von der Bewilligungspflicht nicht erfaßt und damit dem Einfluß der Behörde zumindest teilweise entzogen.
- Stattdessen ist eine Bewilligungspflicht von Tierversuchseinrichtungen vorgesehen, die lediglich einen größeren Aufwand, aber kaum eine Verbesserung der Situation darstellt.

Keine Eingriffsmöglichkeit für Kontrollorgane

Nicht entsprechend sind auch die Bestimmungen über Genehmigung und Kontrolle von Tierversuchen:

- Da der Großteil der Tierversuche, wie erwähnt, an Tieren vorgenommen wird, die nicht unter die generelle Bewilligungspflicht fallen, ist in diesen Fällen zwar die Behörde zu verständigen, doch gibt es keine Frist für diese Meldung. Und vor allem haben die Kontrollorgane bei Verletzung der Bestimmungen über die Bewilligungspflicht keine Eingriffsmöglichkeit, es kann lediglich mit Verwaltungsstrafen vorgegangen werden. „Das ist als Konsequenz natürlich völlig unzureichend“, betonte Schirmer dazu.
- Ebenso fehlt eine Bestimmung, wonach sich Kontrollorgane, denen der Zutritt zu Gebäuden, Räumen usw., in denen Tierversuche durchgeführt werden, verweigert wird, Einlaß verschaffen können. Dafür müßte auch gesichert werden, daß „die Tätigkeit der Kontrollorgane nicht durch unzumutbare bzw. zweifelhafte Forderungen, wie das Verlangen von Impfungen, die Vorgabe bestimmter Kontrollzeiten oder die Berufung auf Geschäftsgeheimnisse behindert wird“, heißt es in der Stellungnahme Wiens.
- Selbstverständlich müßte bei offenkundigen Verletzungen des Gesetzes auch ein Anordnungsrecht durch das Kontrollorgan gegeben sein, um Mißstände sofort abstellen zu können.
- Ergänzend zu den vorgesehenen Verwaltungsstrafen sollten auch Nebenstrafen — wie der Ausschluß von der Bestellung zur Leitung eines Tierversuches — als Maßnahme bei Gesetzesverstößen ermöglicht werden: Da Tierversuche häufig mit einem größeren wirtschaftlichen Interesse verbunden sind, könnten Firmen in Einzelfällen eine rechtswidrige Vorgangsweise durchaus in die Kosten einkalkulieren. Speziell die Verweigerung des Zutritts zu den Versuchsanlagen sollte mit strengerer Strafe bedroht sein.

Generelle Datenbank

„Wien spricht sich nicht grundsätzlich gegen Tierversuche aus. Sie sind aber nur dann berechtigt, wenn es ausreichende Gründe gibt, und diese Versuche nach entsprechender Güterabwägung unerlässlich sind. Ein zeitgemäßes Tierversuchsgesetz muß daher auch den Schutz der Tiere vor Quälerei berücksichtigen — dies scheint mir im Entwurf zum neuen Tierversuchsgesetz nicht der Fall zu sein“, sagte Schirmer dazu.

Das Amt der Wiener Landesregierung regt jedoch an, eine Art zentraler Datenbank zu schaffen: In dieser Datenbank sollen die Ergebnisse in- und ausländischer Tierversuche gespeichert und zur Verfügung gestellt werden, um weitere Tierversuche auf einem bereits erforschten Gebiet überflüssig zu machen.

Tellereisen und Schwanenhals verboten

In Zusammenhang mit einer von Ministerin Dr. Marilies FLEMMING vor einiger Zeit erhobenen Forderung nach dem Verbot von Jagdfallen wies Stadträtin Schirmer gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ darauf hin, daß auf das Fallenstellen zwar nicht gänzlich verzichtet werden könne, da bestimmte Tiere (etwa Füchse wegen Verbreitung der Tollwut) in der Nähe des verbauten Gebietes nicht mit Schußwaffen gejagt werden können. In Wien sind jedoch nur noch Kastenfallen zum Lebendfang und eine bestimmte Fallenart für Marder, bei der das Tier sofort schmerzlos getötet wird, möglich. Tellereisen und Schwanenhals sind seit 1951 bzw. 1968 verboten, auch Schlingen dürfen nach dem Jagdgesetz nicht verwendet werden. (Schluß) hrs/rr

Forts. von Blatt 1480

Altmannsdorfer Ast am Wochenende wieder unbehindert befahrbar

Wien, 28.7. RK-KOMMUNAL) Bereits in den Nachmittagsstunden des morgigen Freitags, 29. Juli, — und damit termingemäß — wird auf der A 23/ Südosttangente der Altmannsdorfer Ast von der Altmannsdorfer Straße bis zum Knoten Inzerdorf nach knapp zweiwöchiger Baudauer wieder in vollem Umfang für den Verkehr offen stehen.

In diesem Bereich waren zirka 60.000 Quadratmeter neue Fahrbahn herzustellen, wobei das modernste derzeit auf dem europäischen Markt befindliche Großgerät zum Einsatz kam. Diese 45 Tonnen schwere und 17 Meter lange „wandernde Baustelle“ ermöglicht unmittelbar aufeinanderfolgend das Abtragen des alten Belages, seine Aufbereitung mit neuem Mischgut und damit ein völliges Recycling sowie anschließend die neue Fahrbahndeckenfertigung in einer variablen Arbeitsbreite von 3 bis 4,5 Meter. (Schluß) pz/bs

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 29. Juli 1988

Blatt 1483

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Terminvorschau vom 1. bis 11. August (1484)
- Pferdesport hautnah (1485)
- Radwegverbindung zwischen dem 3. und 4. Bezirk fertig (1488)
- Neues vom Wiener Stadtfernsehen (1489)
- Änderung des Hundeabgabegesetzes (1490)
- Gesundheitsservice im Sommerbad (nur FS)
- Gasthaus brannte aus (nur FS)

Kultur:

- Landesarchiv: Benützerraum im August geschlossen (1486)
- Instandsetzungsarbeiten in der Stadtbibliothek (1486)
- Orgelkonzert in der Michaelerkirche (1486)
- Harry Fuss feiert 75. Geburtstag (1487)

Terminvorschau vom 1. bis 11. August

Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 1. bis 11. August hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 1. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 2. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 3. AUGUST:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Porzellanmanufaktur Augarten (Schloß Augarten)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (1, Reichsratsstraße 11)

MONTAG, 8. AUGUST:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 9. AUGUST:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

DONNERSTAG, 11. AUGUST:

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung (Schluß) ger/rr

Pferdesport hautnah

„Ferien-in-Wien“ beim Galopprennen

Wien, 29.7. (RK-LOKAL) Zu Gast im Wiener Galopp-Rennverein sind die „Ferien-in-Wien“-Teilnehmer am Sonntag, dem 31. Juli, um 13 Uhr im Rahmen des Wiener Ferienspiels. Exklusiv für 11- bis 15jährige Ferienspieler gibt es Informationen über den Pferderennsport aus erster Hand. So erklären Jockeys Pferde und Ausrüstung, und man kann die Vorbereitungen auf das eine Stunde später beginnende Rennen beobachten. Zum Abschluß erleben die Ferienspieler das Rennen „live“. „Galopp-Rennsport-hautnah“ können die Ferienspieler am Sonntag, dem 31. Juli, und 28. August um 13 Uhr und am Samstag, dem 12. und 19. August, um 16 Uhr im Wiener Galopp-Rennverein, 2, Freudenau 65/Rennbahnstraße erleben. (Schluß)
jel/bs

Orgelkonzert in der Michaelerkirche

Wien, 29.7. (RK-KULTUR) Als Rahmenprogramm zur Ausstellung „St. Michael — 1288-1988 Stadtpfarrkirche und Künstlerpfarre Wien“ findet am Dienstag, dem 2. August, 19.30 Uhr, ein Orgelkonzert statt. Es spielt der belgische Organist Johan HERMANS, Eintrittspreis 100 Schilling. (Schluß) gab/rr

Landesarchiv: Benützerraum im August geschlossen

Wien, 29.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Der Benützerraum des Wiener Stadt- und Landesarchivs bleibt vom 1. bis 31. August geschlossen. Für amtliche Angelegenheiten und für dringende Anfragen ausländischer Besucher ist im Landesarchiv Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr ein Journdienst eingerichtet. Ab Donnerstag, dem 1. September, ist der Benützerraum wieder Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. (Schluß) am/rr

Instandsetzungsarbeiten in der Stadtbibliothek

Wien, 29.7. (RK-KULTUR/LOKAL) Wegen der alljährlichen Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten bleiben die Sammlungen der Wiener Stadt- und Landesbibliothek vom 1. bis 19. August für Besucher geschlossen. Vom 22. bis 31. August ist die Bibliothek Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet, ab 1. September gelten wieder die normalen Öffnungszeiten: Die Druckschriftensammlung ist dann Montag bis Donnerstag von 9 bis 18.30 Uhr, am Freitag von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet, die übrigen Sammlungen Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr. (Schluß) gab/rr

Harry Fuss feiert 75. Geburtstag

Wien, 29. 7. (RK-KULTUR) Prof. Harry Fuss ist aus der Nachkriegsgeschichte des Volkstheaters nicht wegzudenken. Er wurde am 1. August 1913 in Wien geboren. Ursprünglich sollte er Arzt werden, besuchte dann die Hotelfachschule und war schließlich Empfangschef im Hotel Ambassador. Durch einen Wettbewerb wurde der legendäre Volkstheaterdirektor Rudolf Beer auf Fuss aufmerksam. Nach ersten Engagements in Brünn, Zürich und Aussig debütierte er 1948 am Weghuberpark in der berühmten skandalumwitterten Aufführung von Horvaths „Geschichten aus dem Wienerwald“. Mit dem „Bluntschli“ in Shaws „Helden“, eine seiner meistgespielten und erfolgreichsten Rollen, wurde er in Wien innerhalb kurzer Zeit populär.

Die großen Gestalten der Werke Raimunds und Nestroys waren seine „Spezialität“. Er hat sie nicht nur regelmäßig am Volkstheater, sondern auch auf zahlreichen anderen Bühnen im In- und Ausland verkörpert. Für das Altwiener Volkstheater hat er von 1959 bis 1967 Pionierarbeit am Pawlatschentheater der Wiener Festwochen in der Rolle des Hanswurst geleistet.

Harry Fuss, auch als Kabarettist und Filmschauspieler sehr gefragt, trat auch in Werken von Tschechow, Anzengruber, Gerhart Hauptmann, Pirandello und Thornton Wilder besonders hervor. Als eine seiner bisher letzten großen Rollen aus dem zeitgenössischen Repertoire spielte er den Möbius in Dürrenmatts „Die Physiker“. In der Aktion „Volkstheater in den Außenbezirken“ verkörperte er an die 50 Rollen. Prof. Fuss gehörte von 1952 bis 1984 dem Ensemble des Volkstheaters an. Im Fernsehen war er u.a. in „Tante Jolesch“ (1978) und „Roda Rodas rote Weste“ (1983) zu sehen. (Schluß) red/bs

Radwegverbindung zwischen dem 3. und 4. Bezirk fertig

Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Soeben fertiggestellt wurde eine Radwegverbindung zwischen dem 3. und 4. Bezirk, deren Route über Zaunergasse — Schwarzenbergplatz — Gußhausstraße — Technikerstraße — Mattiellistraße führt und damit die bereits bestehenden Radverkehrsanlagen im 3. Bezirk, Rechte Bahngasse, und im 4. Bezirk, Argentinierstraße (Laxenburgweg), verbindet. Diese Anlage verknüpft auch zentrale Infrastrukturen wie Technische Universität und Resselpark mit Wohngebieten wie dem Reisner-Viertel miteinander und stellt einen wesentlichen Bestandteil des Radwegegrundnetzes im 3. Bezirk dar.

Die neue Radwegverbindung hat eine Länge von circa 900 Metern. (Schluß)
pz/rr

Neues vom Wiener Stadtfernsehen

Kanal 34 hat große Pläne

Wien, 29.7. (RK-LOKAL) Knapp drei Monate sind vergangen, seit das Wiener Stadtfernsehen am 2. Mai seinen Betrieb auf Kanal 34 aufgenommen hat. Bei Radio Wien ist man froh, daß die in der Anfangsphase aufgetretenen Empfangsschwierigkeiten zum Großteil überwunden sind. Diese Entwicklung wird auf mehrere Ursachen zurückgeführt: auf die „Aufklärungskampagne“ mit Postwürfen, Zeitungsberichte und Spots in Radio und Fernsehen; dem Angebot eines Servicedienstes, bei dem man zwei Monate lang in ganz Wien eine kostenlose Umstellung telefonisch „bestellen“ konnte (eine Aktion, die von vielen, tausenden Menschen in Anspruch genommen wurde), und die derzeit noch bis zum Herbst laufende Umstellung von Antennen an Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen.

Künftig auch eigene Programme

Mit der halben Stunde Lokalprogramm ist aber, wie Intendant Othmar Urban im Gespräch mit der Zeitschrift „wien aktuell“ betonte, erst ein Anfang in der lokalen Berichterstattung gemacht. Derzeit laufen Vorbereitungen, daß bereits heuer im Herbst lokale Ereignisse, etwa Fußballspiele aus dem Wiener Unterhaus oder Übertragungen aus Wiener Theatern, gezeigt werden können.

In diesem Zusammenhang erweist sich ein Nachteil, der durch die komplizierte Umstellung auf Kanal 34 entstanden ist, als Vorteil: Technisch kann Wien jederzeit aus dem Programm von FS 2 aussteigen und ein eigenes Fernsehprogramm anbieten. Diese Möglichkeit soll schon bald genutzt werden. (Schluß) ull/bs

Änderung des Hundeabgabegesetzes

Anhebung der Obergrenzen für Wachhunde und erwerbsmäßig gehaltene Hunde

Wien, 29.7. (RK-KOMMUNAL) Das Amt der Wiener Landesregierung hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, mit dem das Hundeabgabegesetz geändert wird (Anhebung der Obergrenzen der Abgabe für Wachhunde und Hunde, die in Ausübung eines Berufs oder Erwerbs gehalten werden). Der Entwurf liegt bis 7. September in den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht auf.

Die Einsichtnahme ist Montag bis Mittwoch sowie Freitag von 8 bis 15 Uhr und Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr möglich. Zum Gesetzesentwurf können bei den Magistratischen Bezirksämtern schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß) red/rr



60984 81800

